



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kunst Nimmer zu sündigen/ Das ist/ Eine außführliche/
warhaffte/ historische und gründliche Beschreibung Der
vier letzten Dingen deß Menschen/ Nemlich Deß bittern
Todes/ Deß Letzten Gerichts/ Deß ...**

Dionysius <von Luxemburg>

Elwangen, 1685

Der Zweyte Theil. Vom Jüngsten Gericht.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38087



Der Zwente Theil.
 Von
 Dem Jüngsten Gericht.
 Eingang.

Es ist mir / Christlicher Leser / wohl
 bewust / daß wann ich so vil wohl-
 beredte Zungen hätte / als Gräselein
 auff dem Feld / Blätter auff den
 Bäumen / und Tröpflein Wasser
 in dem weiten unermessenen Meer sich befinden ;
 daß ich dannoch nicht fähig genug seyn werde / die
 Erschröcklichkeit des Jüngsten Tags nach der
 Gebühr zu beschreiben. Dannoch meinem Ne-
 benmenschen auß tragendem Ampt auff alle Weiß
 und Manier zu dienen / fange ich im Namen des
 Allerhöchsten dise schwäre und betrubte Matern
 an ; auff dessen Hülff und Beystand ich mich
 einig und allein verlasse ; welcher seye gelobet und
 gebenedeyet zu allen ewigen Zeiten. Amen.

Das Erste Capittel.

Von denen Zeichen / so im Himmel
 und auff Erden vor dem Jüngsten
 Tag geschehen sollen.

In Anfang und Erschaffung der Welt hat
 der Allerhöchste sich vilmahl der unempfind-
 lichen vier Elementen als Gerichts-Diener
 und

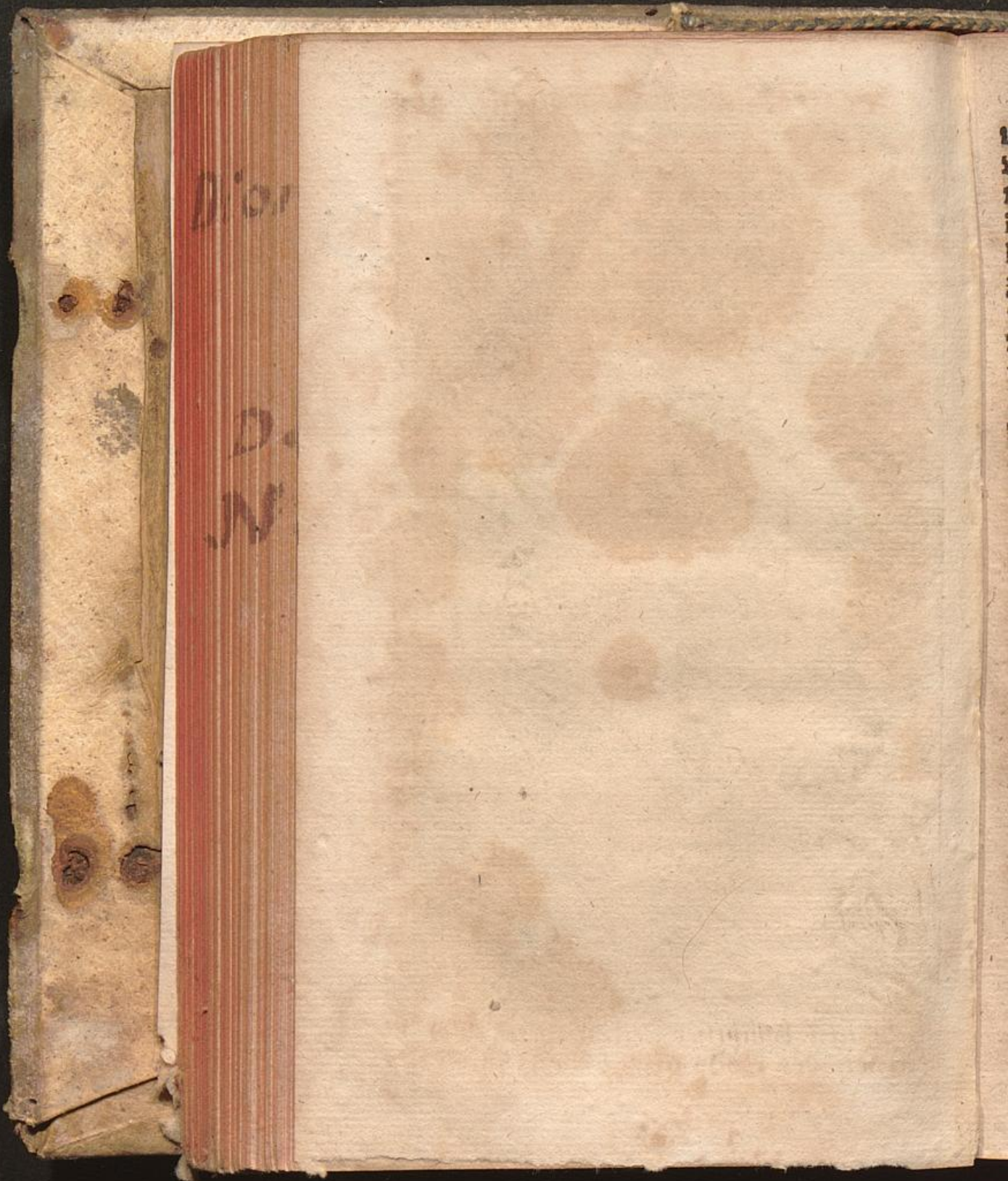


Geht hin, Kompther. Des Richters wort.
Offnen des Tods und Lebens pfort.

wohl
wohl-
selein
den
Basser
den ;
e/die
der
Des
Weiß
in des
atern
mich
und

mel
u

hat
sinds
iener
und



und Schörge seines Göttlichen Willens wider vil schwäre Sünder gebraucht: sie dadurch entweder zur Buß zu bewegen / oder nach ihren Verdiensten gar zu vertilgen. Dahero lesen wir in bewährten Historien: wie daß das Erdreich sich zum öfteren also bewegt / daß dadurch ganze Stätt / Flecken und Dörffer zu Grund gangen / und vil tausend Menschen ihr Leben elendig lassen müssen (a). Zweytens hat sich das wilde Meer auß Zulassung Gottes vilmahl über ganze Provinzen und Königreich außgegossen (b): und die Wolcken sehnd an unterschiedlichen Orten gebarrt / also daß Menschen und Viehe in ganzen Stätten und Dorffschafften elendig ersoffen (c). Der gerechte Gott hat auch / durch die schwäre Laster der Welt bewegt / über sibenzehenmahl nach dem Sünd-Fluß Feur vom Himmel geworffen / und damit die unbußfertige Sünder jämmerlich auffgefressen (d). Und weil die Menschen danoch wider ihn zu rebellieren und zu erzürnen nicht nachliessen / hat er auß dem linden Element der Luft über vierzigmahl grosse und schwäre Stein geworffen / welche sie ohne Barmherzigkeit sambt ihrem Viehe / Weinberg / Aecker / Wiesen / Getraid und Bäumen elendig erschlagen und zerschmetteret haben (e).

Dise schwäre Straffen hat GOTT der Allmächtige in jener Zeit über die Welt geschickt / als er sich noch einen Vatter der Barmherzigkeit / und einen GOTT alles Trosts nennete (f): was wird Er dann erst thun an jenem Tag / von welchem der Prophet saget / daß er seye: Der
Tag

270 Das erste Capittel. Von dem
Tag voller Ungnad / voller Zorn / und voller
Grimmen / an welchem die Erden in
Verwüstung gesetzt / und die Sünder dara
uff sollen vertrieben werden (g)? Alsdann
wird sich das Blättle gewendet haben / und der
H. Erz Sabaoth wird auff eine andere Weis mit
den Sünderen verfahren. Zu selber Zeit wird
er unerhörte Zeichen thun / und die vier unemp
findliche Elementen zum heftigsten wider sie
streitten lassen. Dann dazumahl werden nach
der Lehr der H. Vätter solche unerhörte Zeichen
geschehen / die einer so unglaublicher Grausamkeit
und Stärke seyn / daß sie anjeko weder mit
Worten ausgesprochen / noch mit der Feder nach
ihrer Wichtigkeit mögen beschrieben werden (h).

Sintemahl / wann die Menschen in höch
ster Ruhe und Sicherheit nach dem Tod Anti
Christi leben ; wird der gerechte Gott unverse
hens und in einem Augenblick einen so starcken
Sturm-Wind in der ganzen weiten Welt wehen
lassen / als wann Himmel und Erd auff einmahl
wolte zu Grund gehen. Der ganze Himmel
wird sich alsdann auch mit groben und schwar
zen Wolcken überziehen / und anders nichts als
Feur / Hagel / Kiesel und Donneraxen auff den
Erdboden unter die Menschen herab werffen.
Da wird an allen Orten und Enden ein solcher
Schrecken / Heulen / Wehklagen / Noth und
Verstörung entstehen / deßgleichen von Anbegin
der Welt niemahl erhört / gesehen / noch erdacht
werden. Dann alle auff Erden wohnende Crea
turen werden über dise unversehene erschreckliche
Vere

Zeichen am Himmel und auff Erden. 271

Verstörung dermassen erstarren / als müsten sie ohne Verzug vergehen und dahin sterben. Das wilde Meer sambt allen Flüssen des Erdbodens werden von den Winden also in die Höhe getrieben werden / daß sie fünffzehen Elen höher als alle Berg stehen / und durch ihr Rauschen / Wüten / Krachen / Schlagen / Sausen / Brausen und Turnieren die ganze weite Welt in die äußerste Gefahr des Verderbens und Untergangs stellen werden; da sie doch auß Verhängnuß Gottes sich nicht außgiessen / noch ihre verordnete Schrancken überschreiten mögen (i).

Zu selber Zeit werden den Menschen auff Erden für Angst und Schröcken die Haar gen Berg stehen / also daß sie auß allen Orten und Enden fliehen / und mit größter Bestürzung alle Stätt / Flecken / Dörffer / Schlösser und Häuser verlassen / wie auch auß die höchste Berg in größter Unordnung und Verwirrung sich verfügen werden. In den Länderen aber / da gar wenige oder gar keine Berg anzutreffen / werden selbe Inwohner auß die höchste Bäum hauffenweiß steigen / und daselbst auß den Aufgang diser erschrocklichen Sachen warten. Allda werden sie bis an den folgenden Tag sitzen / an welchem sich die außgeschwollene und erhebtte Wässer mit grossem Pölleren und Wüten werden herunter lassen: und in die Krufften und Hölen des Abgrunds dermassen tieff verbergen / als wann sie sich nach der Weißsagung viler H. Propheten gang und gar hätten verlohren (k).

Nach

Nachdem die Wässer sich Tag und Nacht also verborgen gehalten / werden sie sich auß dem Abgrund herfür thun / und ihren vorigen Lauff wider anfangen zu lauffen. Die Menschen werden zwar alsdann vermeinen / es habe ferner keine Gefahr / und sich wollen ruhig in ihre Häuser begeben. Es wird sich aber in selbem Augenblick ein so trauriges Spectackel zutragen / deßgleichen von Erschaffung der Welt biß dahin niemahl gesehen worden. Dann alle grosse und kleine Fisch der ganzen weiten Welt / werden sich also ab dem annahenden Jüngsten Tag entsetzen / daß sie für lauter Angst und Grausen sich oben auff's Wasser begeben / und nach ihrer Art zu Gott seuffzen und klagen werden. Wann die Menschen diß betrühte Wesen anschauen : Da werden sie erst für Angst und Noth anfangen zu verschmachten / und für unbeschreibliche Bekümmernuß die Hand über dem Kopff zusammen schlagen. Unterdeß werden die Fisch oben auff den Wässern in ihrem Seuffzen und Weheklagen fortfahren ; und nachdem sie einen ganzen Tag also zugebracht / werden sie sich wider unter das Wasser begeben / und sich daselbst verbergen (1).

Am vierten Tag werden die Vögel der Luft anfangen hefftig zu trauren / und in der ganzen Welt nahe bey den Stätten und Dörffern auff dem freyen Feld sich versamlen. Sie werden nicht mehr essen noch trincken wollen ; sonder mit gen Himmel erhebeten Schnablen dermassen sich über die Sünder beklagen / daß es den Frommen durch Marck und Bein gehen wird. Den Gottlosen aber

Zeichen am Himmel und auff Erden. 273

aber wird es damahl anders nicht seyn/als wann
dise unvernünfftige Creaturen mit durchtringen-
der Stimm zu ihnen schreyen : Wehe ! Wehe
den jenigen / so auff Erden wohnen (m) !
Wehe euch allen / die ihr das Gesetz GOTTES
verlassen habt (n) ! Wehe dem sündigen
Volck ! Wehe dem Volck / so mit Unges-
rechtigkeit schwärlich beladen ist ! Wehe
dem schalckhafften Samen (o) ! Dann
GOTT der gerechte Richter wird alle GOTTES-
lose vertilgen / zerschmetterten / vernichten /
und mit ihrem Greul ein End machen.

Wann dises Beheklagen der Vögel einen
ganzten Tag gewähret hat / werden sie sich von
einander theilen / und mit Traurigkeit in die Wild-
nussen begeben. Den folgenden fünfften Tag
aber wird ein so starcker Erdbidem in der ganzten
weiten Welt entstehen / daß nicht allein vil Mau-
ren und Thürnen niederfallen / vil Berg und Fels-
sen scheitern / vil Stätt und Flecken untergehen /
vil Schlöffer und Dörffer in das Erdreich versin-
cken ; sonder auch vil tausend und tausend Men-
schen erschlagen und zerschmetteret werden. Ach
was für ein erbärmliches Wesen wird alsdann ü-
beral seyn / und wie elendig werden sich damahl
die betrübte Menschen anstellen ! Dann wann schon
ihrer vil sich auff das freye Feld hinaus begeben ;
so wird dannoch das Erdreich unter ihren Füß-
sen ohne Unterlaß erzitteren und springen / und
die Berg werden zu allen Seiten sich wenden /
und sambt den Felsen niederfallen. Die Bäume
werden durch die starcke Bewegung des Erdreichs
S auf

274 Das erste Capittel. Von den
auff ihren Wurzelen heraus springen / und bald
diesen bald jenen zu Boden schlagen (p).

Dise gewaltige und unerhörte Erbibidem
werden unauffhörlich einen ganzen Tag dauern ;
und wann die Menschen deswegen gleichsam ver-
zagen ; so wird am sechsten Tag ihr Jammer
und Elend nur desto grösser werden. Dann am
sechsten Tag werden die wilde und zahme Thier
ihre Hölen verlassen / und sich enlends auff dem
freyen Feld versambeln. Dasselbst werden sie we-
gen des zukünfftigen Jüngsten Tags / und we-
gen des Untergangs aller irdischen Creaturen ein
Zetter-Geschrey führen / und mit erhebeten Köpf-
fen gen Himmel erbärmlich anfangen zu ruffen/
zu heulen / zu blären / zu brüllen / zu bellen / zu seuff-
zen und zu klagen. Dis elende Wesen wird al-
len noch lebenden Menschen erschrocklich fürkom-
men / und eine tödtliche Forcht einjagen. Sie
werden für dem grossen Getümmel und durch-
dringenden Stimmen ihr engen Wort nicht hö-
ren ; sonder darab schier taub und unsinnig wer-
den ; also starck und hart wird ihnen dis betrübte
Weheklagen der armen Thieren durch das Herz
und die Ohren gehen (q).

Nach allem diesem wird der Menschen Elend
nicht allein nicht abnehmen ; sonder je länger je
grösser werden. Weil alsdann alle Baum und
Hecken / alle Stauden und Pflansen / alle Kräu-
ter und Wurzelen / alle Blumen und Blätter /
alle Stein und Sandkörnlein / alle Aecker und
Wisen / sambt allen irdischen Creaturen am fol-
genden Tag wunderbarer Weis werden
Blut

Blut schwißen. Solches wird ein so erbärmliches Ansehen in der ganzen weiten Welt haben; daß kein Mensch anjehs auff Erden zu finden/ der es sich recht könne einbilden. Mein Gott/was werden doch die Menschen alsdann anfangen? wo werden sie sich doch hinwenden/ wann das ganze Erdreich mit Blut begossen/ und ganz roth gefärbet seyn wird? Da werden vil fromme Seelen sich also kläglich anstellen/ daß es mit Worten nicht außzusprechen ist. Sie werden mit seuffzender Stimm zu Gott in den hohen Himmel ruffen/ und entweder in Frieden auß diser Welt zu scheiden/ oder außs wenigst ein End diser biß dahin niemahl gesehenen Zeichen demüthigst begehren. Die Gottlose aber werden ganz verplasset und verzweifflet von einem Ort ins ander lauffen/ und nirgends Ruhe finden mögen. Sie werden als wahnwitzige Leuth zwischen den verfallenen Mauern und gescheiterten Bergen auß einer Höl in die andere lauffen/ und ein grausames verruchtes Ansehen haben. Dann ihre Händ und Füß/ ihr Angesicht und Haar/ ihre Hembder und Kleyder werden ganz vom Blut beschmieret seyn; welches sie also kleinmüthig wird machen/ daß sie nicht werden wissen/ wo sie sich hinwenden oder kehren sollen (r).

Allsdann wird auch kein Mensch mit dem anderen mehr reden; sonder sie werden für Angst und Noth verschmachten. Keiner wird den anderen für grosser Bekümmernuß und Herzenleyd mehr erkennen/ vil weniger mehr anschauen wollen. Ein jeder wird sich verhalten/ als wann er

276 Das erste Capittel. Von den
einig und allein auff der Welt wäre : und der
Vatter wird den Sohn / die Mutter ihre Toch-
ter / die Schwester ihren Bruder / der Ehemann
seine Gemahlin nicht höher als einen Stein oder
geschnitztes Bild achten. Also unbegreiflich /
erschrocklich und herzbrechend groß wird alsdann
die Noth unter den Menschen seyn / von welcher
Christus unser Erlöser also hat weißgesagt : Es
werden Zeichen geschehen an der Sonnen /
Mond und Sternen / und auff Erden wird
seyn eine Lengstigung des Volcks für dem
ungestümmen Rauschen des Meers / und
der Wasserflüssen : und die Menschen wer-
den für Furcht und Erwartung deren Din-
gen verschmachten / die da kommen sollen
über den ganzen Erdentreyß (s).

Auß disen Worten unseres Heylands ist zu
schliessen / daß neben oberzehlten Zeichen auch
Sonn und Mond über die Sünden der Men-
schen / und den Untergang der Welt trauern / ja
in eine völlige Finsternuß sollen gesetzt werden.
Solches erkläret die ewige Wahrheit beyhm H.
Matthæo mit folgenden Worten : In densel-
ben Tagen nach diser Trübsal wird Sonn und
Mond verfinsteret werden (r). Dises hat
der Prophet Isaias auch weißgesaget / indem er
gespröchen : Sonn und Mond sollen ihr Liecht
nicht scheinen lassen : und ich will heimsus-
chen die Bosheit des Erdbodens / und wis-
der die Gottlose ihre Ungerechtigkeit (u). Al-
so lehret auch der Prophet Ezechiel / sprechend :
Sonn und Mond sollen ihr Liecht nicht
geben /

Zeichen am Himmel und auff Erden. 277

geben / alle Liechter des Himmels will ich über dich trauern lassen (x). Der Prophet Joel aber vermeinet solches allbereit mit Augen zu sehen; deswegen schreyet er in seiner Weissagung mit heller Stimm auff: **Sonn und Mond seynd verfinsteret / und die Sternen halten ihren Glantz zurück (y).**

Damit wir aber verstehen mögen / wie Sonn und Mond sich verfinstern werden / ist zu wissen: daß die liebe Sonn etliche Tag vor dem jüngsten Gericht nicht schön / lieblich / glanzend / fröhlich und anmüthig; sonder abscheulich / trögig / dunkel / traurig und widerspenstig außsehen werde; also daß die Menschen auff der Welt geduncken wird / sie seye mit einem groben und schwarzen härinen Sack überzogen (z). Dann sobald als die übrige Creaturen auff Erden anfangen zu zitteren und zu trauern / wird die liebe Sonn nach und nach ihren Schein einhalten und verbergen. Der Mond aber / welcher sein Licht von der Sonnen empfaget (aa) / wird auß sonderbarer Anordnung Gottes sich zwischen das Erdreich und die Sonn stellen / und also etliche Tag mit ihr herumb lauffen. Auff dise Weiß wird geschehen / daß nicht der geringste Sonnenstral das Erdreich berühre / sonder die Menschen in einer sehr langen und entsetzlichen Finsternuß verharren (bb).

Neben dem wird Gott der Herr unzählbare grobe / schwarze / mit Kiesel / Schnee / Hagel / Regen / Blitz und Donneraxen beladene ungeheure Wolcken in die mittlere Landschaft der

Lufft verordnenen; damit nicht das geringste Liecht von oben herab den Erdboden berühre. Hier auß wird auff Erden eine solche Finsternuß und dunkle Nacht / ja ein so erbärmliches Wesen unter den Menschen entstehen / deßgleichen von Erschaffung der Welt biß dahin niemahl gewesen / noch erdacht worden (cc). Dann alle auff dem Erdenkreiß wohnende Creaturen werden alsdann nicht allein häufig trauern; sonder gänzlich verdorren und verderben. Die Blätter auff den Bäumen / das Gras auff dem Feld / die Blumen auff den Wiesen / die Kräuter in den Gärten / das Getraid auff den Aeckern / sambt allen übrigen Gewächsen / werden ganz verwelcket auff dem Erdboden ligen / und weder Krafft noch Saft mehr in sich haben (dd).

Solches aber muß also geschehen; diereil es natürlicher Weiß anderst nicht seyn kan. Dann weil die liebe Sonn vom allerhöchsten Gott zu einem Ursprung deß Liechts / zum Aug der Welt / und zur Maas der Zeiten verordnet ist: wie auch weil sie auß dessen Befelch den Himmel und die Erd ziehret / allen wachsenden Dingen die Krafft und Stärke mittheilet; so kan ein jeder leichtlich erachten / daß wann die Sonn trauern / ihren holdseeligen Schein dem ganzen Erdenkreiß entziehen / selbst ab dem zukünfftigen Jüngsten Tag erstarren / und für lauter Betrübnuß den hellen liechten Tag in die dunkle finstere Nacht verkehren wird; daß zugleich mit ihr Himmel und Erden trauern / und alle wachsende Ding verwelcken und verderben werden (ee).

Anjeho

Zeichen am Himmel und auff Erden. 279

Injeho erhebe die Augen deines Gemüths/ und betrachte/ wie es damahl den armen Menschen auff Erden seyn werde. Ach Gott/ welchem ist möglich solches zu beschreiben/ ja auch mit den Gedanken zu fassen. Sintemahl dise erschreckliche Finsternuß wird etliche Tag nacheinander dauern/ und die arme betrübt Menschen ohne Licht und Hoffnung einiges Trosts elendig verlassen (ff). Keiner wird den anderen weder sehen noch hören können; weil auch zugleich ein so grausames Ungewitter und starcker Sturmwind blasen wird/ nicht andersst als wann ein starcker rauschender Fluß von einem hohen Felsen herab stürzete. Alsdann werden vil fromme Christen in den Hölen auff dem blutigen Boden ligen/ und mit durchdringender Stimm die Barmherzigkeit Gottes anrufen. Andere werden in diser Finsternuß auff dem freyen Feld Licht suchen/ oder aber durch das gewöhnliche Feuerzeug Licht schlagen; werden aber keines Wegs auch das geringste Licht anzünden mögen. Dann zu selbiger Zeit wird kein Holz brennen/ keine Kerzen leuchten/ keine Fackeln scheinen/ noch einige Materi als Schwebel/ Pech/ Harz/ Pulver/ und dergleichen sich wollen anzünden lassen/ wegen der groben/ grausamen/ handgreifflichen/ dicken und unüberwindlichen Finsternuß/ so alsdann den Erdboden überziehen/ und sich in der gangen weiten Welt finden wird (gg).

Alsdann wird ein solches Elend und Jammer aller Orten seyn/ deßgleichen sich kein Mensch bishero hat mögen einbilden. Und obschon damahl obgesagte grobe Wolcken sich bald hie/ bald da ver-

280 Das erste Capittel. Von dem
theilen; so werden doch die trostlose Menschen hie-
von kein Licht oder einige Erquickung empfangen.
Dann die Sonn wird ihnen vorkommen/als wäre
sie mit einem härinen Sack überzogen (hh): und
der Mond wird anderst nicht aufsehen / als wann
er in purem Blut gewaschen / ja würcklich darinn
gebadet wurde (ii).

Dise erschrockliche Zeichen an Sonn und Mond
werden die Menschen nicht allein halb verzagen
und verschmachten/sonder auch die wilde und zame
Thier ganz wütig und rasend machen. Dann die-
selbige werden alsdann auff dem feurigen Feld
herumbrennen / und bald hie/ bald da einen Men-
schen zertreten. Sie werden ins gesambt also er-
bärmlich / greulich und abscheulich heulen / brüllen
und blären / daß es den Menschen Marck und
Bein wird durchdringen. Die abscheuliche Frösch
und vergiffte Krotten werden unflätiger Weiß
wachsen / und in keinem Wasser mehr bleiben kön-
nen. Sie werden in jetztgedachter Finsternuß zu
den betrubten Menschen hupffen / ihnen auff den
Schooß und die Achselen / ja gar ins Angesicht
springen / und ihnen grosse Betrangnuß anthun.
Die Ragen und Mäuß/die Natteren und Schlan-
gen / die Eyderen sambt vilen anderen vergifften
Thieren: werden das Giff wider die arme Men-
schen außspeyen / ihnen entgegen schleichen / sie mit
zischen/ blasen und pipsen auß einem Ort ins ande-
re jagen / und biß in den bitteren Tod plagen und
marteren.

Zu selbiger Zeit wird in dergangen weiten Welt
ein so erschrockliches / erbärmliches und unauf-
sprech

sprechliches Elend seyn; daß vil gottlose Menschen ihren selbstn auß Verzweiffung das Haar auß dem Kopff rauffen / und ihr Angesicht grimmiger Weiß mit Näglen zerkraken werden. Die Frome aber werden durch Gottes Gnad zwar in keine Kleinmüthigkeit gerathen; wohl aber mit heller und durchdringender Stimm zu ihnen in den hohen Himmel ruffen und schreyen.

Wann einer aber wissen wolte; auß was Ursachen die liebe Sonn einen härinen Sack anlegen / und der Herz ein so grosses Elend über die Welt vor dem Jüngsten Tag schicken werde; so antworte ich: daß solches auß keiner anderen Ursach geschehen werde / dann allein; damit Gott sich zeitlich an den Sünderen rächne / und ihre Unbussfertigkeit zu Schanden mache. Uns gebühret der härine Sack als ein Zeichen der Buß / und nicht der lieben Sonn; dieweil wir vilfältig wider Gott gehandelt / und darüber keine rechtschaffene Buß würcken wollen (kk). Der Mond aber wird auß keiner anderen Ursach Blutroth werden / dann allein; damit er alle Tyrannen / alle Zornige und Rachgierige / wie auch die Bucherer zu schanden mache / so den armen Unterthanen un Schuldleuthen mit unmenschlicher Grausamkeit das Blut unter den Näglen außpressen und außsaugen.

(a) Conradus Lychtenst. in Chronico prodig. per totum. (b) Genes. cap. 6. 7. 8. (c) Herodor. Plinius, & alij citati à Conrado Lychtenst. ubi supra. (d) Conrad. Lychtenst. ubi supra. (e) idem ibidem. (f) Epist. 2. ad Corinth. cap. 1. vers. 4. (g) Joëlis cap. 2. vers. 2. (h) Richard. in 4. Dist. 48. Art. 1. Quaest. 3. Item S. Hieron. S. Bonavent. S. Thomas & alij tum SS. PP. tum Theol. (i)

282 Das erste Capittel. Von dem

Dion. Carthuf. de 4. Novissimis, scil. de extremo Judicio. (k) Isaiæ cap. 19. Habac. cap. 3. & Psalmo 76. (l) Bernardin. à Busto tom. 1. Rosarij serm. 9. de extremo Judicio. (m) Bernardin. à Busto ubi supra. (n) Eccli. cap. 42. v. 11. (o) Isa. cap. 1. vers. 4. (p) Bernardin. à Busto Tomo 1. Rosarij serm. 9. (q) idem ibidem. (r) S. August. lib. 18. de civitate Dei cap. 34. Allegans Sybillas. (s) Lucæ cap. 21. vers. 25. & 26. (t) Mart. cap. 24. vers. 29. Marci cap. 13. vers. 24. & Lucæ cap. 21. vers. 25. (u) Isaiæ cap. 13. vers. 10. (x) Ezech. cap. 32. vers. 7. (y) Joëlis cap. 2. vers. 10. (z) Apocal. cap. 6. vers. 13. (aa) Athan. Kircherus Itinerar. in solem. Cornel. à Lapide in cap. 24. Matthæi, & alij. (bb) Sebastian. Barrad. Tom. 3. in Evang. lib. 9. cap. 20. (cc) Idem ibidem. (dd) Cornel. à Lapide ubi supra. Item Barradius & alij ab ipsis citari. (ee) Athanas. Kirch ubi supra. (ff) Cornel. à Lapide ubi supra. (gg) Sebast. Barrad. ubi supra. (hh) Apocal. cap. 6 vers. 13. (ii) Actor. cap. 2. vers. 20. Joëlis cap. 2. vers. 28. Apocal. ubi supra, & alibi. (kk) lib. 2. Regum cap. 3. v. 31. lib. 2. Esdræ cap. 9. vers. 1. Esther cap. 4. vers. 1. Isaiæ cap. 37. versu 1. Baruch. cap. 4. vers. 20. & alibi, quando penitentes induri sunt cilicio.

Das Zweyte Capittel.

Wie die Sternen vom Himmel fallen / und die himmlische Kräfte sich bewegen werden.

Wuff jetzt beschribene schwarze Finsternuß werden noch zwey andere unerhörte Zeichen am Himmel geschehen; so allhie nach der Länge müssen beygebracht und erzehlet werden. Dann die Sternen werden alsdann auch vom Himmel herab fallen / und die Himmels-Kräfte in eine grosse Bewegung und Verstöhrung gerathen. Von dem Fall der Sternen thut die ewige Wahrheit selbst bey

beym H. Marco Meldung mit folgenden Worten; Die Sternen des Himmels werden herunter fallen (a). Von der Bewegung der Himmels-Kräfte aber stehet beym H. Matthæo also geschriben: Es werden sich auch die Kräfte der Himmeln bewegen (b) Solches hat der Prophet Job schon vorlängst im Geist für gesehen / und davon also gesprochen: Die Säulen des Himmels werden erzitteren / und die Menschen nach Gottes Willen erschrecken (c).

Was dann das erste / nemlich die Herunterfallung der Sternen / betrifft / ist zu wissen: daß jene grosse und kleine Sternen / so wir des Nachts bey hellem Wetter sehen / vor dem jüngsten Tag gar nicht herunter fallen; sonder an ihrem gehörigen Ort werden stehen verbleiben. Die Ursach ist / dieweil selbe Sternen / auch der geringste unter ihnen / also groß seynd; daß wann nur ein einiger auß ihnen solte auff das Erdreich herab fallen / er auff einmahl die Welt bedecken / und zugleich alle irdische Geschöpf zerschmettern und zerreiben würde. Ja was mehr ist / so solte auch nur der aller kleinste Stern die obere Welt nicht allein bedecken; sonder auch mit seinen äußersten Theilen weit über den Erdboden hinauß reichen und erstrecken (d).

Damit aber die Wort unsers Heylands von Herunterfallung der Sternen in allem erfüllet werde / ist ferner nothwendig zu wissen: daß nach Lehr der H. Väter sehr vil kleine Sternen / die wir wegen ihrer unermessenen Höhe nicht anjehzo sehen können / von Gott dem Allmächtigen erschaffen / und

und ins Firmament auffgehendet worden. Dsse Sternlein werden vor dem Jüngsten Tag vom Himmel herab fallen / und ganze Provinzen und Königreich zugleich bedecken (e). Dieweil dann die Sternen von Natur heiter und klar / wie auch härter als Stahl und Eysen seynd (f): so werden sie in ihrem Fall ein erschreckliches Ansehen haben / wie auch alle und jede so sie berühren / jämmerlich zerschmetteren und zerreiben.

Was für ein Schrecken und Angst wird der Fall der Sternen in den Herzen der Menschen verursachen; welche alsdann in der äußersten Finsternuß sitzen / und für grosser Noth mehr todt als lebendig seyn werden. Dann die hellglanzende Sternen werden mit Krachen und Gewalt die obgesagte schwarze grobe Wolcken in ihrem Fall durchbrechen / und von obenherab durch den verfinsterten Luft auff das Erdreich mit einem hefftigen Knall und Brausen fallen. Alsdann werden alle Geschlechter / laut Göttlicher Schrift/heulen und weinen. Alsdann werden vil für Jammer und Bekümmernuß verschmachten und verderben. Alsdann werden die Fürsten und Herren der Welt ohne einige Trabanten und Diener unter dem freyen Himmel stehen / und mit Grausen zusehen: wie die Sternen mit unaussprechlichem Krachen herab fallen / und ihre Herrschafften sambt den Unterthanen elendig verwüsten und erschlagen. Alsdann werden sie mit kläglicher Stimm und traurigen Gebärden zu den Bergen und Felsen sagen: **Fallet auff uns / und verberget uns für dem Zorn des Lambs: dann es ist der grosse Tag**
des

des Jorns herankommen / und wer wird be-
 stehen (g)? Alsdann werden Reiche und Arme /
 Kleine und Grosse / Junge und Alte / Edle und
 Uedele weder Ruhe noch Trost mehr wollen an-
 nehmen; sonder ganz verzaget und verwirret nur
 dem erschrocklichen Fall der Sternen zusehen. Als-
 dann werden sie mit höchstem Verlangen auff den
 Tod warten / und jene für glücklich schätzen / so
 vorhin gestorben / und nunmehr in den Gräberer
 ruhen. Alsdann werden sie von Herzen wünschen /
 daß sie nur bald von einem Stern getroffen / und
 erschlagen wurden; damit sie ihrer Marter / und der
 unerträglichen Angst unverzüglich abkommen
 mögen.

Wann die Sternen einig und allein vom Him-
 mel fielen / so war zwar das Elend unaussprechlich
 groß; bey weitem aber nicht so erschrocklich anzu-
 sehen / als wie es damahl seyn wird. Dann es wer-
 den auch zugleich unzählbare Cometstern in der
 Höhe über die Welt erscheinen / so also heftig
 brennen / funcken / flammen und schimmern wer-
 den / als wann der ganze Himmel in vollem Feuer
 und Flamm stunde. Dieses wird in allen Menschen /
 so damahl noch leben werden / einen solchen Schrö-
 cken verursachen / daß sie für lauter Angst am gan-
 zen Leib schweigen / und mit größter Bekümmernuß
 verschmachten werden. Sintemahl / wann heuti-
 ges Tags nur ein einiger Comet in den Lüfften
 sich sehen lasset; so erschrecken wir gar sehr / und be-
 sorgen uns eines grossen Übels. Wir stehen vil-
 mahl des Nachts unter dem freyen Himmel / und
 in Anschauung seiner feurigen Ruthen / schreyen
 wir

wir mit heller Stimm zu Gottes Barmherzigkeit. Man pfleget auch alsobald Bett- Fast- und Buß-Tag anzustellen/hiedurch den gerechten Zorn Gottes abzuwenden / und dem anstehenden Ubel vorzukommen. Diweil dann vor dem jüngsten Tag nicht einer / sonder gar vil Cometsstern in den Lüfften stehen / so mit ihren feurigen und giftigen Schweiffen den gangen Erdboden bedecken werden; kanst du dir wohl einbilden: wie die damahlige Menschen alsdann heulen / weynen / und sich ganz kläglich anstellen werden. Ach Gott wir werden sie voller Tod-Angst und Schrecken unter dem freyen Himmel stehen / und an Seel und Leib hefftig erzitteren? Die Elteren werden für Furcht und Angst neben ihren Kinderen zu Boden fallen / und elendig dahin sterben; die Kinder aber werden an nichts weniger / als sie zu begraben / gedenccken. Dañ die flammende Cometen werden mit großem Krachen durch die grobe schwarze Wolcken brechen / und zu allen Seiten Feur herunter auff die Menschen werffen. Da wird aller Orten ein unbeschreiblicher Jammer und unbegreifliche Noth seyn; in dem diß herabfallende Feur Menschen und Viehe wird anzünden / auffressen und verzehren (h).

Alsdann wird in der gangen Welt ein solches Heulen / Weheklagen / Noth / Jammer / Elend / Trübsal und Herzenleyd seyn / deßgleichen niemahl in einiges Menschen Gedancken gestigen. Dann die arme Leuth werden sambt dem zahmen und wilden Viehe auff dem freyen Feld ganz verwirret und bestürzet herumb lauffen / und den herabfallenden Cometen entweichen wollen. Sie werden

den erbärmlich und mit durchdringender Stimme ruffen und schreyen / und der wenigste Theil von ihnen wird dem Tod entrinnen mögen. Der Mensch fürchtet auff diser Welt nichts so sehr als die Pein des Feurs : und dannaoh werden vil tausend und tausend diesem erschrocklichen Tod nicht entgehen mögen. Dann das Feur / so die Cometen herunter werffen / wird ihnen die Kleider am Leib anzünden / und mit unaussprechlichen Schmerzen den ganzen Leib nach und nach auffressen. In diser äußersten Noth wird das Kind der Mutter / der Vatter dem Sohn / die Mutter der Tochter / ein Bruder und Freund dem andern flehentlich umb Hülff zuruffen ; es wird aber keiner dem andern helfen / noch auß diser tödtlichen Qual erretten mögen.

Wann auff jetztgesagte Weiß die Cometen hauffenweiß Feur auff das Erdreich werffen ; so werden sich auch die himmlische Kräfte bewegen / und das Elend in der Welt unaussprechlich größer machen. Durch die Kräfte der Himmlen verstehe ich allhie / sambt dem andächtigen und gelehrten Cornelio à Lapide, die sieben Planeten / alle übrige Stern des Firmaments / sambt allen himmlischen Zeichen / wie sie auch Namen haben mögen. Dieselbige werden alsdann ihren gewöhnlichen Lauff / Einfluß und Aspect verändern / und dadurch eine überauß grosse Noth und Verwüstung unter allen irdischen Creaturen verursachen. Es wird damahl ein solches Krachen und Brausen im Luft und sonderlich am Firmament seyn / als wann alle Sternen und Planeten wider einander lieffen /
und

und eins vom anderen wurde vertilget werden. Die Menschen werden vermeinen der ganze Himmel falle herab / und werde sie auff einmahl vertilgen. Da wird man ein erschrockliches und zugleich trauriges Spectackel sehen / desgleichen die Welt noch nicht erlebt / und bis an den Jüngsten Tag nicht erfahren wird. Dann die verduncklete Sonn und der blutrothe Mond / die übrige Planeten / sambt allen ans Firmament vest angeheffte Sternen / werden bald hoch / bald nider / bald hie / bald da / bald fern / bald nahe bey einander seyn / und vilmahl dermassen gewaltig wider einander stossen und reissen / als wolten sie sich selbst unter einander vertilgen und auffreiben (i).

Anjeko betrachte / was alsdann für ein greulichs Wesen droben in den Lüfften / hier auff Erden / im Meer und zugleich in allen Wässeren seyn werde. Sintemahl weil alle Planeten und Sternen auff jetztgedachte Weiß sich bewegen werden / so muß auch nothwendig das eyseharte Firmament eine so grosse Bewegung leyden / daß man vermeinen solte / der ganze Himmel wurde auff das Erdreich herunter fallen müssen (k). Auß diser Verwirrung wird der Luft mit Feur und Bliß / mit Hagel und Kieselstein also erfüllet werden; daß die Donnerkeul mit untermengtem Hagel häufig herum fliegen / und aller Orten einschlagen werden. Es wird im übrigen obenher ein solches Donneren / Krachen / Polleren und Wüten gehört werden; als wann dise grausame Empörung alle erschaffene Creaturen auff einmahl wolte auffreiben und zertrümmeren (l).

Auff

Auff dem Erdboden wird es alsdann noch vil ärger als jemahl stehn; die weil dasselbige durch gewalthätige Erdbidem fast wie ein Ball in den Lüfften springen / hupffen und tanzen wird. Damahl wird weder Viehe noch Mensch mehr auff dem Erdreich sitzen oder stehen mögen; sonder sie werden von der Ungestümme bald in die Höhe / bald in die Tieffe geworffen werden. Kein Baum wird in den Wurzlen / keine Maur in ihren Fundamenten / kein Berg in seinem gehörigen Ort / kein Fels in seiner natürlichen Wurzel mehr stehen bleiben; sonder alles wird fallen / barsten / zerspringen / krachen / reißen / spalten und darnider fallen (m).

Hieraus kan man abnehmen / wie erschrocklich es alsdann auff dem wilden Meer / und anderen Wässern der Welt werde zugehen. Weil sich der Erdboden beweget / so kan das Wasser nicht ruhig seyn. Darumb werden die Wellen des Meers damahl also erschrocklich sausen und brausen / daß mans weit und breit wird hören können. Sie werden also gewaltig wider einander schlagen / daß man vermeinen wird / sie werden sich selbst unter einander auffreiben. Sie werden sich mit durchdringendem Sausen über das Ufer aufgiessen / und bald gegen Berg / bald gegen Thal mit höchster Ungestümme schiessen. Das ganze Meer wird aller Orten nicht ein Augenblick stehen / sonder bald hinter / bald vor sich lauffen. Dessen Wasser-Flutte werden sich bald in dises / bald in jenes Land aufgiessen / und eine solche Verwüstung aller Orten anrichten / desgleichen

chen von Anfang der Welt niemahl gewesen / noch in alle Ewigkeit seyn wird (n). Alsdann wird der Rhein / die Elber / die Donau / die Elb / die Mosel / der Mayn sambt allen übrigen Flüssen und Bächlein der Welt jetzt in die Höhe gen Berg / jetzt in die Tieffe gen Thal eylfertig laufen. In Summa. Alle und jede Brunnen / Cisternen / Pfützen / sambt allen grossen und kleinen Wässern der Welt / wie sie auch mögen Namen haben / werden sich aufgießen / und überall ein unbeschreibliches Elend und Noth verursachen (o).

Anjeho bedencke bey dir / wann du dise betrübtte Zeiten erleben soltest / wie es dir alsdann wurde zu Muth seyn? Mein / was würdest du in diser Noth anfangen / und wo woltest du dich hinwenden? Wer wurde dich auß diesem betrübtten Wesen erretten / und von dem anstehenden grausamen Tod befreien? Dann wann du schon den herabfallenden Sternen soltest entgehen; so würdest du doch schwärlich den brennenden Cometen entfliehen. Gesezt aber / daß du auch für disen beyden Plagen soltest behütet werden; so wäre dir dannoch der bittere Tod vil nutzlicher / als das übrige Leben. Dann die herabschiessende Donneraxen wurden dich entweder erschlagen / oder die bebende Erd lebendig verschlingen. Die ausgegossene Wässer wurden dich ersauffen / oder das darauff folgende Feur elendig verzehren. Der grundgütige GOTT wolle mich und dich für disern Zeiten behüten / in welchen der gerechte GOTT seinen grimmigen Zorn über die Menschen aufgießen /

giessen / und sie auff jekt gemeldte Weiß sambt
 allem Viehe vertilgen wird. Wie wohl saget
 unser Heyland von diser Zerstörung der Welt:
 Die Völcker auff Erden werden in Bes
 trängnuß seyn / für dem ungestümen Rau
 schen des Meers / und der Wasser-Wagen.
 Und die Menschen werden für Furcht ver
 schmachten / und für Erwartung der Ding /
 so dem ganzen Erdenkreiß überkommen
 werden (p).

Daß es einmahl also werde vor dem Jüng
 sten Tag hergehen / hat Gott der HErr schon
 vorlangst dem Propheten Isaia geoffenbaret; da
 hero hat er davon also geschriben: Heulet / dann
 der Tag des HErrn ist nahe herbey: er
 wird kommen wie ein Verwüstung vom
 HErrn. Darumb werden alle Händ krafft
 loß seyn / und aller Menschen Hertz wird
 verzagen und zermahlet werden. Angst
 und Wehe wird sie befangen / sie werden
 Schmerzen leyden / wie ein Weib in Kind
 nöthen / ein jeglicher wird sich gegen seinem
 Nächsten entsetzen: ihre Angesichter wer
 den seyn als wann sie verbrennet wären.
 Siehe / der Tag des HErrn wird kommen /
 der grausame Tag / der voller Unghad und
 Zorns / und Grimmens ist / das Land in
 Verwüstung zu setzen: und die Sünder dar
 auß zu vertilgen. Dann die Sternen des
 Himmels mit ihrem Glantz werden ihr Liecht
 nicht ausbreiten / die Sonne ist verfinstert
 in ihrem Auffgang / und der Mond wird

sein Liecht nicht scheinen lassen. Darüber will ich den Himmel bewegen / und die Erd soll sich von ihrer Statt erheben / wegen der Ungnad des H^{er}ren der Heerscharen / und wegen des Tags seines grimmigen Zorns (q).

In diesen wenigen Worten beschreibet der Prophet all das jenige / so allhie weitläuffig erzehlet worden / mit welchem dann der Prophet Ezechiel (r) / der Prophet Joel (s) / und folgende drey Evangelisten / nemblich Matthæus (t) / Marcus (u) und Lucas (x) übereinstimmen. Auf allen diesen H. Männeren ist klärllich abzunehmen / daß jetzt beschribenes Unheil wegen unserer Sünden über die Welt kommen werde. Wäre die Sünd niemahl gewesen ; so wurde auch die gänßliche Zersthörung der Welt / sambr dem Jüngsten Tag niemahl ankommen. Derohalben haben wir grosse Ursachen uns für Lasteren und Missethaten mit allem Gleiß zu hüten ; dann wann nur blößlich diß beschribene Elend wegen der Sünd über uns kommen solte / so hätten wir Ursach genug dieselbe mit allen Kräfte des Leibs und der Seelen zu meiden. Dieweil aber auch nur ein einige Todßünd durch das höllische Feuer in alle Ewigkeit gezüchtiget wird ; so haben wir ja hundertfaltige Ursachen das Böse zu meiden / und das Gute zu wircken ; damit wir die ewige Freud und Seeligkeit erlangen mögen. Amen.

(a) Marci cap. 13. versu 24. & Matt. cap. 24. ver. 25. (b) Luca cap. 21. ver. 25. (c) Job cap. 26. ver. 11. (d) Sebastianus Barrad. Tomo 3. in Evangelia lib 9. cap.

cap. 10. (e) S. Chrysoft. Euthim. & alij SS. PP. citati à Cornelio à Lapide in cap. 24. Matt. (f) Albertin. in Theatro orbis, part. 1. tit. stella. (g) Apocal. cap. 6. ver. 13. (h) Cornel. à Lapide in cap. 24. Matthæi (i) Cornel. à Lap. ibidem. (k) Idem ubi supra. (l) Fride-ric. Nauf. Episcopus Viennensis in Austria lib. 2. de extremo Judicio cap. 11. Dion. Carthuf. lib. de 4. Novissi- mis, & alij. (m) Dionysius Carthuf. ibidem (n) Cor- nel. à Lap. in cap. 9. & 9. Apocal. & in alijs plurimis lo- cis. vide SS. PP. & alios Interpretes Catholicos. (o) Fri- dericus Nauf. ubi supra. Cornel. à Lapide & alij. (p) Lucæ cap. 21. ver. 21. (q) Isaia cap. 13. ver. 6 7. 8. 9. 10. 13. 14. &c. (r) Ezechiel. cap. 32. ver. 7. (s) Joëlis cap. 3. ver. 15. (t) Matt. cap. 24. ver. 25. (u) Marcī cap. 13. ver. 24. (x) Lucæ cap. 21. ubi supra. Vide de his omnibus S. Thomam de Villa nova conc. 2. in Do- minica 1. Adventus.

Das Dritte Capittel.

Von dem Feur / welches die Luft /
das Wasser und die Erd reinigen /
wie auch alles auff der Welt ver-
brennen wird.

Wieso gelangen wir zur Beschreibung des
letzten Zeichens / so vor dem Jüngsten Tag
geschehen solle / nemblich des verzehrenden
Feurs / welches die Luft / das Wasser und das
Erdreich sambt allen darin lebenden und schwe-
benden Creaturen auffressen und vertilgen wird.
Daß diß Feur vor der Anfunfft unseres Erlösers
zum Gericht die Welt reinigen werde / ist auß al-
lem Zweifel / indem solches die Göttliche Schrift
uns außdrucklich lehret. Der Prophet David
hat solches im Geist wohl für gesehen / und des-
wegen

wegen gesprochen: Ein Feuer wird vor ihm hergehen / und wird rings herumb seine Feind verbrennen (a). Der H. Apostel Petrus hat auch dasselbige in seinem zwenten Sendschreiben mit folgenden Worten weißgesaget: Der Tag des H. Ern wird kommen wie ein Dieb / an welchem die Himmel mit großem Krachen zergehen / und die Elementen von Hitze zerschmelzen werden. Die Erd aber sambe denen Wercken / so darinnen seynd / werden verbrennen. Dieweil nun dises alles zergehen wird / wie müßet ihr dann beschaffen seyn im heiligen Wandel und gottseeligen Wercken; dieweil ihr erwartet / und eylet zu der Ankunfft des Tags des H. Ern / an welchem die Himmel durchs Feuer zergehen / und die Elementen von Hitze des Feurs zerschmelzen werden (b) ?

Dis erschrockliche Feuer (von welchem auch der Prophet Isaias (c) / und die heimliche Offenbarung Johannis (d) hat weißgesaget) wird nach Aufslag Göttlicher Schrift und der H. Väteren (e) / durch den Befehl Christi unseres Heylands gleich nach der Bewegung der himmlischen Kräfte vom Himmel herab steigen / und unter dem Circel des Monds / nemblich in der höchsten Landschaft der Luft grausamlich anfangen zu brennen (f). Daselbst wird es zum ersten von den Menschen / so damahl noch leben / mit höchster Verwunderung und Bestürzung gesehen werden. Dis Feuer wird sich von der Sonnen-Auffgang bis zum Niedergang / von Mittag
bis

bis gen Mitternacht erstrecken / und in der höchsten Luft zwey Ding angreifen: das eine zu reinigen / und das andere zu peinigen. Dann die allerhöchste Luft / welche also zart und subtil ist / daß kein Mensch darin leben kan / wird diß Feur läuteren und reinigen / und darauß alle überflüssige Feuchtigkeiten / Unsauberkeiten / Flecken / Maaßen und Unordnungen gänzlich vertilgen; wie auch sie also klar / schön und glanzend hinterlassen / daß in ihr nicht die geringste Dunkelheit wird können verspüret und gesehen werden (g).

Dieweil aber droben in der Luft vil tausend und tausend böse Geister / von ihrer Verstoßung an bis zum Jüngsten Tag wohnen und verharren werden / deßwegen man sie auch die **Gewaltige der Luft** nennet; so wird das Feuer diese Höllhund sehr peinigen / und sie ohn Unterlaß im Herabsteigen der Erden der Höllen zu jagen (h). Alsdann wird man anders nichts auff der Welt hören / als das Klagen / Seuffzen und Brüllen der bösen Geister / und anders nichts als Feur / Flamm / Blitzen / Donneren und Knallen hören. Dann die böse Geister / deren etliche Millionen sich in den Lüfften bis dahin hatten aufgehalten / werden von diesem verzehrenden Feur auß Gottes Anordnung mit grossen Wüten verfolgt / und ohn Unterlaß dem Abgrund der Höllen zugejaget und getrieben werden (i).

Nachdem die höchste Luft völlig gereiniget / und die böse Geister nach ihren Verdiensten darauß vertrieben worden; so wird das Feur sich wie ein Blitz weiter herunter lassen / und auß der mitt-

leren Landschaft der Luft die Wolcken / den Schnee / den Regen / den Hagel / Thau / Donner / Blitz und dergleichen Unreinigkeiten aufzehren und vertreiben. Es wird auch allda nicht baldt auffhören zu brennen / bis diese Luft ganz klar / subtil / durchleuchtig und rein / ja eben so schön als die alleroberste Luft seyn wird (k).

Aniesz erhebe dein Gemüth / und betrachte : wie es damahl den noch lebenden Menschen werde zu Nuth seyn / welche diß unermessene Feur von obenherab wie ein Blitz kommen sehen / und sich keines Weegs erretten mögen. Ach Gott / was wird das nicht für ein Elend und Jamer seyn ? Dann sowohl die Menschen als das Viehe werden wie unsinnige und rasende Creaturen herumblaffen / und auff alle Weeg ihr Leben zu erretten trachten. Die Vögel des Himmels werden wegen des Feurs in der Luft nicht länger fliegen können ; und auß lauter Angst und Noth sich in die Wasser stürzen. Die wilde und zahme Thier werden unterdessen auff dem freyen Feld ganz wütig und tobend herumblaffen / und entsetzlicher Weis brüllen und heulen. Vit werden für grosser Hitz in die Fluß / in das Meer und dergleichen wasserachtige Derter springen / und darin durch Schwimmen suchen ihr Leben zu erretten (l).

Wie vermeinst du aber / daß sich alsdann die noch lebende Menschen anstellen werden ? Dann diß wilde und grausame Feur wird sich in grosser Geschwindigkeit über sie herab stürzen / und einer unglaublichen Stärke und Wirkung seyn.

seyn. Es wird brennen wie das höllisch Feur / sagt der H. Bonaventura / und die Gottlose nach ihren Verdiensten peinigen. Es wird brennen wie das Segfeur / und die Fromme / so noch mit kleinen Sünden behafftet seynd / oder noch nicht würdige Früchten der Buß gewircket haben / davon reinigen (m). O was für eine unaussprechliche Noth wird in selbigem Augenblick unter allen Menschen seyn; dieweil sie lebendig verbrennen / und mit den allerbittersten Schmerken ihren Geist auffgeben werden. Für diesem Feur wird sie kein Berg schützen / keine Höl verbergen / kein Wasser abkühlen / noch einiges Ding auff diser Welt bewahren können; weil dieses Feur sie an allen Orten und Enden finden / anzünden / peinigen / und grausamer Weiß hinrichten wird. Diß ist wohl ein grausamer Tag; so voller Grimmen und Rachgierigkeit / voller Zorn und Unwillen / voller Angst und Trübsal / voller Jammer und Noth / voller Kummer und Elend ist / von welchem der Prophet seuffzend sprach: Ach wer wird disen Tag mit Gedancken erreichen / und wer wird stehen ihn anzusehen? dann er wird wie ein Schmelz Feur / und wie das Kraut der Walcker seyn (n).

Eben auff dise Weiß wird es auch dem armen unvernünftigen Viehe / nemblich den Vögeln der Luft / den Thieren auff Erden / und den Fischen des Wassers ergehen. Dann obwohl sich dero vil zu den Fischen ins Wasser auß lauter Angst und Noth stürzen werden / so wird sie dannoch diß zehrende Feur heimsuchen. Das Meer und die übrige

Wässer der Welt werden für überhäuffter Hitze theils austrocknen/ theils wie ein südender Hafen anfangen zu wallen. Das unschuldige Viehe so sich auß Noth darein salviret/ wird dem Land wollen zuschwimmen/ und mit gewaltigem brüllen das Leben erretten; allwo eben sowohl diß Feur seyn / und alles ohne Unterscheid anzünden wird. Ja es wird die Wässer wie Del brennen machen/ und alle Thier / sowohl auff dem Land / als in dem Meer / wie dürres Holz anzünden (o). Alsdañ wäre ein grausames Spectackel zu sehen/ wañ damahl noch etliche Menschen bey dem Leben seyn solten; weil die grosse Wallfisch und dergleichen Meerwunder mit allen Kräfften wider das annahende Feur streiten / und die wütende Brunst über ihnen auflöschten werden wollen. Zu diesem End werden sie in aller Eyl biß in den Abgrund schwimmen/ alsobald aber sich wider in die Höhe schwingen / und die Wellen wie grosse Berg dem Feur entgegen treiben. Wann aber auch das gesalkene Meer wie ein angezündtes Del brennet / da werden sowohl grosse als kleine Fisch ihr Leben lassen müssen; weil dero Fettigkeit diesem Feur zu einem Vorschub und Zunder dienen/ und vil hefftiger als zuvor umb sich fressen/ und die Creaturen verzehren wird (p).

Nachdem sich diß verzehrende Feur über das Meer und Erdreich völlig aufgegoßen / wird es fünffzehnen Elen über die höchste Berg der Welt stehen/ und alles hie auff Erden grausamlich in seine Flammen einwickelen (q). Alsdañ werden die Felsen und Stein ganz glüend seyn / und alle Hecken und Stauden wie angezündetes Stroh funcken.

Ken. Alle Wälder und Bäume werden in vollem Brand stehen / und das harte Eisen und rohe Erz wird wie Oel auff dem Erdboden herum fließen. Alle Gewächse und Kräuter / alle Blätter und Blumen / alle Berg und Hügel werden wie angezündete Fackeln leuchten und schimmern. Wegen der übermäßigen Hitze wird das Erdreich aller Orten barsten / und große Löcher und Spalten bekommen, Dahero wird dieß Feuer sich hinein begeben / und die innerste Canal und Hölen mit größter Heftigkeit durchwandern. Allda wird es häufigen Salpeter / Vitriol / und dergleichen leichtbrennende Sachen antreffen / so seine Brunst nur desto mehr anzünden und befördern werden. Das Metall / als von Zinn / Blei / Eisen / Kupffer / Silber / Gold / Quecksilber / Kalchstein und dergleichen Materien / werden diesem Feuer zu einer Speiß und Unterhaltung dienen. Zu selber Zeit werden alle Aecker und Wiesen / alle Berg und Büchel / alle Gründe und Thäler / alle Pallast und Häuser wie ein glühender Schmelz-Ofen und angezündeter Scheiterhauffen außsehen. Alles und jedes / es mag Namen haben wie es immer wolle / wird wie Schwebel brennen / und in kurzer Frist zu nichts werden. In Summa. Dieses verzehrende Feuer wird also grausam / heftig und durchdringend seyn / daß demjenigen wurden Wörter ermangeln / so es nach seiner Erschröcklichkeit zu beschreiben sich unterfangen wurde (r).

Leztlich wird diese unaußlöschliche Brunst durch das Erdreich also umb sich fressen / daß es so gar in die underste Höll steigen wird / allwo sich die Verdäunte /

damite / sambt allen bösen Geisteren auffhalten. Allda wird es sich mit dem höllischen Feur vereinigen / und alle Verdammte grausamlich brennen und peinigen (s). Wann die Inwohner der Höllen diß gewaltige Feur nur von fern sehen werden / da werden sie hefftig darab erschrecken und fürchte. Wan es aber über sie herab wie ein Blitz fallt / und sich mit der höllischen Flammen vereinbaret ; da werden sie verzweiffleter Weis wüten und toben. Sie werden für Qual und Schmerzen überlaut ruffen / und nichts dann Ach und Wehe auß ihrem Mund hören lassen. Dann diß Feur wird sie also züchtigen und plagen / daß sie allesampt taußend und taußendmahl sterben müßten / wann solches nur möglich wäre. Diß Feur wird alle giftige Feuchtigkeiten der Luft / allen geläuterten Unflat der Erden / allen abscheulichen Schleim / Fett / Speichel / Koth und Garstigkeiten der Wässer nach sich ziehen ; und die arme Verdammte damit in alle Ewigkeit also quälen ; daß man wohl sagen kan / ihre Verdammnuß sene durch dise Brunst erst recht vermehret worden (t).

Billich sollen einem die Haar gen Berg stehen / welcher dises Feur wohl zu Gemüth fasset / und die strenge Gerechtigkeit Gottes bey sich mit Bedachtsamkeit betrachtet. Sintemahl / wer soll nicht in sich gehen / wer da recht mit seinen Gedancken die strenge Gerechtigkeit Gottes ergründet / und zugleich beobachtet : wie daß dieselbige zwar alle irdische Creaturen durch diß Feur reinige / hernacher aber es in die Höll zu den Verdambten sambt allem Gifff und Koth diser Welt schicke / sie darinn sammt dem

dem ewigen Feuer ohne End zu martern und zu peinigen. Derohalben/ O Sünder und Sünderin/ betrachte dieses wohl; und lasse es dir recht zu Herzen gehen. Willst du aber diesem verzehrenden Feuer einmahl gänzlich entgehen; so befeisse dich anjeko der wahren Unschuld und Keinigkeit. Straffe anjeko alle Unvollkommenheiten an dir ab / und lasse keines Weegs einiges Laster in deinem sterblichen Leib regieren. Du wirst zwar in diesem Feuer sterben müssen/wann du biß an den jüngsten Tag erleben soltest; es wird dir aber leicht oder schwer fürkommen / nachdem du mit geringen oder schwären Lasten wirst behaftet seyn. Also lehret uns die Göttliche S. Schrift/ sambt dem S. Augustino/welcher die Wort des Apostels anziehend also spricht: Ist eine Sünd in dir / so nit zum Tod / sonder nur klein und lässlich ist; so wird sie von diesem Feuer gereiniget werden/nach den Worten des Apostels: Wird jemandes Werck brennen/ so wird er Schaden leyden; er selbst aber wird selig werden / gleichwohl als wie durch das Feuer (u): Indem der Mensch durch jenen feurigen Fluß gehen muß / von welchem der Prophet Daniel spricht: Ein feuriger schneller Strom gieng herauß von seinem Angesicht (x). Durch diesen erschrocklichen Strom werden alle Menschen gehen / und grosse oder kleine Pein empfinden müssen/ nachdem sie grosse oder kleine Sünden werden begangen haben. Dann diese Flamme wird einen jeden/ nicht anders / als wann sie Verstand hätte / plagen und

und brennen / nachdem ein jeder vil Schulden auff sich wird geladen haben (y).

(a) Psalmo 96. vers. 3. (b) Epist. 2. Petri cap. 3. vers. 10. 11. & 12. (c) Isaiæ cap. 65. vers. 17 & cap. 66. vers. 22. (d) Apoc. cap. 3. vers. 3. Item cap. 16. vers. 5. (e) Psal. 49. vers. 3. & Psalmo 96. vers. 3. Item Isaiæ ubi supra D. Thomas Addit. Quæst. 74. Art. 7. Sebastian. Barrad. & alij. (f) Psal. 49. vers. 3. & Cypræus lib. de 4. Novissimis conc. 9. de extremo Judicio probans hanc sententiam ex variis locis Scripturæ. (g) Fridericus Nauf. Ep. Vien. in Aust. lib. 2. de extremo Jud. cap. 18. (h) Richardus in 4. Dist. 47. Art. 2. Quæst. 1. (i) Richard. ubi supra. (k) Athanas. Kircher. in Itinerar. extat. & Arca Noë, Gabriel Inchinus, Frider. Nauf. Cupræus, & alij. (l) Gabriel Inchinus lib. de 4. Novissimis conc. de extremo Jud. (m) S. Bonaventura lib. 2. in comp. Theologicæ veritatis cap. 15. B. Laurentius Justinian. de ligno vitæ cap. 4. S. Bernardin. & alij. (n) Malach. cap. 3. vers. 2. (o) Josephus Mansus in Biblioth. univers. Tomo 2. Tract. 41. de Judicio finali, disc. 10. (p) Gabriel Inchinus ubi supra. (q) Glossa interlin. in Epist. 2. Petri cap. 3. Beda in cap. 24. Marci. S. August. lib. 20. de civit. Dei cap. 18. & DD. Scholastici. (r) Deut. cap. 32. Psalmo 36. vers. 7. Malach. cap. 3. vers. 2. S. August. & alij SS. PP. communiter. (s) Vide Interpret. in cap. 32. Deuteron. (t) Fridericus Nauf. ubi supra. (u) Epist. 1. ad Corinth. cap. 3. vers. 14. (x) Daniel. cap. 7. vers. 10. (y) S. August. lib. 50. Hom. hom. 16. citat. à Sebastian. Barrad. Tomo 3. in Evang. lib. 9. cap. 11.



Das Vierte Capittel.

Vom Posaunen-Schall / und
Aufferstehung der Todten.

Sobald als die Elementen sambt der ganzen Welt durch das obgesagte grausame Feuer gereiniget worden / und aller Unflat in den Abgrund der Höllen gewichen; wird der gerechte Gott den Schall seiner himmlischen Posaunen in aller Welt hören lassen (a). Dann Er wird seinen H. Erz-Engel Michaël vom hohen-Himmel herab in die Luft schicken; damit er die Menschen zum Gericht beruffe / und sie durch seine gewaltige Stim der Posaunen von den Todten aufferwecke. Diesen Schall werden sowohl die Heilige im Himmel / als auch die Verdammte in der Höllen hören / darüber dann die Seelige sich höchlich erfreuen / die Höllen-Kinder aber unaussprechlich sehr betrüben werden. Dese Posaun des Erz-Engels wird nicht jenem musicalischen Instrument gleichen / so man anjeto auff den Orgelen und sonst bey Freuden-Festen gebrauchet; sonder ganz wunderbarlich heraus sehen / und mit deutlicher klarer Stim sagen: **Stehet auff ihr Todte / und Kommet zum Gerichte** (b).

Gott der Herr konte zwar durch die geringste Bewegung seines Göttlichen Willens alle Menschen der Welt von den Todten aufferwecken; nun aber will Er hierzu eine grosse / Himmel und Erden durchdringende Posaun / auß sehr wichtigen und erheblichen Ursachen gebrauchen. Sintemahl /
gleich

gleichwie Er die Kinder Israël durch den Posaunen-Schall zu Empfangung seiner Göttlichen Gebotten hat wollen zusammen beruffen (c): und gleichwie Er dem Moysi Posaunen zu machen anbefohlen / das Volck damit zum Gebett und Opfer zu beruffen (d): also will Er auch am Jüngsten Tag durch den Posaunen-Schall alle und jede Menschen vor seinen Richterstuhl citieren; damit sie daselbst über die Haltung seiner Gebotten / wie auch von allen Gedancken / Worten und Wercken Red und Antwort geben.

Wann dann diese himmlische Posaun blasen wird: **Stehet auff ihr Todte / und kommet zum Gericht!** wird Gott der Herr seine H. H. Engelen aufsenden / die Aschen der Menschen zu versambeln / nach diesen Worten des H. Evangelij: **Er wird seine Engelen senden mit der Posaunen / und mit grossem Schall: und sie werden seine Auserwählte von den vier Winden versambeln / und von einem End des Himmels bis zum anderen End (e).** Solches wird an einem Sonntag des Morgens Frühe geschehen / wie der andächtige Barradius lehret (f): und die Leiber aller Menschen werden in kurzer Zeit durch die Allmacht Gottes gang seyn; damit sie wider die Seelen empfangen / und von den Todten aufstehen (g).

Was aber die allgemeine Auferstehung eigentlich betrifft / ist zu wissen: daß sie also wunderbarlich geschehen werde / daß kein Mensch davon recht reden / oder schreiben kan. Ja wir Menschen wurden sie keines Wegs glauben / wann die H. Schrift /
und

und die Lehr der Catholischen allein seeligmachenden Kirchen uns deswegen nicht versicherte (h). Dann wann schon jemand von den Thieren/Vögeln/ oder Fischen wäre zerrissen und auffgefressen worden; so werden dannoch die H. Engelen dessen Aschen finden/ erkennen/ und zusammen bringen (i). Solches wird/ nach der Lehr des H. Pauli/ urplötzlich geschehen/ im Augenblick/ wann die letzte Posaun angehet: dan die Posaun wird erschallen / und die Todte werden unverwesentlich aufferstehen (k). Dese Auferstehung hat der Prophet Ezechiel im Geist vorgesehen / indem er auff ein weites Feld geführet ward / allwo vil todte Bein lagen. Zu denselbigen mußte er auß dem Göttlichen Befelch auff folgende Weiß reden: **Ihr dürre Bein / höret des H. Erz Wort.** Dis sagt GOTT der H. Erz zu disen Beinen. **Sihe / ich will einen Geist in euch bringen / und ihr sollet leben. Ich will auch Seenederen über euch geben / und Fleisch über euch wachsen lassen / und eine Haut über euch ziehen. Ich will euch einen Geist geben / daß ihr leben sollet : und ihr sollet wissen / daß ich der H. Erz bin. Und ich weissagete / wie Er mir befohlen hatte : und indem ich also weissagete / erhube sich ein Getümmel ; und sihe / es bewegete sich : und die Bein fügeten sich zusammen / ein jegliches zu seinem Glied. Und ich sahe / und sihe / da kamen über sie die Seenederen / und Fleisch / und es ward eine Haut über sie hergezogen / und es war noch kein Geist in ihnen (l).**

Auß disen Worten des Propheten kan man leichtlich abnehmen: wie geschwind und wunderbarlich es mit der allgemeinen Auferstehung werde hergehen. Dann sobald als der Posaunen-Schall wird gehöret werden; so werden die H. Schutz-Engelen unsere hie und da zerstreute Aschen versamen / und ohne Verzug durch die unendliche Allmacht Gottes darauß alle zum Menschlichen Leib gehörige Bein formieren. Dese todte Bein werden sich durch jetztgemeldte Krafft Gottes bewegen / und es wird ein jegliches an sein gehöriges Ort springen. Da wird ein Wunder über Wunder geschehen / indem der Koyff an das Genück / die Knochen der Achselen / die Rippen und die übrige Bein des Menschlichen Leibs sich bewegen / und wunderbarlich an einander fügen werden / als wann sie durch Menschliche Hand also ordentlich wären gelegt und zusammen gestossen worden (m).

Es hat zwar der Mensch zwey hundert grosse und kleine Bein in seinem Leib (n); so werden dennoch dieselbige in einem Augenblick beysamen / und ohne Verzug mit Haut und Fleisch überwachsen seyn. Sintemahl / ehe man sich recht kan umbsehen / werden alle sowohl inner- als äußerliche Glieder ganz vollkommen gegenwärtig seyn. Das Haupt wird seine Ohren / Augen / Nasen / Leffken / Zung / Wangen / Kinn / Zähne / wie auch Haut und Haar ganz und unverlehet haben. Der übrige Leib wird auch zugleich den Hals / Gurgel / Schlund / Armbē / Hand / Achselen / Rücken / Herz / Lung / Leber / Milk / Magen / Därmen / Aderen / Blut / Gall und alle übrige nothwendige Theil ohne einigen Mangel oder

oder Abgang wider bekommen. Ja was das grosse Wunderzeichen vermehret; so wird allen und jeden Menschen / welche von Adam an bis zum letzten Menschen der Welt gelebt / dieselbe Haut / Fleisch / Blut / Aderen / Gestalt / sambt allen übrigen Gliedern des Leibs / so sie zuvor gehabt / gänglich widergegeben werden; auff daß selbiger / so mit der Seelen vil Gutes oder Böses begangen / entweder die ewige Freud genieße / oder in das unauflöschliche höllische Feur verstoffen werde (o).

Wann auff jetztgemeldte Weiß an allen Orten des Erdreichs die Leiber der Menschen ganz werden / wird der Erz Engel Michael ohn Unterlaß in seine Posaun blasen / und sagen: **Stehet auff ihr Todte / und Kommet zum Gerichte!** Als dann wird auff dem Erdboden ein lustiges / und zugleich ein sehr trauriges Spectackel zu sehen seyn. Dann auff den Kirchhöfen / wie auch an allen anderen Orten / wo vor diesem Menschen hinbegraben worden / werden vil schöne / liebliche / wie Rosen blühende / und über auß herliche Leiber ligen; so denen droben im Himmell mit Christo regierenden und sich erfreuenden Seelen zugehören. Es werden hergegen auch vil Leiber ganz heftlich / garstig / stinckend / bleich / abscheulich und über auß erschrocklich außsehen / und auff dem Erdboden ligen; so denen unten im höllischen Feur sambt den Teufflen brennenden und ewig verdamnten Seelen zustehen (p).

Diweil dann die Göttliche Posaun unaußhörlich die Todte zum Leben und zum Gerichte wird beruffen / werden sowohl alle Seelige als Verdamnte auß dem Himmell und der Höllen zu gehen durch

eine Göttliche Krafft bewegt und angetrieben werden (9). Alsdan wird ein unaussprechliches Frolocken in der ewigen Glory unter allen frommen Seelen entstehen / welche Gott dem Herrn unendlich Danck sagen werden; weil nunmehr jene Stund ankömen/ in welcher sie sich mit ihrem Leib vereinigen mögen: so ihnen in allen Trübseeligkeiten ein treuer Gesell/und in Vollziehung des Göttlichen Willens ein unverdrossener Mithelffer gewesen; auff daß er hinfüro ein Miterb der ewigen Seeligkeit seye. Hergegen werden die Verdämbte in Anhörung der Göttlichen Posaunen ein so erbärmliches Zettergeschrey in den ewigen höllischen Flammen anfangen/ daß sich auch die harte Felsen über sie erbarmen müßten / wann eine Empfindlichkeit in ihnen wäre. Dann sie werden heulen / brüllen / ruffen und weheklagen; dieweil sie wider ihren Willen auß der Höllen weichen / und ihre Leiber annehmen müßten / so ihnen ein Antrib zu allen Lasten / und die größte Ursach ihrer ewigen Verdämbnuß gewesen (1).

Die außerswählte und gloriwürdige Seelen werden unterdessen mit höchstem Jubel und Frolocken auß dem Himmel herab steigen/ und sich zu ihrem lieben und getreuen Leib ans Grab verfügen. Alsdann wird der büßende Adam sambt den Patriarchen/ Abraham sambt den frommen Juden/Moses sambt den H. Propheten / Josue sambt den gottseeligen Fürsten / David sambt allen frommen Königen/ Daniel sambt allen gerechten Richteren/ Johannes der Tauffer sambt allen bewährten Buß-Predigern/ Petrus sambt allen gloriwürdigen

gen

Vonder allgemeinen Auferstehung. 307

gen Apostolischen Männeren / Stephanus sambt allen heiligen Martyrern / Linus sambt allen frommen Päbsten / Dionysius sambt allen H. Bischöffen / Augustinus sambt allen H. Kirchenlehreren / Franciscus sambt allen H. Ordensleuthen / Antonius sambt allen heiligen Eremiten / Catharina sambt allen heiligen Jungfrauen / Anna sambt allen heiligen Wittiben / Magdalena sambt allen heiligen Büsseren auß dem himmlischen Pallast als sigreiche Überwinder dem Erdreich zueylen / allda sich mit ihrem Leib / in welchem sie sovil Anfechtungen und Trübseeligkeiten überstanden / ganz gloriwürdig mit Freuden und Frolocken zu vereinigen (s).

Hergegen werden die böse Geister sambt allen Verdambten höchlich trauren / und durch auß nicht zu ihren vorigen Leiberen kehren / wie auch das höllische Feuer verlassen wollen. Dieweil aber die Possaun ohn Unterlaß sagen wird: **Stehet auff ihr Todte / und Kommet zum Gericht!** so werden sie wohl wider ihren Willen auß der Höllen her auß müssen. Alsdann wird Lucifer sambt allen Hoffärtigen / Mammon sambt allen Geizhalsen / Asmodeus sambt allen Unkeuschen / Beelphegor sambt allen Tyrannen / Astaroth sambt allen Hexen / Nemroth sambt allen Dieben / Beelzebub sambt allen Völlsäufferen und übrigen verdambten Seelen auß der Höllen fahren / und einer jeden bey höchster Straff aufflegen: sich alsobald zu ihrem verdambten Leib zu verfügen / und denselben anzunehmen (r).

Wie vermennest du aber / daß sich alsdann diese unglückselige Seelen anstellen werden / wann sie

wider ihren Willen auß der Höll weichen / und ihren gottlosen Leib annehmen müssen? Solches ist unmöglich zu begreifen / vil weniger zu beschreiben. Dann diese betrubte Seelen werden für Angst und Noth nicht wissen / wo sie sich hinwenden / oder kehren sollen. Die böse Geister werden sie ängstigen / und zu ihnen sagen: Sihe / du vermaledente Seel / da ist dein verfluchter Leib / so dir in deinem Leben die einzige Anreizung zum Bösen gewesen. Sihe / da liget jener gottlose Leib / so dich in allem Guten verblindet / und zu allen Lasteren angetrieben hat. Sihe / da ist jener unseelige Leib / so die einzige Ursach deiner zu eyfachen Verdammnuß / und der ewigen Verstoßung vom Göttlichen Angesicht ist. Fahre nun in denselbigen / O vermaledente Seel. Fahre hinein / und saume dich nicht lang; auff daß du dich mit ihm vereinbarest / und den Lohn deiner gottlosen Wercken empfangest.

Als dann wird die arme Seel sich hefftig beklagen / und keines Wegs in ihren Leib hinein wollen. Vil tausend ja unzählbar tausend Verdammte werden bey ihrem Grab stehen / und zu ihrem Leib mit kläglicher Stimm sprechen: O du vermaledenter Leib / du abscheuliches Raß / und unstätiger Hund. O du stinckender Widhopff / soll ich mich dann mit dir vereinigen müssen? Ich wolte ja lieber in eine abscheuliche Krott / in eine vergiffte Mattr / oder in ein ungeheure Schlang / als in dich eingehen. Weist du vermaledenter Leib auch / daß ich etliche hundert Jahr in der höllischen Glut gebrennet / und daß du nach vollndtem Gericht mit mir in alle Ewigkeit darinn brennen werdest? O du verfluchter Leib

Leib/und stinckende Bestia! Du bist die einige Ursach meines ewigen Unheyls/und unendlicher Verdammuß. Du hast mich zu allen schändlichen Lasteren angetrieben / und nichts Guts thun wollen. Du hast dich in allerhand Missethaten belustiget/ und dein Vergnügen in der abscheulichen Unzucht gesucht. O ihr vermaledeyte stinckende Glieder! O du verfluchtes Maul / Herz / Magen und Inwend! O du gottloser Schlund / du hast nicht wollen fasten / sonder gern Schlecker-Bisfle gefressen; deswegen wirst du mit Schlangen und Krotten in alle Ewigkeit müssen für lieb nehmen! O du verfluchtes Haupt / du hast dich nicht wollen demüthigen; sonder lange Zeit wider deinen Nächsten Haß tragen; O du verfluchtes Hirn / du bist unbändig / rebellisch / und den Gebotten Gottes widerspenstig gewesen! O ihr verfluchte Augen / Ohren/Armben/ Bein/ Fuß und alle übrige Glieder / ihr habt mich in diß unendliche Elend gestürzet / und ihr seyt die einige Ursach meines ewigen Verderbens! O Wehe / O Wehe! O Wehe mir armen Seelen! O Wehe / und in alle Ewigkeit Wehe! O du vermaledeyter Leib / in diß ewige Elend hast du mich einig und allein gebracht (u).

Unter disen betrübten Reden werden die arme Seelen in ihre Leiber hinein müssen; dann die Posauß Gottes wird sie treiben / und die Krafft des Allerhöchsten wird sie nach ihren Verdiensten ängstigen. Sobald als die Seel mit dem Leib vereiniget ist / wird der elende Mensch mit erbärmlicher Stimm anfangen zu ruffen / und zu sagen: O wehe / O wehe mir! O wehe mir Armseeligen in

alle Ewigkeit! Ach wär es nicht besser / daß ich ein wildes Viehe wär worden / als daß ich anjeko mit Leib und Seel verdambt muß werden! Unter diesen und dergleichen Worten wird der Leib die Seel / und die Seel den Leib zum abscheulichsten verfluchen; dann von selbem Augenblick an bis in alle Ewigkeit wird ein solcher Haß zwischen ihnen entstehen / daß sie ohne Unterlaß wider einander grißgramen und sich vermaledenen werden. Ja sie werden sich mehr als die allerärgste Feind unter einander hassen; und wann eins das andere zerreißen / zerkrachen / zersehen / erwürgen / ermorden / zerhauen / vertilgen / und noch ärger verdammen konnte / so wurden sie es von Herzen gern thun. Die weil sie aber unaufflößlich bey einander wohnen und bleiben müssen / so ist ihnen solches unerträglich als der bittere Tod / ja als alle Marter und Pein der ewigen höllischen Flammen.

Bil anders wird es bey den Seelen hergehen / so sich bis dahin in den himmlischen Freuden auffgehalten / und der unendlichen Glory versicheret seynd. Dann wann sie in Begleitung ihrer H. H. Schutz Engelen an ihr Grab kommen / und ihren überaus schönen Leib daselbst antreffen; werden sie darüber höchstens jubilieren und frolocken. Sie werden sein holdseeliges Angesicht / seine coralline Leffzen / seine weißperline Zahn / seine schneeweisse Hand / seine helffenbeinene Fuß / seine überaus wohlgestalte Glider betrachten / und endlich für lauter Verwunderung anfangen zu sagen: O du mein gesegneter und glückhafter Leib! O du mein treuer Mitarbeiter in Erfüllung der Gebotten

G. D.

Von der allgemeinen Auferstehung. 311

Gottes! O du mein unverdrossener Gesell in allen
Trübseeligkeiten! O du mein embsiger Mithelfer
in Eroberung der ewigen Freuden! O du mein un-
überwindlicher Mitkämpffer wider allen Gewalt
des Sathans / wider alles Liebkosen des Fleisches /
und wider allen Betrug der Welt. Seye gegrüs-
set! Seye mir tausend und tausendmahl gegrüs-
set! O ihr gesegnete Glieder dieses meines Leibs /
wie erfreue ich mich wegen euer ewigen Glückseelig-
keit! O du mein heiliges Haupt / wie bist du so
demüthig gewesen / und hast dich nicht über andere
erheben wollen! O du mein gebenedeytes Haupt /
wie bist du so gedultig gewesen / und hast dich an
deinem Nebenmenschen niemahl rächen wollen!
O du mein liebeiches Haupt / du hast deine Oh-
ren zur Anhöhrung der Armen gern geneiget: du
hast deine Augen von Witwen und Waisen nicht
abgewendet: du hast deine Zung in Tröstung der
Betrübten gar gern gebraucht; deswegen solst du
hinfüro erhöhet / und mit der Cron der ewigen
Glory belohnet werden. O ihr meine heilige
Armben und übrige Glieder meines Leibs / die ihr
euch ohne Widersprechen zu Umbfahung des
Creuzes Christi dargestrecket und ergeben / nun-
mehr sollet ihr genieffen die Früchten des Leydens
und Sterbens Christi / und die ewige Ruhe / Lohn /
Freud / Trost und Erquickung von der hochheilig-
sten Dreyfaltigkeit empfangen. Unter disen und
dergleichen Worten werden die Seelen der from-
men Menschen in ihren Leib fahren / welcher dann
auch in selbigem Augenblick von den Todten auff-
erstehen / umb sich sehen / reden / gehen und hören

U v wird /

wird/als wann er niemahl wäre todt gewesen. Also werden auch die Verdambte/obwohl in ungleicher Herzlichkeit/wie auch die in Mutterleib/oder in der Geburt erstorbene Kinder/wosern nur einmahl die Seel in ihnen gewesen / wider lebendig aufferstehen / und den Männeren von dreyßig Jahren in Gestalt/Größe und Stärke gleich seyn (x).

Betrachte anjeko/was für ein Wesen alsdann in der ganzen Welt seyn werde/wann alle und jede Menschen / so jemahl gewesen / seynd / und hinfür seyn werden / gleichsam in einem Augenblick lebendig werden / und von den Todten aufferstehen. O wie werden sie sich alsdann verwunderen / unter einander anschauen / und etliche für Freud nicht wissen / was sie gedencken oder sagen sollen; dieweil sie selig seynd; andere aber für Traurigkeit und Betrübnuß sich höchstens beklagen; dieweil sie ewig verdambt seynd (y). Dise elende Menschen werden für Schand ihre Angesichter mit beyden Händen bedecken / sich hinter den Ohren kragen / und für großem Herzenleyd ihres Jammers und Elends kein Anfang noch End wissen (z).

Auff dise Weiß werden sowohl die Verdambte als Seelige von den Todten aufferstehen / ihre vorige Leiber annehmen / und ohne Verzug dem strengen Gericht Gottes zuenlen müssen. Erwähle anjeko / mein Christ / eines von beyden / nemlich entweder die glückselige Aufferstehung der Seeligen / oder die unglückselige Aufferweckung der Verdambten. Willstu einmahl eine gloriwürdige Urständ haben / so halte Gottes Gebott / und trachte mit

Von der allgemeinen Auferstehung. 313

mit allen Kräften nach der wahren Heiligkeit. Thue anjeho dasjenige, welches du alsdann wirst wünschen gethan zu haben; so hast du keine Noth/ und das Jüngste Gericht wird dir kein Schröcken/ sonder eine Freud/ ja eine Befürderung zur völligen ewigen Freud und Seeligkeit bringen. Amen.

(a) Gabriel Inchinus lib. de 4. Novissimis. Tract. de extremo Judicio, parte 1. num. 8. Marchant. Barradius & alij. (b) D. Thomas Addit. Quæst. 76. Art. 3. ad 2. cum aliis Theologis. (c) Exodi cap. 19. (d) Num. cap. 20. vide Bessæi Conc. de extremo Judicio. (e) Matt. cap. 24. (f) Sebastian. Barrad. Tomo 3. in Evang. lib. 9. cap. 13. (g) Cornel. à Lapide in cap. 24. Matt. (h) Job cap. 19. Ezech. cap. 37. Daniel. cap. 12. Lucæ cap. 20. & Joan. cap. 12. Item S. August. in Enchiridio cap. 38. & omnes SS. PP. cum symbolo Apost. (i) Marchant. in horto Pastorum Tract. 4. de fide Christi. cap. 15. (k) Epist. 1. ad Corinth. cap. 15. (l) Ezech. cap. 37. (m) Sebastian. Barrad. ubi supra. (n) Gallenus lib. de formatione fœtus, Viringius & alij præclari Medici. (o) Barrad. ubi supra. (p) Ibid. (q) Idem ibidem. (r) Engelgrave Problem. 52. Dom. 24. post Pent. Petrus Bessæus ubi supra, & alij. (s) Briegelius in 7. Tubis Advent. tuba 1. Dom. 1. Advent. (t) Bernardin. à Busto Tomo 2. Rosarij serm. 10. de extremo Jud. (u) Frider. Naus. Episc. Vien. in Austria lib. 2. de extremo Jud. cap. 20. circa finem. S. Hieron. & alij. (x) S. August. lib. 22. de civit. Dei cap. 15. & 16. (y) Epist. 1. ad Cor. cap. 15. & D. Thomas in Addit. quæst. 77. Art. 4. (z) Discipulus in sonc. Dominic. Barradius, & alij ab ipso citati.

DAS

Das fünffte Capittel.

Wie die Leiber der seligen und un-
seligen Menschen nach der allgemei-
nen Auferstehung aufsehen werden.

Der gottseelige und gedultige Job (a) sambt
den heiligen Vätern (b) / sonderlich aber
dem H. Gregorio Magno (c) / und dem
H. Damasceno (d) bezeugen: daß die fromme und
seelige Menschen einen überaus schönen / klaren /
weissen und gloriwürdigen Leib in der allgemeinen
Auferstehung von Gott empfangen werden / des-
gleichen jemahl keiner von einigem Menschen ge-
sehen worden (e). Dann sie werden einen so zar-
ten und reinen Leib wie ein neugebohrnes Kindelein
haben / und ganz rothlecht und wohlgestaltet auf-
sehen. Ihre Haar werden wie lauter Gold und
Silber glänzen: und ihre Stirn wird ganz ohne
Kunzel und Mackel seyn. Ihre Augen werden
ganz lieblich und wie Edelgestein glänzend schei-
nen: und ihre Wangen werden rothlecht wie Milch
und Blut den anderen fürkommen. Ihre Nasen
wird eine zimliche Länge haben / und so weiß wie
der allerbeste Helffenbein seyn: ihre Leffzen aber
werden wegen ihrer Röthe den kostbaren Corallen
gleich. Die Zähne im Mund werden wie polier-
ter weißer Alabaster aufsehen: und die übrige Gli-
eder des ganzen Leibs werden eine unglaubliche
Schöne / Stærde und Proportion in sich haben.
Ihre Stimm wird so anmüthig / lieblich / hell /
klar / deutlich / durchdringend und zugleich also
süß

süß seyn; daß ein jeder von uns sich würde anjeko für glückselig schätzen / wann er nur ein Wörtlein auß einem glorificierten Leib hören und vernemmen konte. In Summa. Die Herzlichkeit und Glory der Leiber aller seligen Menschen wird dermassen kostbar und edel seyn / daß wann Gott der Herr unsere außgestandene Mühe und Arbeit nur damit belohnete; so könnten wir uns gnugsam für selig schätzen / und im übrigen von Gott weiter nichts begehren noch verlangen (f).

Sintemahl alle Leiber der Seeligen werden von Gott mit vier unschätzbaren Gnaden begabet werden / welche billich für vier unschätzbare Kleinodien zu halten seynd. Die erste Gab ist die Klarheit; durch welche der Leib ganz hell / klar / scheinbar / ja nach Aussag des Propheten siebenmal mehr als die Sonn glangen und schimmern wird (g).

Die zweyte Gab ist die Unleydbarkeit / durch welche der Mensch also vest und starck gemacht wird / daß ihn weder Degen / noch Schwert / noch Kugel / oder sonsten einiges Instrument verletzen und betrüben kan. Weder Hiß noch Kälte / weder Hunger noch Durst kan ihm ferner schaden: und das Wasser mag ihn nicht ertrencken / noch das Feur verbrennen und verzehren (h).

Die dritte Gab ist die Geschwindigkeit / welche den Leib also wird erheben und qualificieren / daß er in einem Augenblick seyn / wo er wird hin verlangen. Daher wird er in kurzer Frist bald auff Erden / bald im Himmel nach gehaltenem Gericht seyn können / ja also hurtig und geschwind sich bewegen / als wir anjeko unsere Gedancken bald

bald hie / bald da sich befinden und seyn mögen
(i).

Die vierte Gab ist die Subtiligkeit / durch welche der glorificierte Leib fähig gemacht wird / daß er durch Mauren und Felsen / durch Stahl und Eysen / wie auch durch alle und jede Ding / so uns anjeko verhinderlich seynd / geschwind und ohne Langsamkeit wird durchdringen und gehen können / vil leichter und besser als anjeko die Vögel durch den Luft daher streichen und fliegen (k).

Neben allen disen Gnaden werden auch die Auserwählte alle und jede vorhin gehabte Glieder von Gott wider empfangen ; damit sich dieselbige sambt der Seelen in Ewigkeit erfreuen / als welche auff diser Welt sambt ihr so vil Arm- und Trübseeligkeiten außgestanden haben. Dahero werden sie von Gott die vorige Haut / das vorige Fleisch / Aderen / Nerven / Kopff / Nasen / Mund / Leffzen / Zähn / Augen / Wangen / Haar / Armben / Bein / Hand / Fuß / in Summa / alle und jede grosse und kleine Glieder in der allgemeinen Auferstehung wunderbarer Weiß widerbekommen ; damit dieselbige und keine andere / als welche die ewige Kron der Seeligkeit verdienet haben / auch selbige ewiglich genießten und empfangen mögen (l).

Dieses solte einem gleichsant als unmöglich fürkommen / wann wir nicht die klare. H. Schrift hätten / und durch die tägliche Erfahrung / darin gestärket wurden. Dann gleichwie die im Winter erfrorene und erstorbene Kräuter und andere Gewächs im Fröling wider herfür wachsen und
ganz

gantz lebhaft werden / als wann sie niemahl wä-
ren erstorben gewesen ; also werden wir Men-
schen auch am Jüngsten Tag sambt allen Glide-
ren in unserem vorigen Fleisch wider auffstehen /
als wann wir nimmermehr wären todt gewesen
(m). Solches hat den frommen Job in seinen
euffersten Schmerzten also getröstet / daß er weder
den schwarzen Gestanck seines Fleisches / weder die
gründige Ruffen seiner Haut / weder die brennen-
de Hiß seiner Geschwulsten / weder das Truzen
seines Weibs / noch das Stichlen und Spöttlen
seiner Freund geachtet ; sonder tröstlich zu ihnen
gesprachen : Ich weiß / daß mein Erlöser le-
bet / und daß ich werde am Jüngsten Tag von
der Erden wider auffstehen / und werde
widerumb mit meiner Haut umgeben wer-
den / und werde in meinem Fleisch meinen
GOTT sehen (n). Diß soll billich alle betrübte
Hergen trösten / wann sie schon vil schwarze Wi-
derwertigkeiten und Betrübnußen außstehen.
Dañ sie seynd versicheret / daß sie eben selbes Fleisch /
selbe Haut / selbe Nerven und Glider des Leibs wi-
der bekommen / wann sie von den Todten auff-
erstehen / und die ewige Seeligkeit darnach ge-
niessen werden ; wann sie alle Trübseeligkeiten und
Plagen mit Gedult und Sanfftmuth übertragen
werden (o).

Ja was mehr ist ; so wird GOTT der HERR
von den Leiberen der Seeligen alle heßliche Zei-
chen / Maasen und Flecken nehmen / und sie in
die allerschönste Gestalt verändern. Er wird sie
über alls erheben / und mit einer solchen Glory und
Herrn

Herlichkeit begeben ; daß sie sich selbst darü-
 zum allerhöchsten verwunderen werden (p). Alle
 und jede seelige Menschen / sie mögen alt oder
 jung / klein oder groß von diser Welt abgeschieden
 seyn ; so werden sie dannoch schön / groß / wohl-
 gestaltet / und nur drey und dreyßig Jahr alt zu
 seyn scheinen (q). Mann wird zwar Männer und
 Weiber an ihrem Geschlecht erkennen ; GOTT
 der HERZ aber wird hierdurch desto mehr gelobet
 und geprysen werden : durch dessen Gnad sie rit-
 terlich gestritten / und den Sathan / die Welt
 sambt dem Fleisch herzhafftig unverzagt überwun-
 den haben (r). Die gewesene alte und schwache
 Matronen werden alsdann wie feine / junge und
 erwachsene Jungfrauen außsehen / und zwar also
 schön und glanzend : daß solches kaum glaublich
 wäre/wann uns nicht dessen die Göttliche Schrift
 (s) / sambt der einhälligen Lehr der H. Väter ver-
 sicherete (t).

Man findet zwar auff der Welt unzählbare
 schwarze Mohren / welche sehr abscheulich und
 garstig seynd. Dannoch wann sie allhie fromm
 und gottseelig leben ; so werden sie in der allge-
 meinen Auferstehung schneeweiß und ganz glori-
 wüdig wie andere weiße Menschen außsehen (u).
 Keiner wird alsdann zu mager oder zu fett seyn ;
 sonder ein jeder wird einen so subtilen / klaren/be-
 henden / wohl proportionierten und glanzenden
 Leib haben / daß wir uns solches anjeko nicht ein-
 bilden mögen. Dann die Leiber der Seeligen
 werden nach der Lehr unseres Heylands in der
 Schöne den lieben Engelen gleichen / und über
 alle

Don der Gestalt der verdambte Leiber. 321
alle ordentliche Klarheit klar und anmüthig seyn
(x).

Im übrigen werden alle seelige Leiber an keinem einigen Glied krumm oder lahm / sonder gang vollkommen und gerad seyn. Kein Härle wird ihnen fehlen / und kein Tröpffle Blut wird ihnen abgehen. Der vor diesem einen Puckel gehabt / wird keinen mehr haben : und wer vor diesem blind gewesen / wird alsdann sehend seyn. Der vor diesem Stumm / Taub / Lahm / oder mit einem andern Schaden behaftet gewesen / der wird alsdann wohlberedt seyn / scharpff hören / geschwinder als der Wind sich bewegen / und von allen Zuständen völlig befreuet seyn. Wann wir allhie vil Kranckheiten mit Gedult umb Christi Willen überstehen ; so werden die Glieder / an welchen wir schwäre Schmerzen erlidten / unvergleichlich schöner und gloriwürdiger als die andere erscheinen / und einen sonderbaren Glanz von sich geben (y).

Diß soll uns billich anfrischen alle Kranckheiten mit Sanfftmuth und Demuth zu übertragen ; dieweil sie nur ein kurze Zeit dauern / und nach der allgemeinen Auferstehung in alle Ewigkeit belohnet werden. Ach wie werden wir alsdann frolocken und jubilieren / wann wir unsere schwache und francke Leiber in so grosser Glory und Herzlichkeit anschauen. Wir werden uns für unaußsprechlichem Herzen-Trost selbst nicht fassen mögen / und für dise so überschwengliche Gnad Gott dem Herrn nicht gnugsam Lob und Danck sagen mögen. Dann in selber Stund werden wir ganz gloriwürdig auß unseren Gräberer her-

Æ

für

für gehen / und in unbegreiflichem Frolocken und Jubel in Begleitung unseres heiligsten Schutz Engels schneller als der Wind dem Thal Josaphat zuenlen ; wie in folgendem Capittel soll gesagt und beschrieben werden.

Was aber die Leiber der verdambten Menschen betrifft / ist zu wissen : daß gleichwie die Leiber der Seeligen überaus schön / zart / rein / subtil / edel / klar / unleydentlich / geschwind / und wohl proportionieret seyn werden ; daß hergegen die Leiber der Verdambten überaus abscheulich / grob / garstig / unrein / krank / unedel / voller Schmerzen / langsam / und über alle massen heftlich gestaltet außsehen werden (z). Sie werden zwar nach der Lehr der Göttlichen Schrift und aller H. Vätter einen ganzen Leib von Gott empfangen ; solches aber wird ihnen nur zu desto größserer Schmach und Schand gereichen (aa).

Ihre Haar werden abscheulich / schwarz und verwirret umb das Haupt herumb hangen / als wanns keine Haar / sonder lauter kleine schwarze Schlangen wären. Ihre Stirn wird für Schröcken ganz eingeschrumpffet und voller Runzelen seyn : und ihre Leffen werden schwarz-bleich und abscheulich außsehen. Für vilfältigem Heulen und Weynen werden ihre Augen Blutroth seyn : auß ihre Nasen werden theils krumm / theils stumpff / theils breit / theils lang und besudelet außsehen ; also daß die Seelige / wann sie sich fürchten könnten / das H. Creutz vor ihnen als wie vor dem läwdigen Teuffel machen müsten. Ihre Wangen werden blau und gelb / die Zähne im Mund schwarz und

und stinckend / die übrige Glieder des Leibs / als Armben / Hand / Schulteren / Rücken / Bauch / Bein / Schencklen / Hüfft und Fuß so garstig und unflätig seyn / daß gar wohl ihnen diser Spruch des Propheten kan zugeengnet werden: Ihr Angesicht ist schwärzer worden als Kohlen / ihre Haut hanget ihnen an den Beinen / sie ist verdorret / und wie ein Holz worden (bb).

Neben diser Abscheulichkeit / welche allen Verdambten gemein ist / werden auch jene Glieder / mit welchen sie gesündigtet / vil garstiger und abscheulichlicher als alle andere außsehen. Wehe alsdann allen Huren / Ehebrecheren / Dieben / und dergleichen Hölle-Kinderen; dann dieselbige wird man an den Augen / Geburts-Gliedern / diebischen Sinnen erkennen / und sie werden keines Weegs dise ihre Schand und Schmach bedecken und verbergen mögen. (cc).

Es werden auch alle Verdambte ins Gemein so übel und pestilenzisch stincken / daß die Seelige deswegen in Ohnmacht fallen müsten / wann sie hinsiro leyden / oder einigen Gestanck empfinden möchten. Dann der Athem / so ihnen auß dem Mund und Nasen gehet / wird so abgeschmackt und unleydentlich seyn / als wann er lauter höllischer Schwebel und Roth wäre. Ihre Mägen wird Gott mit vergifften Feuchtigkeiten anfüllen / daß sie einen unleydentlichen Geruch ohn Unterlaß heraus stossen werden. Der übrige ganze Leib wird also grausamlich und garstig stincken / daß die Verdambte selbstē darab ein Grausen haben /

haben / und vil lieber in einen halb verfaulten / als in den ihrigen Leib eingehen wolten (dd).

Anjeko betrachte / was für ein Jammer und Noth unter allen Verdambten seyn werde / wann sie in dise ihre unflätig schmeckende Leiber eingehen müssen. Dann ein stinckender Athem kommet uns anjeko abscheulich und unlendentlich für ; wie wird dann in der allgemeinen Auferstehung den Verdambten zu Muth seyn / welche einen pestilenzischen Athem haben / und mit vergiftten Feuchtigkeiten inwendig angefüllet seyn werden ? O wohl ein Greul und Grausen ; dieweil tausend todte Leiber / wann sie schon voller Exter und Würmen seynd / dannoch nicht also stincken werden / als wie der Leib eines einigen verfluchten und verdambten Menschens (ee).

O wie vil werden alsdann ihnen selbstn auß lauter Verzweiffung die Haar auß dem Kopff reißen / und ihre garstige Wangen mit ihren schwarzen Näglen zerkraken ! O wie vil werden ihre stinckende Hand über dem Kopff zusamment schlagen / und zugleich an Seel und Leib für Angst und Schröcken erzitteren ! O wie vil werden sich auß eufferster Verzweiffung auß den Boden niederwerffen / und ein klägliches Wesen führen / daß die harte Felsen mit ihnen ein Mitleyden haben solten / wann damahl Felsen wären / und sie einige Empfindlichkeit hätten ; O wie vil werden alsdann mit heller Stimm ruffen und schreyen : Ach was hab ich gethan / was hab ich gethan ! Ach Wehe mir / ach Wehe mir ! Ach Wehe mir vermaledeyten Menschen ! Ach wie abscheulich sehe ich

Von der Gestalt der verdambtē Leiber. 328

ich heraus / und was für aussätzige Backen hab ich ! Ach was für unflätige trieffende Augen / und was für stinckende garstige Leffzen hab ich ; Ach was für ein unleydentlicher Athem gehet mir zunt Halß heraus / und mit was für einem schwarzen / maassigen / grindigen / und mit höllischen Flecken besetzten Leib bin ich begabet worden ? Anjeko erkenne ich die Früchten meiner Sünden / und in was für ein ewiges Leyd ich mich selbst gestürzet habe. O hätte ich mich von Lasteren enthalten ! O hätte ich die köstliche Zeit besser angewendet ! O hätte ich dem Rath meines treuen Beichtvatters gefolget ! O wär ich nicht so eytel gewesen / und hätte die Unzucht nicht also geliebet ! O hätte ich den Armen das H. Almosen gegeben / und nicht Tag und Nacht im Wirthshaus gesessen ! O hätte ich das Reich Gottes vor allent gesuchet ; so wär ich anjeko seelig / und hätte einen so armseeligen und stinckenden Leib nicht. Ich schmeckete nicht so übel / und wurde in alle Ewigkeit nicht verdambt seyn. Nun aber ist immer und ewig mit mir geschehen / und ist hinfüro keine Hoffnung der Seeligkeit und Erlösung mehr übrig.

Auff diese Weis werden die Verdambte ihre unendliches Verderben beweynen / und zum allermeisten empfinden : daß sie eben selbigen Leib sambt allen vorhin gehabtē Gliederen überkommen / darinnen sie gesündigt / und daß sie die ewige höllische Pein darin außstehen müssen (tt). Und was am allerärgsten ist ; so wird Gott ihnen die gehabte bleiche Farb noch abscheulicher machen / die Pusckelen /

ckelen / die lahme Glieder / die trieffende rothe Augen / und alle übrige vorhin gehabte Kranckheiten werden ihnen nicht allein verbleiben / sonder auß gerechtem Urtheil Gottes vermehret und gehäuffet werden (gg).

Diß unaußsprechliche Elend aber wird die Gegenwart der bösen Geister vil erschrocklicher / ja unleydentlicher gemacht werden. Dann dieselbige werden alsdann auch garstige Leiber an sich nehmen / und einer wird den anderen in der Abscheulichkeit übertreffen. Einer wird mit einem Schweins-Kopff / der ander mit einem Pferds-Kopff / der dritte mit einem Löwen- oder Ochsen-Kopff auffgezogen kommen / und wider die Verdambte auß ihrem höllischen Schlund und Raachen / auß Nasen und Ohren / auß Augen und Lufftröhren ein so häufig stinckendes Feuer ausspeyen; daß sie sich auß Angst und Noth selbstentödteten wolten / wanns ihnen nur möglich und zugelassen wäre (hh).

Diweil dann von den unseeligen Verdambten der Tod wird fliehen / und sie keines Weegs diesem Jammer und Elend abkommen mögen; so kanst du dir wohl einbilden / wie kläglich und erbärmlich sie sich alsdann anstellen werden. Sie werden so rasend / wütig / tobend und verzweifelt werden / daß sie auß lauter Verbitterung und Kummer mehr den Teufflen als den Menschen gleichen werden. Die böse Geister werden ohn Unterlaß Feuer wider sie ausspeyen / daß sie alle Augenblick deswegen zu erstücken vermeinen werden. O mein Gott / was wird diß für ein unbegreifliches

liches Elend seyn; und wer soll anjeho Lust haben ferner wider Gott zu sündigen; welcher alle und jede Laster hie zeitlich und dort ewig also erschrocklich straffet und züchtiget?

O mein Christlicher Leser / velleicht werden wir auch an jenem Tag mit einem so abscheulichen Leib auferstehen / und wegen unserer Sünden von den bösen Geistern beängstiget werden. Es wäre ja besser / daß wir nimmer wären gebohren worden / als daß wir ein so unendliches Elend solten erleben. Ach was für eine Schmach solte solches unserem armen Leib seyn / wann er in diser so grosser Armseeligkeit müste wider auferstehen. O gütiger und barmherziger Gott / lasse doch solches nicht zu; sonder bewahre uns für allen Sünden und Missethaten / nach der Grösse deiner mildreichen Barmherzigkeit. Ach was solten wir hinfüro thun; damit wir disem unendlichen Ubel entgehen? wie sollen wir hinfüro leben; damit wir disem ewigen Tod entfliehen? Kein besseres Mittel ist auff diser Erden zu finden; dann daß wir anjeho verrichten / welches wir alsdann werden wünschen gethan zu haben. Dann gleich wie wir alsdann aller Welt Gut wolten geben; auff daß wir einen recht Christlichen Wandel geführet hätten: also sollen wir in disem Augenblick mit Göttlicher Gnaden ein recht bußfertiges Leben anfangen / und bis an unser End nicht davon abstehen. Also werden wir aller Gefahr entgehen / und einmahl mit schönen wohlgestaltten Leibern unter den Seeligen uns befinden /

328 Das fünffte Capitt. von der Gestalt 2c.
sambt ihnen die ewige Freud und Seeligkeit zu
empfangen und zu geniessen. Amen.

(a) Job cap. 15. (b) Sebastian. Barrad. Tomo 3. in
Evang. lib. 9. cap. 14. cum alijs. (c) S. Gregor. Papa
in cap. 19. Job. (d) S. Damasc. lib. 4. Orthodoxæ fidei
cap. 28. & alij. (e) vide SS. PP. maximè S. Joan. Da-
masc. ubi supra. (f) Frider. Naus. Episcop. Vien. in Au-
stria lib. 2. de extremo Judicio cap. 21. (g) Isaia cap.
30. (h) Barrad. ubi supra. (i) idem ibidem cum mul-
tis alijs. (k) idem ibidem, vide supra. (l) Marchant.
in horto Past. Tract. 4. de fide Christiana Lect. 13. Propof.
2. & alij. (m) Idem ibidem. (n) Job cap. 19. (o) Bar-
rad. ubi supra. & Lucæ cap. 21. (p) Barrad. ubi supra.
(q) Idem ibidem. (r) S. August. lib. 22. de civit. Dei
cap. 15. Marchant. ubi supra, & alij. (s) Epist. ad Ephes.
cap. 4. & Apocal. cap. 20. (t) S. August. ubi supra, cum
alijs. (u) Barrad. ubi supra. (x) Lucæ cap. 20. (y) D.
Thomas in Addit. Quæst. 56. Art. 1. & Apoc. cap. 21. (z)
Frider. Naus. (aa) Sebast. Barrad. S. Gregor. Magnus,
S. Joan. Damasc. & alij ubi supra. vide etiam Job cap. 19.
& in diversis alijs locis. (bb) Thren. cap. 4. vide Conc.
Petri Besszi de secundo Novissimo. (cc) Frider. Naus.
Epis. Vien. lib. de Resurrect. & lib. 2. de extremo Judicio
ut supra. (dd) Idem ibidem. (ee) S. Bonav. in Dixta
Salutis cap. 39. & Barrad. ubi supra. (ff) Idem ibi-
dem. (gg) S. August. lib. 22. de civit. Dei cap. 18. Mar-
chant. Frid. Naus. cum alijs. (hh) S. Basilius in
Psalmum 33. & est multorum Theo-
logorum sententia.



Das

Das Sechste Capitel.

Wie sich alle Menschen im Thal Josaphat versambeln / und über sie das Creuz Christi in den Lüfften erscheinen werde.

Nachdem wir im Geist der allgemeinen Auferstehung beygewohnet / als wollen wir anjeho den Gericht-Platz betrachten / und sehen : wie sich auff demselbigen die Menschen versambeln werden.

Was das Ort des Jüngsten Gerichts betrifft / ist zu wissen : daß es weder der Himmel (a) / noch einiges Ort in den Lüfften / sonder allhie auff Erden das Thal Josaphat seyn werde (b). Es haben zwar etliche Scribenten sich eingebildet / das Jüngste Gericht werde droben im Himmel gehalten werden ; sie haben sich aber nicht erinnert / wie daß solches wider die Apostolische Glaubens-Bekantnuß streite (c) / indem nichts besetztes / sonder nur diejenige in den Himmel eingehen werden / so im Buch des Lebens des Lambs geschriben seynd (d). Nahe bey Jerusalem / und zwar im Thal Josaphat / saget der Prophet Joel / wird Gott sein Volck richten / und spricht also : Ich will alle Völcker versambeln / und sie in das Thal Josaphat führen / und allda mit ihnen zu Gericht sitzen (e). Und abermahl : Die Völcker erheben sich / und kommen in das Thal Josaphat : dann daselbst will ich sitzen / alle Völcker rings

Æ v

herumb

Das

330 Das sechste Capittel. Von der
Herumb zu richten (f). Auß diesen Texten er-
scheinet klärlich / daß GOTT der HERR dieses Thal
zum Platz seines Gerichts erwählet habe / welches
so gar sein Namen mit sich bringet / in dem Jos-
saphat / das Gericht des HERRN verdolmet-
schet wird (g).

Dieses Thal liget hart an Jerusalem gegen
Aufgang der Sonnen / und umringet einen gu-
ten Theil der Stadt. Es wird auch das Thal
Sielor von dem Brunnen Silor genant: und
ist ungefähr eine halbe teutsche Meyl lang / wie
auch eine Viertelstund breit (h). Vier H. Berg/
nemblich der Delberg / Sion / Calvarie und Mo-
ria stossen daran (i): und man sihet heutiges
Tags noch vil schöne Antiquitäten darin (k). U-
ber dieses Thal wird GOTT der HERR seinen Ri-
chterstuhl aufrichten / und in selbes / wie auch in
dessen ganze Gegend alle Menschen so gewesen /
noch seynd / und hinfüro seyn werden / beruffet
und versambeln (l).

Wann dann die allgemeine Auferstehung
auff obbeschriebene Weis wird vollzogen seyn; wer-
den erstlich die Seelige / wegen ihrer Klarheit / Un-
leydbarkeit / Geschwindigkeit und Subtiligkeit
(m) / vil geschwinder als der Wind dem Thal
Josaphat zu ehlen / und in selber Gegend sich mit
Freuden einfinden (n). Ihre H. Schutz-Engel
werden sie ehrenthalber mit grossem Jubel und
Frolocken begleyten; dieweil sie nunmehr den
Zweck ihrer Sorgen und Beschüzung erreicht;
indem der ihnen anvertraute Mensch die Seelige-
keit erlanget / und sowohl der Seelen als dem
Leib

Leib nach / die ewige Freud und Glory erworben hat. Alsdann werden alle seelige Menschen erkennen / wie wohl ihnen alle Mühe und Arbeit belohnet worden. Und obwohl sie nach den Worten des Apostels: haben Streich und Spott außgestanden: haben Kercker und Band erlidten: seynd gesteiniget / zerhauen / versuchet / durchs Schwerd erschlagen und getödtet worden (o): so werden sie damahl klärllich das alles für zergänglich und gleichsam nichts achten; wie auch erkennen / daß ihnen deswegen die unendliche unbegreifliche Glory mitgetheilet und geschencket worden.

Was die arme Verdambte angehet / ist zu wissen: daß sie auff eine andere Manier im Thal Josaphat ankommen werden. Dann nachdem die Seel den Leib / und der Leib die Seel / nach geschehener Auferweckung von den Todten / auff das eusserste wird verfluchet und vermaledehet haben: wird sie der läydige Teuffel bey den Haaren anpacken / und mit ihnen schneller als der Wind dem Thal Josaphat zuenlen. Es werden sich zwar die böse Geister auch für dem Gericht / und für dem Angesicht Christi des Erlösers sehr fürchten; dieweil aber wegen der Sünden der Gottlosen das Gericht mehrentheils wird gehalten werden; so werden dise Höllhund nur desto verbitterter wider sie seyn / und ihren Grimmen mit desto grösserem Haß über sie außgiessen (p).

Zu selber Zeit wird ein solcher Jammer und Elend zu sehen / wie auch ein solches Heulen und Weheklagen zu hören seyn / desgleichen bis dahin

332 Das sechste Capittel. Von der
hin nimmer gesehen / noch erhöret worden. Dies
weil die arme Verdambte alsdann entweder auff
dem Rücken eines Teuffels sitzen / oder an dessen
Klauen elendig hangen / und also durch die Lüff-
ten ins Thal Josaphat werden getragen werden.
Ach wie werden sie damahl brüllen / heulen / kla-
gen und verzagen. Ach wie erschrocklich werden
sie alsdann von den bösen Geisteren gehalten /
tractieret / geschlagen und beängstiget werden.
Die Teuffel werden zu vilen sagen : was heulest
und weynest du so sehr ? Ich bin dir ja allezeit
vil lieber als GOTT gewesen / und du stellest dich
an / als woltest du verzagen ? Du soltest vorhin
geweynet / und den heutigen Tag besser und ernst-
hafter zu Gemüth geführet haben. Hätte ich
die Gnad gehabt / welche dir der HERR verlyhen ;
so wurde ich sie gewislich nicht / als wie du / ver-
schwendet / und mit Füßen getreten haben. Du
vermaledenter Mensch und verfluchter Schalck /
hast ja das Himmelreich in deinen Händen ge-
habt / und dennoch hast du es fahren lassen. Du
stinkender Hund und garstiger Flegel hättest leicht-
lich können Buß thun / und den höchsten Stappfel
droben im Himmel verdienen. Nun aber seynd
dir die geyle Wohllyusten und abscheuliche Laster
vil lieber als GOTT und das Himmelreich gewe-
sen ; deswegen solst du auch sambt mir in alle
Ewigkeit geplaget und gemarteret werden. War-
te ein wenig / warte : und du wirst erfahren ; wie
dir vor dem Richterstuhl ergehn werde / und wie
das vil Türcken und Heyden vor GOTT vil ge-
rechter

Versammlung im Thal Josaphat. 33

rechter als du erscheinen; dahero auch Raach und Gerechtigkeit wider dich ruffen und schreyen werden.

O was für ein Jammer und Noth wird alsdann überall in den Lüfften seyn; dieweil vil Millionen verdambte Menschen sambt den abscheulichsten Teuffelen dahersfahren / und dem Thal Josaphat zueylet werden. O strenger und gerechter Gott / was für ein erbärmliches Wesen wird nicht damahl aller Orten seyn? O gütigster und barmherzigster Vatter und Heyland / verleyhe uns armen Menschen diß künfftige Elend recht zu Herzen zu fassen; damit wir anjeko von unseren Sünden abstecken / und in dise unaussprechliche Noth nicht gerathen. O unendlicher ewiger Gott / gib doch uns deinen elenden Creaturen anjeko Zeit unsere Sünden zu beweynen; auff daß wir nicht alsdann ohne Nutzen unsere Laster beweynen; wann wir keine Gnad mehr zu hoffen / sonder vor deinem strengen Richterstuhl / ohne Hoffnung der Barmherzigkeit / erscheinen und treten müssen.

Wann dann auff sehterzehlte Weiß alle / so wohl fromme als unfromme Menschen / im Thal Josaphat und in selbiger ganzen Gegend versamblet seyn werden: wird sich alsobald der Himmel auffthun / und eine unzählbare Menge der Engelen Gottes werden in unbeschreiblicher Klarheit über das Thal Josaphat herab steigen. Sie werden das H. Creutz / daran unser süßester Heyland für das Heyl der Menschen schwächlich gestorben / bey sich haben / und es nach Lehr
der

334 Das sechste Capittel. Von der
der H. Väter Augustini / Hieronymi / Chryso-
stomi / Hilarij und anderer / hoch in den Lüff-
stellen; auff daß es von allen und jeden Mens-
chen möge gesehen und erkant werden (q).

Sobald als das H. Creuz in der Höhe über
das Thal Josaphat stehet / werden die H. Enge-
len mit größter Ehrerbietung die übrige Instru-
menten des Leydens Christi / nemlich die Säul/
die Ruthen / die Geißeln / die Ketten / die dörne-
re Kron / die Nägel / den Speer / den Titul des
Creuzes / den Schwamm / den Hammer und
die Zang vom Himmel herab bringen / und sie
in feiner Ordnung rund umb das H. Creuz in
die Lüfften stellen / damit sie von allen und jeden
klarlich mögen gesehen werden (r). Alsdann wer-
den diese H. Werkzeug des Leydens Christi also
anfangen zu schimmern / und einen solchen Glanz
von sich geben; daß die Sonn / so in Orient / und
der Mond / so alsdann in Occident stehen wird /
keines Weegs wird mögen beobachtet werden (s).
Und obwohl man das H. Creuz anjeko in vielen
Orthen zertheilet für Heiligthumb auffbehaltet;
so wird es dennoch durch die Göttliche Allmacht
wider ganz seyn / nach Lehr vieler H. Väter (t).
Ja nicht wenig setzen hinzu / daß es in alle Ewig-
keit in grosser Glory unverweset solle erhalten wer-
den / zur Ehr Gottes / und zum Spott aller
Feinden des H. Creuzes (u).

Daß aber das H. Creuz alsdann in den Lüff-
ten über das Thal Josaphat stehen werde / bezeu-
get Christus die ewige Wahrheit selbst in folgen-
den Worten: Alsdann wird das Zeichen des
Sohn

Sohn des Menschen im Himmel erscheinen (x). Diß heiligste Zeichen wird damahl allen Frommen ein überschwenglichen Trost bringen; den Gottlosen aber eine unbegreifliche Furcht einjagen. Dann in selber Stund wird sowohl den Seeligen als Verdambten kundbar seyn / daß unser Seeligmacher daran für sie gestorben seye / damit sie das ewige Leben haben möchten. Sie werden alsdann auch erkennen: wie daß er hiers durch das Richter-Ambt von seinem himmlischen Vatter über sie erworben: und alle Verächter des H. Creuzes nach der Schärpffe seiner strengen Gerechtigkeit verurtheilen / wie auch in das ewige höllische Feuer stürzen werde (y). **Alsdann werden / nach der Lehr Christi / alle Geschlechter auff Erden heulen (z):** nemblich Junge und Alte / Kleine und Grosse / Reiche und Arme / Heyden und Türcken / Juden und Ketzer / Christen und Atheisten. Alle und jede im Thal Josaphat versamlete gottlose Menschen werden mit zusammen geschlagenen Händen bitterlich weynen: wegen des ansehenden strengen Gerichts / und der darauff folgender ewiger Straff und Verdammnuß (aa).

Von diesem Heulen und Weynen reden die H. Vätter sehr kläglich / sonderlich der H. Augustinus / der H. Hieronymus / der H. Chrysostomus / sambt vielen anderen frommen und gottseligen Männern (bb). Als der H. Bernardus an diß erbärmliche Heulen gedachte / fieng er an bitterlich zu weynen / und mit vielen Zähren übergossen zu sagen: **Ich erschrocke für dem höllischen**

336 Das sechste Capittel. Von der
lischen Feur / und für dem Angesicht des
Richters / für welchem auch die Engelen
erzitteren. Ich erzittere ab dem Zorn des
Gewaltigen / ab dem Grimmigen seines An-
gesichts / ab dem Krachen der barstenden
Welt / ab der Verbrennung aller Elemen-
ten / ab dem starcken Ungewitter / ab der
Stimm des Erz Engels / und ab dem rauen
Wort. Ich erschrocke wegen der Zähnen des
höllischen Drachens / wegen des höllischen
Schlunds / wegen der brüllenden Löwen /
so auff die Speiß warten (cc).

Und wer soll nicht von gankem Herzen er-
schrocken und zitteren / der nur blöflich zu Gemüth
führet : was für ein Jammer und Noth unter
allen Verdambten im Thal Josaphat seyn werde /
wann sie das H. Creutz oben in den Lüfften stehend
sehen / und alle Augenblick die Ankuft des stren-
gen Richters Christi Jesu erwarten. Es wer-
den alsdann die Heyden bitterlich weynen ; die-
weil sie den wahren Gott nicht erkant / sonder
den falschen Götteren und höllischen Geisteren ge-
dient haben. Es werden die Türcken kläglich
die Zähnen vergiessen ; dieweil sie dem Gesatz ih-
res falschen Propheten Machomets angehangen /
und in abscheulicher Unzucht ihr Leben verzehret
haben. Es werden die gottlose Juden mit hel-
ler Stimm heulen ; dieweil sie Christum den wahren
Messiam gecreuziget / und bis an ihr End
in ihrer Gottlosigkeit verharret seynd. Es wer-
den die Kezer für vilfältigen Zähnen kaum ein
Wort reden können ; dieweil sie durch ihre fal-
sche

Versammlung im Thal Josaphat. 337

sche Lehr vil tausend Seelen verführet / und mit sich ins ewige Verderben gezogen und gestürzet haben (dd).

Wer will aber mit Worten aussprechen / wie sich alsdann vil verdambte Christliche Fürsten und Potentaten anstellen / und ihren verübten Stolz und Hochmuth beweynen werden? Ach wie wird sich alsdann das Blättle umbgewendet haben / wañ sie nackend und stinckend zwischen den Teuffelen und Verdambten stehen / und alle ihre Uppigkeiten in Abgrund der Höllen verfluchen. Alsdann werden ihnen die Augen auffgehen / und erst recht obwohl zu spat erkennen: wie gottlos sie ihre Jugend und sambtliches Leben verzehret / und an nichts weniger als an Gott und seine Gebotten gedacht haben. Alsdann werden sie mit erbärmlicher Stim heulen und sagen: Ach was haben wir gethan / und wie schwärlich haben wir wider Gott gesündigt. Was haben wir anjeho davon / daß wir unsere Unterthanen aufgesogen / Wittwen und Waisen verfolget / und vilen armen Menschen das Blut unter den Näglen aufgedrückt haben. O wehe uns; dieweil wir die geistliche und Kloster-Güter angegriffen / und sie mit Hoffgefräß / mit Pracht / mit Kurzwehl / mit Jägerereyen und Uppigkeiten durchgejaget. Wehe uns; dieweil wir die Sonn- und Feyr-Täg auff der Jagd verzehret / und vil lieber das Bellen der Spürhund / des Wachtelhund / der Köckel und Beschütter / des Wasserhund und Stäuber / der Ruden und Hünerhund / als das Singen in der Kirchen / angehört. Wehe uns; dieweil wir Kirchen und Clausen

D

vers

338 Das sechste Capittel. Von der
verfallē lassen / und die durch Krieg entunehrte Got-
tes-Häuser nicht auffgebauet ; sonder deren Ein-
kommen mit Würffeln und Karten / mit Schies-
sen und Rennen / mit Tanken und Springen / mit
Gessen und Bancketieren verzehret haben. Wehe
uns ; dieweil wir die Gott-geweyhte Capellen zu
Pferd- und Hunds-Stall gemacht / und an statt
der andächtigen Bilder Garn / Strick / Netz / Zü-
cher / Leinen und Fedelspiel auffhencken lassen.
Wehe uns ; dieweil wir auß unseren Höfen die Ar-
me vertriben / und an deren Platz Löwen / Bären /
Habich / Falcken / Kranich und Keygerhürsten
auffziehen und erhalten lassen. O hätten wir für
alle dise Eitelkeiten Gott geliebet / frömmier ge-
lebt / und die Forcht Gottes nicht auß unserem
Herzen gelassen ; so wurden wir anjeho das H.
Creuz als das wahre Zeichen unseres Heyls mit
Freuden anschauen und betrachten. Nun aber
streitet es wider uns : die Instrumenten des Pas-
sions ruffen Raach wider uns : und es ist weder im
Himmel noch auff Erden einiges Ding anzutref-
fen / so uns für der Ankunfft unseres strengen Rich-
ters verberge / wie auch einigen Trost unserem be-
trübten und verzagten Herzen bringe (ee).

Eben auff dise Weiß werden alle übrige ver-
damtē Christen heulen und wennen / und sich höch-
lich für dem H. Creuz fürchten. Die gottlose Höf-
ling werden inniglich seuffzen / und die verfluchte
Edelleuth kläglich heulen. Die Gottvergessene
Soldaten werden jämmerlich schreyen / und die ver-
maledente Burger grausamlich ruffen. Die laster-
haffte Bauren werden abscheulich brüllen / und die
muth

muthwillige Studenten wie auch Handwercks-
Bursch unmenshlich klagen. Die ungezogene
Kinder werden verzweiffelter Weis ruffen/und mit
durchdringender Stimm ihre Elteren verfluchen
und vermaledeyen. In Summa : alle und jede
Verdamnte werden sich so betrübt und kümmerlich
anstellen/ als wann sie alle Augenblick für Lend und
Bekümmernuß zergehen und verschmachten wol-
ten. Dañ allda wird ein so elendes Spectackel und
jämmerliches Heulen seyn / deßgleichen von Unbe-
gin der Welt nit gewesen / noch hinsüro seyn wird.
O wehe/ und in alle Ewigkeit wehe denen Men-
schen/ so alsdann das H. Creuz Christi nicht als
ein gnadenreiches Zeichen/ sonder als ein unfehlba-
re Versicherung deß rachgirigen Zorn Gottes /
und ihrer ewigen Verdammnuß anschauen und be-
trachten werden!

O mein gutherziger Leser / laß die anjeko diß
erbärmlich Heulen und Klagen aller Verdambten
wohl zu Herzen gehen/ und trucke es also tieff in
deine Seel hinein ; damit du dessen biß ans End
deines Lebens nicht vergessest. Mache anjeko durch
ein bußfertiges Leben dich den theuren Verdiensten
Christi theilhaftig ; auff daß dir an jenem Tag
dessen heiliges Creuz eine grosse Freud / und nicht
etwan ein ewiges Trauren verursache. Wirst du
dann hinsüro in der Forcht Gottes zunehmen/
und von allen Lasteren nach Möglichkeit abstehen.
Wirst du dich biß an dein End den Weeg der Ge-
botten Gottes mit allem Fleiß zu lauffen bestreif-
sen / und Gott deinen HERN mehr und mehr zu
lieben / wie auch vil lieber alles zu verlihren bereit
seyn/

340 Das sechste Capittel. Von der
seyn / als auff den Weeg der Sünder zu wider-
fahren; so versichere ich dich / daß an jenem Tag dir
das H. Creuz ganz tröstlich und holdselig werde
fürkommen / und daß du dessen gebenedeyte Früchten
in alle Ewigkeit sambt allen Außervählten im
himmlischen Vaterland empfangen und genießest
werdest. Amen.

(a) Marchant. in hortu Past. Tract. 3. de fide Christ.
Lect. 28. Propos. 3. (b) Est communis SS. Patrum sent.
(c) Symbol. Apost. Art. 3. (d) Apocal. cap 21. (e) Joël.
cap. 3. (f) Idem ibidem. (g) Sandys in Peregrin. per
Asiam & Africam titulo ferus. Beda, & alij. (h) Franc.
Quares. Tomo 2. Elucid. terræ sanctæ lib. 4. cap. 3. pere-
grin. 5. & alij. (i) Droilo in Descript. Peregrin. Orient.
A. D. 1666. (k) Frider. Nauf. Ep. Vien. in Austria lib. 3.
de extremo Jud. cap. 7. (l) Idem ibidem. Troilo ubi
supra, R. P. Electus Recollecta in sua Palestina sancta, &
alij. (m) Sebast. Barrad. Tomo 3. in Evang. lib. 10. cap.
2. (n) Idem ibidem. (o) Epist. ad Hebr. cap. 11. (p)
Sebast. Barrad. ubi supra. lib. 9. cap. 16. (q) S. Augustin.
ferm. 130. de Temp. S. Cyrillus Hieros. Catechesi 15. S.
Hippol. Orat. de consum. Mundi. Jacob. Gretser. lib. 1.
de S. Cruce cap. 70. Julian. Pomer. lib. 3. Peregr. cap. 5.
& alij. (r) D. Thomas opusc. 2. cap. 244. Salmeron ci-
tans multos SS. PP. (s) S. August. ferm. 13. de Tempore.
(t) Marloratus in Catena sua in cap. 24. Matth. contra
Calvin. & alios. Gretser. ubi supra. S. Chrysoft. Hom. de
Cruce & latrone. S. Ephrem lib. de vera pœnitentia cap.
4. Thom. Wald. Tomo 3. tit. 20. cap. 158. & alij. (u)
Franc. Suarez parte 3. D. Thomæ, quæst. 59. Art. 6. Disp.
57. sect. 2. Thomas Waldensis, & alij. (x) Matt. cap. 24.
(y) S. Chrysoft. Hilarius, Hieron. Beda & alij in cap. 24.
Matt. & Cornel. à Lapide ibidem. (z) Matt. cap. 24. (aa)
S. Augustin. Hom. 130. de Tempore. (bb) S. August.
ibidem, S. Hieron. citat. à Cornel. ubi supra. S. Chrysoft.
hom. 77. in Matth. Auctor operis imperfecti hom. 44.
cum

cum aliis. (cc) S. Bern. serm. 27. de modo bene vivendi. (dd) Nova Sylva Calamati Disc. 30. de extremo judicio, num. 1. 2. 3. &c. (ee) Idem ibidem.

Das Sibende Capittel.

Wie aller Menschen Sünden und gute Werck im Thal Josaphat offenbahr seyn werden.

Was jenige/so bishero beschriben worden/obwohl es allen Verdämiten gleichsam unerträglich seyn wird; so ist dennoch fast für nichts gegen dem zu rechnen / so anjeseo soll erzehlet werden. Dann die arme Verdämitte werden kaum das H. Creuz in den Lufften angesehen haben; so werden auch zugleich ihre Sünden mit ihrer höchsten Verschimpffung aller Welt kund und offenbahr seyn. Dife Entblösung ihrer Laster wird nicht obenhin geschehen; sonder dermassen kräftig und nachtrücklich / daß alle ihre Gedancken / Wort und Wercken allen Menschen und Engeln dermassen offenbahr seyn werden / als wann sie von ihnen würcklich begangen / und auff ihren Stirnen als auff einem Pergament mit grossen Buchstaben beschriben und auffgezeichnet wären (a).

Difes wird die Verdämitte mehr quälen und peinigen / als das höllische Feuer selbst; dann nach der Lehr des Apostels: Wird der H. Erz alsdann ans Licht bringen / was in der Finsternuß verborgen ligt / und wird die Rathschläg der Herzen offenbaren (b). Für diser Offenbahrung hat der H. Chrysostomus sich also geschröcket / daß er auß lauter Angst und Schrocke gespro-

prochen: Wann alle Sünden der ganzen Welt offenbar / und in einer so offener und herlicher Schaubünen allen Menschlichen Augen vorgestellet werden: O was wird uns alsdann widerfahren (c)! Der H. Augustinus / welcher so würdige Früchten der Buß über seine Missethaten gewürcket hat / fürchtet sich auch dafür / und schreyet auff voller Angst und Zitteren: **Sihe** / vor sovil tausend Völccken werden alle meine begangene Sünden entblöset werden / und sovil tausend Engelen werden alle meine schändliche Laster sowohl der Wercken / als auch der Gedancken und Zungen kund und offenbar seyn (d)!

Der fromme Job hat diese Entblösung gar wohl erkant; dahero auch seuffzend auff seinem Misthauffen gesprochen: Was soll ich thun / wann **GOTT** zu richten auffstehet (e)? Der H. Ephrem aber saget: Mein Hertz erzitteret mir in meinem Leib / und meine Nieren lösen sich ab von meinen Lenden / so oft als ich mich erinnere: daß all unsere Gedancken / all unsere Reden / all unsere Werck am Jüngsten Tag sollen entblöset und offenbar werden (f). Und wer wolte für Angst und Zitteren nicht verschmachten / der nur jene Wort des Propheten Nahums / so **GOTT** durch ihn gesprochen / wohl zu Gemüth führet. Dann der **HERZ** redet also dasselbst den Sünder an: **Sihe** / ich will deine Scham vor deinem Angesicht auffdecken: deine Blöse will ich den Heyden / und deine Schand den Königreichen zeigen. Ich will
Gruel

Greul auff dich werffen / und dir Schmach anthun / und dich anderen zum Exempel machen (g). Das ist / saget der H. Hieronymus: Deine Laster / so du nicht geachtet / so du für Kinder Poffen gehalten / so du als geringe Ding hinter deinen Rücken geworffen hast / die will ich in deiner Gegenwart / im Angesicht aller Heyden offenbaren und entdecken: auff daß du also verdammet und verurtheilet werdest / gleichwie du mit Lasteren ver unreiniget und besudlet gefunden wirst (h).

O wie werden sich alsdann die gottlose Christen schämen; daß sie vil grössere und abscheulichere Sünden als die Türcken und Heyden begangen haben. Dann dieselbige werden sie auff's allernähest betrachten / und mit Fingern auff sie zeigen. Sie werden vor sie auff die Erden nider speyen / und mit ergrimter Stimm zu ihnen sprechen: Pfui der Schand / sollen dise geile Böck Christen gewesen seyn / und den wahren Glauben gehabt haben? Wie habt ihr unflätige Menschen solche Laster darffen begehen / für welchen wir Unglaubige uns schämen? Wann ihr habt geglaubet: daß Gott der Herr an allen Orten seye; ey wie seyt ihr dann so vermessen gewesen in verschlossenen Zimmern und verborgenen Orten so verfluchte und garstige Laster zu begehen? Einen solchen Gott vergessenen Christen redet der H. Basilius mit folgenden Worten an: Was wirst du anfangen / wann Gott deine unzüchtige heimliche Sünden wird offenbahren / wann er die Weis auff welche sie geschehen / vor der ganzen Welt

wird eröffen: sonderlich wann er alle heimliche Laster / so unter den gottlosen Eheleuthen / mit allen Umständen / wie / wann / und wo ein jede Sünd im Verborgenen geschehen / der ganzen Welt klärlich wird vor Augen stellen (i).

O Sünder und Sünderin / wo wirst du dich alsdann hinwenden / dieweil sich zu verbergen unmöglich / und zu offenbahren unleydenlich seyn wird (k)? Ach wie wird es dich schmerzen und betrüben / wann die Unglaubige sambt den Teuffeln mit Singern auff dich zeigen / und zugleich sagen werden: Sehet an diesen Böswicht. Sehet an diesen Kauffmann / disen Ambtmann / disen Keller / disen Schaffner / auß was Ursachen er in kurzer Zeit seye also reich worden? Wo hat ers her / und wie hat ers gewonnen? Auff dises Kauffmanns Stirn stehet sein Betrug geschriben / wie er falsche für gute Wahren verkauffet: wie er einfältige Leuth mit Schwätzen und Lügen betrogen: wie er die Elen kürzer und das Gewicht leichter gemacht: wie er die Ducaten und französische Thaler wie die Juden beschnitten habe. Dis ist die Ursach seiner Reichthumben / daß er in kurzer Zeit etliche tausend erworben / und sich in grosse Kummer schafft einlassen mögen.

Die Unglaubige werden auch auff die gottlose Christliche Bedienten zeigen / so fürstliche Ambtleuth / Keller / Richter und dergleichen gewesen / und sie mit hönischen Worten anreden: Sehet / diser hat die kleine Dieb hengen lassen / da er doch der gröst. Dieb im Land ware / indem er umb tausend

send und tausend Reichsthaler seinen Herrn mit falschen Practicken betrogen. Anjeko wissen wir / warumb er so geschwind habe Pferd und Kutschen / Diener und Reittknecht halten / in Sammet und Seyden sich kledten mögen. Er hat vil tausend blinde Quittungen gemacht / und das Belt für sich behalten. Er hat in die Aufgab ein X. und in die Einnahm ein V. geschriben / und den halben Theil in seinen diebischen Sack gesteckt. Er hat die Arbeits-Leuth umb ihren Liedlohn betrogen / und den armen Bauren das Blut unter den Nägten aufgesogen. Er hat wider seine geleiste Pflichten Spanferckelen / Gänß / Hünen / Hasen / Forellen / Ducaten / französische Thaler und dergleichen Schmiralien angenommen / und die Gerechtigkeit nicht beobachtet. Solst du verfluchter Mensch ein Christ gewesen seyn / und die Gerechtigkeit nicht besser beobachtet haben? Solst du ein Christ gewesen seyn / und dich nicht mehr für Gottes strenger Gerechtigkeit gefürchtet haben? O du vermessener Mensch und verruchter Bößwicht / du bist nicht würdig mit uns armen Heyden verglichen zu werden; die weil wir so abscheuliche Laster geflohen / und sie keines Weegs mit solcher Bößheit zu begehen getrachtet haben.

Auff dise Weiß werden zwar die Heyden mit den verdambten Christen umbgehen; die läydige Teuffelen aber werden sie unvergleichlich ärger plagen und tribulieren. Dann sie werden ihnen mit höchstem Spott ihre begangene Laster fürropffen / und sie zum allerschmählichsten vor der ganzen Welt zu Schanden machen. Es wird daselbst

Kein Handwerck noch Laster seyn / welches nicht seinen bestimmten Teuffel haben werde / so dessen heimliche und kundbare Sünden nicht an Tag bringen / und einen jeden zu Schanden machen werde. Der Becker-Teuffel wird alsdann das abgestohlene Meel und abgebrochenen Zaig zeigen / und wie / wann / und wo er von ihnen abgezacket worden / kund und offenbar machen. Der Schneiders-Teuffel wird umb die gottlose Schneider hupffen und springen / und einen gewaltigen Fahnen von allerhand Stück Seyden / Sammet / Taffet / Atlas / Zeug / Scharlach / Gold- und Silber- Stück gemacht haben / welche sie den Nächsten diebischer Weis unter den Tisch geworffen. Der Schusters-Teuffel wird mit heller Stimm alsdann ruffen und schreyen: Sehet an dise feine Meister / so samnt ihren Gesellen und Lehr- Jungen des Sonntags und Feirtags gearbeitet / und auß lauter Geiz den Gottes Dienst sambt ihrer ewigen Seeligkeit verschusteret haben. Die übrige Handwercks-Teuffel werdens den ihrigen eben auff selbe Manier machen / und sie dermassen vor allen Menschen verschimpffen / daß sie für Angst und Noth / wanns nur möglich wäre / sich selbst den Leyd anthäten.

Allda werden die Doctores / Procuratores / Advocaten / Rathsherrn / Schreiber / und dergleichen hochansehentliche Personen am allermeisten leyden und außstehen müssen. Dieweil die böse Geister mit gräußlicher heller Stimm schreyen und ruffen werden: Diser Advocat / diser Doctor / diser Procurator / diser Rathsherr / diser Schultheiß / diser Vogt ist einer von den rechten Dieben gewesen. Er
hat

hat können Gerad Ungerad / und Ungerad Gerad
machen / wann es nur vil gerades oder ungerades
Geld in seinen diebischen Sack brachte.

Allda wird man recht die Gleisner und falsche
Herzen erkennen / welche anjeho den Buben bedec-
cken / und als wären sie heilig / sich anstellen. Allda
wird offenbar werden / wer falsche Handschriften /
blinde Quittungen / betrügliche Contract-Brieff
geschriben / und auffsetzen lassen. Allda wird man
vil tausend unkeusche Weiber finden / so vor der
Welt sich verhielten / als wären sie reine Jung-
frauen / da sie doch garstige Huren und vilmahl
gar verfluchte Heyen gewesen. Allda wird man se-
hen / wie die Verdambte sich also schämen werden /
daß sie auß lauter Verzweiffung sich gern umbs
Leben brächten / wanns ihnen nur möglich wäre.
Sie werden den Himmel anschauen / ob er sie nicht
zudecken wolle / und das H. Creuz so über sie schim-
meret / wird ihre Sünd und Schand nur desto
mehr entdecken. Sie werden unter sich sehen / ob
villeicht die Erd sich auffthun und sie verschlingen
werde ; es wird aber ihnen auch dise Gnad nicht
widerfahren / sonder werden eine unleydentliche
Schmach vor allen Seeligen und Verdambten
überstehen und einfressen müssen. Alsdann wird
Gott erfüllen / welches er durch den Propheten ge-
sprochen / nemlich : **Ich will Jerusalem mit
Leuchten durchsuchen** (w) : In dem alle unsere
Gedanken / Wort und Bercken allen und jeden
ganz offenbar seyn werden / als wann sie würcklich
von uns vollbracht wurden.

Dise Offenbahrung hat der H. Bernardus also
sehr

sehr gefürchtet / daß er bitterlich weynete / so oft er daran gedachte. Dann an jenem Tag werden vil Geistliche unter den Verdambten stehen / welche man allhie für fromme und gottseelige Männer gehalten. An jenem Tag wirds keinem helfen / daß er ein Pabst / ein Cardinal / ein Bischoff / ein Kayser / ein König / ein Fürst und grosser Herz gewesen. An jenem Tag werden die Reiche ganz nackend und bloß unter dem freyen Himmel stehen / und von allen Gütern nicht sovil bey sich haben / daß sie ihre Stirn / darauff ihre Missethaten verzeichnet seynd / bedecken mögen. An jenem Tag werden alle Gottlose so grosse Schmach und Spott aufstehen ; daß sie tausendmahl lieber alle höllische Tormenten wolten erdulden / als nur eine Viertelstund in dieser unerträglichen Offenbahrung ihrer Sünden und Laster verharren (n)

Gleichwie aber der Verdambten Missethaten im Thal Josaphat sowohl den Engelen als Menschen nicht werden verborgen seyn ; eben also werden der seeligen Menschen gute Werck auch allen und jeden entdeckt werden / als wann sie würcklich erst vor ihren Augen vollzogen wurden. Dahero ermahnet uns gar wohl der Apostel mit folgenden Worten : Richtet nicht vor der Zeit / biß der **H**Er komme / der auch ans Liecht bringen wird / was in der Finsternuß verborgen ist. Und Er wird die Rathschläg der Herzen offenbahren / und alsdann wird ein jeglicher sein Lob von **G**otte haben (o).

Alsdann wird **G**ott den Menschen klärlich zeigen / wie schwäre Buß Adam und Eva neunhundert

dert Jahr über ihre Sünd gewircket / und wie heilig die Väter im alten Testament gelebt haben / indem sie damahl wie die Stern des Firmaments leuchten und schimmern werden (p).
 Alsdann wird jederman wissen / wie heilig und gottseelig die allerseeligste Jungfrau Maria / sambt allen Heiligen des neuen Testaments ihr Leben zugebracht ; von welchem wir anjeko zwar etwas / das wenigste aber wissen und erfahren haben.
 Alsdann / spricht der H. Chrysostomus : wird kund und offenbar seyn / was die Heilige Gottes im Verborgnen und heimlich gethan / welches in den Augen der Menschen nicht geschienen / sonder dem allwissenden Gott einig und allein bekant gewesen. Sonderlich aber werden die Werck und heroische Thaten der heiligen Apostelen / von deren heiligen Leben wir das geringste wissen / am Tag der Offenbarung / am Tag des Jüngsten Gerichts sonnenklar offenbar seyn / und ein jeder wird alsdann von Gott sein gebührendes Lob empfangen (q).

Eben also wird Gott die Pein und Schmerzen der H. Martyrern / die Andacht und Müheseligkeit der H. Beichtiger / den Streit und die Versuchungen der H. Jungfrauen / die Gedult und Trübseeligkeiten der H. Witwen aller Welt offenbaren ; damit sowohl die Seelige als Verdambte ihre hohe Verdiensten erkennen / und die erworbene Glory betrachten (r).

Diese Offenbarung der Verdiensten aller Heiligen

ligen Gottes wird die Verdambte unerhörte Weißplagen / und in die Augen stechen. Sie werden auß Mißgunst und Widerwillen nicht wissen / wo sie sich sollen hinwenden. Sie werden sich unaußsprechlicher Weiß schämen / und auß unerträglicher Schmach ihre Augen mit beyden Händen bedecken. Sie werden für Verschimpffung sich zu allen Seite umbsehen / ob nit etwan das höllische Feur seinen Raachen auffthue / damit sie sich in denselbigen verbergen mögen / umb der unleydentlicher Schmach einmahl abzukommen. Diemeil aber dise ihre Schand kein Linderung wird haben ; so werden sie ganz erplasset und verzweifflet außsehen ; umb daß sie sich zwar in ihrem Leben in Sünden und Lasteren wie die Sau im Roth umbgewälzet / und dannaoh an wahre und rechtschaffene Buß nicht haben gedenccken wollen.

Dise Offenbarung aller so wohl guter als böser Wercken haben vil H. Männer also zu Herzen gefasset / daß sie auff diser Welt keine fröliche Stund haben wolten ; sonder gleichsam ohn Unterlaß der Buß und Pænitens oblagen. Dis hat den H. Bernardum auff dem Weeg der Bollkommenheit also fortgetrieben / daß er in so hartem und strengem Leben / in stäter und unauffhörlicher Abtödtung seiner selbst / in langem Fasten / vilfältigem Wachen und inbrünstigen Betten sich dannaoh höchlich fürchtete : er wurde an jenem Tag bey Gott nicht bestehen können. Deswegen sprach er offtermahl mit wendenden

nenden Augen: Wehe mir armseeligen Menschen / wann jener Tag kommen wird / an welchem alle meine Gedancken / alle meine Wort / und all meine Wercken sollen offenbar werden. Alsdann werde ich mit gebucktem Haupt / voller Angst und Zitteren wegen meines bösen Gewissens allda stehen / wann man von mir sagen wird: Sehet diesen Menschen sambt seinen Wercken an (s).

(a) Alexander Calamata in nova sylva Discurs. Tomo 1. Disc. 31. de extremo judicio. (b) Epist. 1. ad Corinth. cap. 4. & S. Bernardus in Manuali. (c) S. Chrysof. Hom. 5. in Epist. ad Rom. (d) S. August. in Meditat. cap. 4. (e) Job cap. 31. (f) S. Ephrem Syrus lib. de vera Pœnitentia. (g) Nahum cap. 3. vide hic textum Chaldæum & 70. Interpret. (h) S. Hieron. in cap. 3. Nahum. (i) S. Basilius lib. de vera virginitate. (k) S. Anselmus in lib. similitud. (l) Gabriel Inchino lib. de 4. Novissimis Tract. 2. de Judicio. (m) Saphon. cap. 1. (n) S. Bernard. serm. 55. in cantica. (o) Epist. ad Corinth. cap. 4. (p) R. P. Fœlix Ullmenf. Ord. Prædicat. in Descriptione Hebron. Bredenbach. Quares. Adrichom. vide insuper vetus Testam. (q) S. Chrysof. Hom. 6. in Matt. S. Damascen. orat. 2. de Dormit. B. V. Laur. Surius in vita SS. &c. (r) Surius & alij, maximè autem R. P. Henr. Engelgr. parte 1. Dom. 1. Adventus. (s) S. Bernardus in Med. cap. 2.



Das Achte Capittel.

Wie Christus vom Himmel steigen/
und zu Gericht sitzen wird.

Inderdessen daß im Thal Josaphat alle Sünden und gute Werck der Verdambten und Seeligen offenbar werden; wird sich der Himmel auffthun / und unser süßester Heyland auß demselbigen in herzlichem Ansehen und unaussprechlicher Majestät herabsteigen. Daß es also geschehen werde / bezeuget er selbst im H. Evangelio / und zwar erstlich beyhm H. Matthæo: Sie werden den Sohn des Menschen in den Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und Majestät sehen kommen (a). Solches bezeugete er auch im Haus Canphæ / als die gottlose Juden ihn für des Tods schuldig erkannten / und sprach: Ich sage euch / ihr werdet von nun an des Menschen Sohn sitzen sehen zu der Rechten der Krafft Gottes / und kommen in den Wolcken des Himmels (b). Eben also redet er auch beyhm H. Marco (c) und Luca (d): und beyhm H. Matthæo meldet er zugleich / daß alle H. Engeln mit ihm kommen werden / indem er also spricht: Wann aber des Menschen Sohn in seiner Majestät kommen wird / und alle Engeln mit ihm / alsdann wird Er auff dem Stuhl seiner Majestät sitzen (e). Die Weiß aber / auff welche Er kommen wird / hat Er seinen Jüngeren durch die Engeln nach seiner Himmelfahrt erklären lassen / welche zu ihm also

also sageten: Dieser Jesus / der von euch gegen Himmel auffgenommen ist / wird also widerkommen / wie ihr ihn gesehen habt zum Himmel hinauffahren (f).

Auß diesen vielen Texten Göttlicher Schrift ist klärlich abzunehmen / daß Christus der Herr nach gescheneher allgemeiner Auferstehung seine H. Engelen versambelen / und sambt ihnen in grosser Glory vom Himmel herab über das Thal Josaphat steigen werde (g). Zu diesem End wird der H. Erz-Engel Michael sambt vielen anderen Engelen mit himmlischen Posaunen vorher gehen / und bey den armen Verdambten einen unaussprechlichen Jammer verursachen (h). In währendder Zeit werden die übrige Engelen schöne Leiber auß dem allerzartisten Luft formieren; damit sie von den Seeligen und unseeligen Menschen mögen gesehen werden. Unser süßester Heyland wird alsdann sambt seiner werthisten Mutter in Flore Wolcken als in himmlische Thron im Angesicht der Menschen und Teuffelen steigen / und in höchster Majestät sich darcin nidersetzen (i). Die H. Engelen aber werden alsdann nach und nach in seiner Ordnung durch den Luft herunter steigen / und dero neun Chor werden die Instrumenten des Leydens Christi unter sich theilen / da dann einer das H. Creuz / der andere die Säul / der dritte die Ruthen und Geisselen / und also fortan zu sich mit höchster Ehrerbietung und Reuerenz nehmen werden (k).

Wann diß geschehen / wird der untereste Chor / nemlich der H. Engelen / sich so weit durch die
3
Lufften

Lüfften herunter lassen/das die vorderiste den Hügel des Delbergs bald anrühren werden. Das selbst werden sie sich in den Lüfften auftheilen; und weil nach Aussag des Propheten ihrer tausendmahl tausend seynd (1)/ja Gott dem Herrn tausendmahl tausend dienen/und zehenmahl hundert tausend vor ihm stehen (m) / wie auch mehr Engelen seynd als Stern am Firmament/Menschen auff Erden / Fisch im Wasser / Vögel in den Lüfften / Sandkörnlein am Meer (n); so werden sie gleichsam einen unermessenen Platz in den Lüfften einnehmen / sich fast bis an den Circel desmonds außbreiten / und ein jeder in seinem Chor und gehörigem Orth stehen verbleiben (o).

Hierüber werden die Verdambte sich also entsetzen / das gleichsam kein Geist in ihnen für Angst und Furcht wird verbleiben. Dann sie werden für diser grossen Glory der H. Engelen ihre Angesichter nicht mögen verbergen / und sie wider ihren Willen wohl anschauen müssen. Dahero werden sie also erschrecken / das ein jeder von ihnen diese Wort des Propheten Danielis alsdann mit bestem Zug wird sagen können: **Es bleibet keine Stärcke in mir / ja meine Gestalt ist ganz in mir veränderet / und ich falle in Ohnmacht / und meine Kräfte seynd gar dahin (p).** Diese Wort redete der Prophet Daniel / dieweil er nur einen einigen Engel in menschlicher Gestalt gesehen hatte; was wird dann nicht am Jüngsten Tag allen und jeden Verdambten begegenen / wann sie die Engelen wie die Sonne leucht

leuchten / die Erz-Engelen noch vil klärer schimmern / die Thronen unvergleichlich erschrocklicher glangen / die übrige Chör bis an die Seraphinē einer je gloriwürdiger und entsetzlicher Flammen / und in der Liebe Gottes hefftiger als die andere brennen sehen? Ach GOTT / sie werden für Angst und Noth verzagen / im Angesicht ganz verzweiffellet aufsehen / und zu den Hügelen und Bergen schreyen / sie sollen sie bedecken / erschlagen / und für dem Angesicht der H. Engelen beschützen (9).

Nachdem die Engelen sich in ihre gehörige Ordnung werden gestellet haben / da wird unser süßester Heyland Christus JESUS / als ein Richter der Lebendigen und Todten/sambt seiner gloriwürdigen Mutter und Jungfrau Maria vom Himmel herab in unbegreiflicher Klarheit steigen / und sich in unendlicher Majestät dem Thal Josaphat zunähern (10). Wann er aber nicht weit vom Oelberg mehr seyn wird / alsdann werden alle Menschen seine grosse Glory sehen / wie daß sein Thron zwar eine Wolcken/aber erschrocklich und wunderbarlich seye / von welchem der Prophet Daniel spricht: **Sein Thron war ein Feuer-Flamm / und seine Räder wie ein angezündetes Feuer (11).** In selbem Augenblick daß diser erschrockliche Thron völlig über den Oelberg und das Thal Josaphat stehet ; da werden nicht allein die H. Engelen und selige Menschen Christum den HERN demüthigst anbetten und verehren ; sonder auch die verdambte Menschen und verfluchte Teuffelen werden durch die Göttliche

Krafft gezwungen werden / auff ihr Angesicht niederzufallen / und Christum ihren GOTT und strengen Richter mit Reuerenz und Ehrerbietung zu verehren und anzubetten. Daß diß alsdann geschehen werde / bekräftiget es der Apostel / indem er also zu den Römern schreibt : Wir alle werden vor dem Richterstuhl Christi stehen/dann es ist geschriben : So wahr ich lebe / spricht GOTT der HERR / es sollen sich vor mir alle Knie biegen/und es sollen mich alle Zungen bekennen (4).

Wann dann die böse Geister auff ihr Angesicht niederzufallen mit Gewalt gezwungen werden ; weil solches wider ihre Natur ist / und sie tausendmahl lieber die höllische Pein aufstehen / als solches thun wolten ; so werden sie erschrocklich unterdessen heulen und brüllen / daß man ihre Stimmen gar weit und breit wird hören können. Die übrige Verdambte aber werden damahl auff ihren Angesichtern vor dem Thron Christi ganz ohnmächtig und verzagt ligen/wohl wissende : daß sie nunmehr in seine erschrockliche Hand gefallen / welchen sie in alle Ewigkeit nicht entgehen werden. Darumb werden sie zitteren und zagen / seuffzen und klagen/heulen und weynen / und ab der Gegenwart ihres Richters also erschrecken / daß ihnen der Todschweiß an allen Gliedern wird herfür brechen. Neben dem wird ihnen der Richterstuhl Christi eine solche Angst einjagen / daß sie für Noth Himmel und Erden anschauen werden ; ob nicht etwann ein Creatur vorhanden / so sich ihrer annehme / sie verberge
und

und beschütze. Sintemahl diser Thron wird zwar inwendig ganz hell / annüthig und glanzend ; außwendig aber mit einem schwarzen/groben und dunkelen Wolcken umbgeben seyn. Auß demselbigen wird auff sie ohne Unterlaß Feur / Kiesel / Blitz / Hagel und Donneraxen fallen / welches ihnen vil unleydentlicher / als die ewige höllische Marter und Qual wird fürkommen (u).

Dieweil dann Christus der H. Erz seinen grimigen Zorn / wie einen starcken Plazregen / über alle Verdambte und Teuffelen wird aufgiessen ; so werden so gar die Engelen und seelige Menschen hefftig darüber erschrocken / und sich sehr zu fürchten anfangen. Hiervon redet der H. Augustinus also : Als dann wird auch die Seelige ein Zitteren und grosse Forcht ergreiffen ; weil dieses Gerichte also erschrocklich seyn wird / daß sich auch die Engelen fürchten werden. Dann gleich wie wann ein Fürst Gerichte haltet / sich alsdann mit allein die Sünder / sonder auch die Beambten wegen des ergrimnten Angesichts des Richters fürchten. : also wann das menschliche Geschlecht wird gerichtet werden ; so werden auch die Heilige wegen des erschrocklichen Aufzugs des erzürneten himmlischen Richters sich fürchten und erzitteren (x).

Dieweil dann die Engelen und Heilige sich also sehr für dem Thron Christi und seinem erzürneten Angesicht fürchten werden ; wie werden nicht die Teuffelen sambt allen Verdambten erschrocken und zitteren ? Dann der ergrimnte Richter wird

sie also grausamlich anschauen / daß sie vermei-
nen werden : ein jeder Stral seiner feurigen und
raachgierigen Augen durchschneide ihnen Seel
und Leib / Herz und Inwend / ja alle Kräfte
und Stärke. Sie werden vermeinen / es gehen
auff denselbigen unauffhörliche Donnerstralen auff
sie loß / welche sie verzehren / zerquetschen / auffrei-
ben / und ihnen alle erdenckliche Marter anthun
(y).

Neben dem werden alsdann die Leffzen Chris-
ti mit lauter Ungnad / Raachgierigkeit und Un-
glück erfüllet seyn ; umb solche über die Verdamb-
te aufzugießen. Seine Zung wird Wörter der
Vermaledung / des Zorns und des Unwillens
auff sich nehmen ; die Gottlose damit zu vertil-
gen. Sein Athem wird voller Verdambnuß /
voller Gluch / und wie ein ausgegossener Regen-
bach seyn ; die schwäre Sunder damit biß in den
Grund zu verderben. Seine Wangen werden
ganz feurig / ganz erhizet / und ganz grimmig
aussehen ; die unseelige Menschen ohne Barm-
herzigkeit zu verurtheilen. Seine Ohren wer-
den keine Fürbitt / keine Supplication / noch et-
niges reumüthiges Geschrey wollen anhören ; weil
die Zeit der Gnaden verfllossen / und nur die ewige
Raach allen Lasterhaften zubereitet und fertig
get ist (z).

Dieses alles hat gar wohl der Prophet Isaias
fürgesehen / und davon also weißgesaget : Der
Zorn des Herrn ist brennend / und schwär
zutragen. Seine Leffzen seynd mit Grim-
men erfüllet / und seine Zung ist wie ein verz-
ehrend

zehrend Feuer. Sein Athem ist wie ein überlauffender Regenbach / der einem biß an den Hals gehet; damit er die Völcker biß auff den Grund verderbe (aa). Auß diesen Worten kan man leichtlich abnehmen / wie unerträglich das erzürnete Angesicht Christi allen und jeden Verdambten an jenem Tag fürkommen werde. Dann diese elende Menschen werden zwar ihre Augen wollen zuthun; die Krafft und die Allmacht Gottes aber wird sie wider ihren Willen zwingen die Augen offen zu halten / und das ergrimmete Göttliche Angesicht anzuschauen / welches sie oft freventlich beleidiget haben. Alsdann werden sie den Abgrund sambt allen Tormenten und Peinen der Höllen flehentlich anrufen / über sie zu kommen / und sie für dem raachgierigen Angesicht ihres Richters zu bedecken; und werden keines Weegs erhöret werden. Sie werden sich letztlich auß lauter Verzweiffung zu den Blitz- und Donner-Stralen / so auß dem erschrocklichen Thron des Richters ohr. Unterlaß herfür brechen / mit kläglichen Gebärden wenden; damit sie davon erschlagen / getödtet und zerschmetteret werden / und nicht länger darffen in einer so unleydentlicher Pein verharren: und sie werden auch hierin nicht allein nicht erhöret / sonder noch darneben mit neuen und unerhörten Plagen geängstiget und tribuliret werden.

Dann die übrige Leibs-Gestalt Christi wird seinem grimmigen Angesicht in Entsetzlichkeit / Grausamkeit / Erschrocklichkeit / Ungnad / Raachgierigkeit / Widerwillen und Unbarmherzigkeit

gar nicht nachgeben; sonder eben so streng und grausam aufsehen. Aus seinen 5. fünff Wanden werden fünff flammende und tödtliche Blitz-Stralen auff sie loß gehen / und einen jeden auß ihnen ärger als das höllische Feur selbst marten und ängstigen (bb). Sie werden für Noth vermeinen seine 5. Füß seyen ein zerschmolzenes Erz / und der übrige ganze Leib flamme für Verbitterung wider sie. Kein einiger von ihnen wird seine Augen mögen zuthun; dann sie werden ihn müssen anschauen mit Gewalt / und sich keines Weegs von ihm abwenden; weil sie die Allmacht Gottes hiezu zwingen und nöthigen wird (cc).

Betrachte anjeko bey dir / wie es alsdann den armen Verdambten werde zu Muth seyn / wann sie für Angst verschmachten / und durch kein Mittel auß diser Noth mögen errettet werden. Ach GOTT / wie werden sie alsdann für Noth und Trübsal verwirret seyn / und ihres Elends weder Anfang noch Ende wissen. Sintemahl für lauter Seelen-Qual und Herzen-Angst werden sie alle Augenblick vermeinen / das Herz im Leib werde ihnen barsten / und das Hirn tropffenweiß zur Stirn aufrinnen. Sie werden auß lauter Trübsal sich zu den 5. Engelen wenden / und umb Hülf bey ihnen flehentlich anhalten; es wird sich aber ihrer keiner erbarmen. Sie werden mit weynenden Augen das Erdreich anschauen / umb zu sehen / ob es sie nicht werde verschlingen; es wird aber ihnen keines Weegs in diesem Begehren willfahren. Sie werden leßlich auß lauter Verzweiffelung die Teuffelen auffordern / und sie

sie zu erschlagen anreizen ; es wird aber keiner seyn / der sich dessen wird darffen unterfangen. Diweil dann weder die Engelen / noch das Erdreich / noch die böse Geister ihnen ihr Begehren wird wollen gestatten ; so werden sie in immerwährender Tod-Angst vor ihrem Richter ligen / und so kläglich sich anstellen / daß ein steinenes Herz mit ihnen weynen / und sich über sie erbarmen solte (dd).

Alsdann wird Christus der HErr sich gegen den Sünderen nicht mehr gütig / mild und liebreich / sonder zornig / wild und raachgierig erzeigen. Alsdann wird Er kein verborgener Gott mehr seyn ; sonder als ein offener Richter voller Glorj und Majestät in den Wolcken des Himmels erscheinen. Alsdann wird Er wider die Sünder mit seiner Gerechtigkeit herfür brechen / und anders nichts als Schwerdter / Degen / Säbel / Dolchen / Spieß / Pfeilen / Folter und allerhand tödliche Waffen umb ihn herum gesehen werden. Nicht ohne Ursach spricht der Prophet : **GOTT wird öffentlich kommen / unser GOTT wird nicht schweigen.** Vor seinem Angesicht wird ein Feuer anbrennen / und umb ihn her wird ein starck Gewitter seyn. Er wird den Himmel von oben anruffen / und die Erde sein Volck zu richten (ee). Alsdann wird erfüllet seyn / was der Prophet Ezechiel an Gittes Stadt zu allen schwarzen Sündern gesprochen hat : **Unglück ist da / sihe / es kommet ein Unglück.** Das Ende kommet / ja es kommet das Ende / es ist wider dich erwachet ;

chet: sihe / es kommet. Ein Elend kommet über dich / der du im Lande wohnest. Jetzt gleich will ich auch auß der Nahe meine Zorn über dich außschütten / und meinen Grimm an dir vollenden. Ich will dich richten nach deinen Weegen / und dir alle Deine Laster auffladen. Mein Aug soll auch nichts verschonen / und ich will mich nicht erbarmen; sonder will dir deine Weeg auffladen / und deine Greul sollen mitten unter dir seyn (ff).

O Gott / was werden die arme Verdambte nicht alsdann leyden / und wie unerträglich wird es ihnen seyn / auch ein Augenblick im Angesicht eines so erschrocklichen Richters zu leben. O Pein! O Schmerz! O entsetzliches Angesicht! Ach wer wird dich ohne Tod-Angst mögen anschauen! O wer soll nicht allhie mit dem frommen Job zu Gott sagen: Wer wird mir diß geben / daß du mich in der Hölle beschirmest / biß das dein Grimm fürüber gehe (gg)! Wer soll nicht mit dem H. Chrysostomo zu Gott also bitten: O Gott/lasselieber zu / daß mich tausend und tausend Donner allhie erschlagen / als daß ich an jenem Tag dein ergrimmes Angesicht anschauen solle (hh)! Dann die Heilige Gottes seynd dermassen erschrocken ab dem Angesicht / welches der Herr am Jüngsten Tag den Verdambten zeigen wird / daß sie sich auch in ihrer Marter dafür gefürchtet haben. Dahero lesen wir vom H. Bischoff und Martyr Cypriano / daß als er würcklich

lich zur Marter hinauf geführet wurde / sich also sehr gefürchtet habe für den Angesicht / welches Christus am jüngsten Tag den Verdambten zeigen wird / daß er unter Weegs auffzuschreyen anfienge : O Wehe mir / wann dein Gericht / O HErr / kommen wird / und du dein erschüttertes Angesicht zeigen wirst. Zu welchem Berg werde ich sagen ; Falle über mich : und zu welchem Hügel werde ich sprechen : Bedecke mich (ii).

Wann so heilige Männer sich für der erschrocklichen Gestalt Christi des strengen Richters der Massen sehr gefürchtet haben ; wie sollen wir arme Sünder nicht darab erschrecken / die wir Gott den HErrn so oft und schwärzlich beleidiget haben ? O Wehe unser / wann wir alsdann auß der Zahl der Verdambten seyn solten. Wer wird uns gnugsame Seelen und Leiber geben / die verdiente ewige Straffen außzustehen / und in solcher Noth ewig und ewig zu verharren ?

(a) Matt. cap. 24. (b) Matt. cap. 26. (c) Marcii cap. 13. (d) Lucæ cap. 21. ver. 27. (e) Matt. cap. 25. (f) Actorum cap. 1. (g) ibidem. (h) Sebastian. Barrad. Tomo 3. in Evang. lib. 9. cap. 13. (i) Idem ibidem cap. 16. (k) Bernardin. à Busto Tomo 1. Rosarij serm. 9. (l) Apocal. cap. 5. (m) Daniel. cap. 10. (n) S. Bernardin. Tomo 4. serm. 49. Parte prima. (o) Cornel. à Lapide in cap. 25. Matth. (p) Daniel. cap. 10. (q) Isaia cap. 6. (r) Cornel. à Lapide in cap. 1. Actuum Apostol. (s) Dan. cap. 7. (t) Epist. ad Roman. cap. 14. (u) Rupertus Abbas in cap. 1. Apocal. (x) S. Augustin. lib. 20. de civit. Dei cap. 1. (y) Sebast. Barrad. Tomo 3. in Evangel. lib. 9. cap. 15. à Calyo in suis serm. ¶ Quadrag. conc. 6. Assumpto. 1. (z) Petrus Besszus in
Con-

354 Das neuntee Capittel. Abfönderung
Concept. Theol. de 4. Noviss. in Novissimo secundo.
(aa) Isaia cap. 30. (bb) S. Hieron. citat. à Josepho Man-
sio Tomo 2. Biblioth. univer. Tit. de finali iudicio disc.
5. (cc) vide Interpret. in cap. 1. Apocal. Item Petrum
Bessum in suis Concept. Theol. de 4. Novissimis, con.
4. de iudicio. (dd) Josephus Mansus ubi supra. (ee)
Psalmo 49. (ff) Ezechiel. cap. 7. (gg) Job cap. 14.
(hh) S. Chryost. citat. à Calvo ubi supra. (ii) S.
Cyprian. citat. ab Alexand. Calamata in sua sylvia serm.
30. de Extremo iudicio.

Das Nennete Capittel.

Wie die H. Engelen die Fromme
von den Gottlosen abfönderen
werden.

Wachdem Christus der gerechte Richter / die
böse Geister und verdambte Menschen /
gnugsam durch seine erschrockliche Gestalt
wird gepeiniget haben / wird er seinen H. Eng-
len befehlen : hinzugehen / und die Fromme von
den Gottlosen abzufönderen (a). Dife Abfönde-
rung ist sowohl im alten (b) / als neuen Testa-
ment (c) durch Figuren und Gleichnissen fürbe-
deutet worden : und wird den Seeligen überauff
tröstlich / und den Verdambten aber ganz entseß-
lich fürkommen. Hiervon redet unser Heyland
mit folgenden klaren Worten also : Wann aber
des Menschen Sohn in seiner Majestät kom-
men wird / und alle Engel mit ihm ; als
dann wird er auff dem Stuhl seiner Majes-
tät sitzen. Und es werden alle Völcker vor
ihm versambeleet werden / und Er wird sie
von

von einander scheiden / wie ein Hirt die Schaaf von einander scheidet : und Er wird sie stellen / die Schaaf zwar zu seiner Rechten / die Böck aber zur Lincken (d). In einem anderen Orth thuet Er Meldung von den jenigen / so diese Absönderung verrichten werden / und spricht : Die Engelen werden ausgehen / und die Böse von dem Mittel der Gerechten absönderen (e).

Welchem ist aber möglich diese Absönderung ohne Zähren zu betrachten / so den armen Verdambten unerträglich fürkommen / und ihnen zugleich alle Hoffnung zur Seeligkeit wird benehmen ? Sintemahl / wann Christus zu seinen Engelen sagen wird : Gehet hin / und sönderet mir alle Seelige von den Verdambten ab : so werden sie sich alsobald auff der Erden im Thal Josaphat befinden / und mit gezuckten flammenden Schwerdtern befehlen : daß sich die Teuffel alsobald auff die lincke Seiten des Richters sambt allen Verdambten verfügen / und allda auff ihr strenges Urtheil warten. Die Fromme aber werden zur rechten Seiten von ihren H. Schutz-Engelen geführt ; umb allda auff die Kron der ewigen Glory zu warten. Alsdann wird der Ehemann von seinem Weib / der Vater von seinem Sohn / die Mutter von ihrer Tochter / der Bruder von seiner Schwester / ein Verwandter vom anderen / ein Bekanter vom anderen / ein vertrauter Freund vom anderen unplotslich scheiden / und jene zur Rechten Christi ; diese aber zur Lincken verbleiben müssen. Da wird

ein

366 Das neunte Capittel. Absonderung
ein solches Heulen und Wehklagen bey allen
Gottlosen seyn / daß es von fern wird erschallen /
und einen überauß kläglichen Thon von sich ge-
ben (f).

Unter dessen werden sich die H. Apostlen sambt
ihren Schutz Engelen in die Höhe schwingen /
auff daß sie im Anfang des Gerichts nach empfang-
enem Urtheil Christo mitrichten / und die Gott-
lose verdammen helffen / wie geschriben stehet :
Wahrlich sag ich euch / daß ihr / die ihr mir
seyt nachgefolget / in der Widergeburt / wann
des Menschen Sohn auff dem Stuhl seiner
Majestät sitzen wird / und ihr sitzen werdet
auff zwölff Stühlen / und richten die zwölff
Geschlechter Israel (g).

Wann diß geschehen / so wird der höchste
Chor der Engelen / nemblich der Seraphinen /
welche den Thron Christi mit Feuerflammen umb-
geben / anfangen mit liebreicher Stimme zu sagen :
Ihr H. Martyrer und Blutzegen Christi / sambt
allen denen so sich selbst sambt der Welt ver-
laugnet / erfreuet euch in Anschauung des hold-
seligen und liebreichen Angesichts Gottes (h).
Alsdann werden die Cherubinen allen Patriar-
chen und Propheten des alten Testaments / wie
auch den Lehreren und Predigern des neuen zu-
ruffen : wie daß sie unter ihnen wie die Stern
immer und ewig leuchten werden (i). Alsdann
wird auch der dritte Chor / nemblich der Kräfte /
alle fromme Obrigkeiten / Fürsther und Prälas-
ten zu sich einladen ; dann selig seynd die jes-
nige /

nige / so das Gericht bewahren / und thun was recht ist zu aller Zeit (k).

Der vierte Chor der Engelen / nemblich der Gewaltigen / wird mit liebreicher Stimm alle und jede trösten ; so wider den Sathan / die Welt und das Fleisch ritterlich allhie gekämpffet / und durch Gottes Gnad obgesiget haben (l). Der fünffte Chor / nemblich der Fürstenthumber / dessen Ambt ist die Menschen zu unterrichten / wie sie sanfft- und demüthig ihrer rechtmässigen Obrigkeit sollen gehorsamen / wird allen treuen und frommen Unterthanen einen Muth machen / und sie mit höchster Freundlichkeit trösten (m). Der sechste Chor / nemblich der Herrschafften / wird alle fromme Geistliche / Ordens-Leuth / Einsidler und Creuztragende Menschen zu sich einladen / und mit Freuden ihnen Platz einräumen wollen (n). Der sibende Chor / nemblich der Thronen / wird alle fromme Ränser / König / Fürsten und Edelleuth zu sich beruffen / und höfflich empfangen wollen. Der achte Chor / nemblich der Erz-Engelen / wird alle fromme Priester / Pfarherren / Schulmeister / Haus-Väter und Mütter mit holdseeligen Worten zu sich einladen / und ihnen die gebührende Reuerenz zu erweisen bereit seyn. Letztlich wird der neunte Chor / nemblich der Engelen / alle und jede auffmunteren / so den Einsprechungen Gottes gefolget / und ihren H. Schutz-Engelen treulich gehorsamer haben ; damit sie einmahl unter ihnen ihren Sitz empfangen / und ohne fernere Furcht dem erschröcklichen Tüngsten Gericht beywohnen mögen (o).

Alle

368 Das neunte Capittel. Absönderung

Alle und jede aber / so durch den Beystand Gottes ihre Jungfrauschafft unbemähliget biß an ihr End erhalten / werden neben einander versambelet werden ; damit sie Christo Jesu einmahl auff dem himmlischen Berg Sion nachfolgen / und jenes neue Lied dem Lamb zu Ehren in alle Ewigkeit singen mögen (p). Es werden sich auch in der allgemeinen Versammlung vil büßfende Menschen befinden / wie auch etliche / so in ihrer letzten Kranckheit von Gott die Gnad der Befehrung erhalten / und seelig seynd gestorben. Dise werden auch von den Verdambten abgesönderet / und zur Rechten deß Richters gestellet werden (q).

Sobald als dise Absönderung völlig wird geschehen seyn / da wird ein solcher Jammer unter den Verdambten im Thal Josaphat zu sehen seyn ; daß wann aller Menschen Augen ohn Unterlaß weyneten / und ihren erbärmlichen Zustand betraureten ; so könten sie dannoch nicht gnugsame Zähren vergiessen / dero Kummer und Trübsal nach der Gebühr zu beklagen. Dann wann sie sehen ; wie daß sie von Gott verstoffen in den Händen der Teuffelen gelassen werden / da wird der Schmerz / die Noth und die Angst ihres Herzen unaussprechlich seyn. Sie werden für Schrocken erstarren / und für Traurigkeit nicht wissen / ob sie noch leben / oder todt seyn. Vil in der Welt gewesene Fürsten und Herren werden allda voller Bestürzung stehen / un̄ mit hergbrechendem Weynen ihr ewiges Elend beklagen. Dann sie werden sehen / wie ihre arme Untertthanen von den H. Engelen

Engelen mit grosser Ehrerbietung zur Rechten des Richters geführet; sie aber auff der Lincken als verfluchte garstige Böck unter den Teufflen stehen bleiben. O wie wird sich an jenem Tag das Blättle umbwenden / und die reiche Pralhanssen und Geizhals darüber erstarren. O wie werden alsdann vil hoffärtige und auffgeblasne Menschen erstummen / wann sie sehen: wie daß jene Arme / so sie verachtet / verstoßen und vertriben haben / auff der rechten Seiten stehen; sie aber in des Teuffels Gewalt auff der Lincken stehen und verbleiben müssen (r).

Wann sie solches sehen / spricht das Göttliche Wort / so wird sie ein grausamer Schröcken überfallen / und werden sich höchlich verwunderen / daß jenen so bald und unversehens Heyl widerfahren. Da wird sie eine Reu antommen / und sie werden auß Angst ihres Geistes mit Seufftzen bey ihnen selbst sagen: Dis seynd die jenige / die wir vor mahls verlachet / und mit schimpfflichen Reden verhöhnet haben. Wir unwitzige Menschen hielten ihr Leben für Unsinnigkeit / und ihr End ohne Ehr. Sihe / wie seynd sie unter die Kinder Gottes gerechnet / und haben ihr Theil unter den Heiligen. Darumb seynd wir von dem Weeg der Wahrheit irgangen / und die Sonn des Verstands ist uns nicht auffgangen. Wir seynd müd worden auff dem Weeg der Ungerechtigkeit / und des Verderbens / und haben schwäre Weeg gewandlet; der Weeg des

Na

Herz

370 Das neunte Capittel. Absonderung
H/Ern aber ist uns unbekant gewesen. Was
hat uns die Hoffart genuzet/oder was Vor-
theils hat uns gebracht / daß wir uns der
Reichthumb berühmet haben (s).

Alsdann werden erst recht alle Geschlecht auff
Erden weynen / dieweil sie ihr ewiges Heyl
also liederlich verschert haben. Cain wird mit al-
len Mörderen und Todtschlägeren weynen. La-
meh wird mit allen Ehebrechern und Unkeuschen
weynen. Jezabel wird allen leichtfertigen Weibez-
ren/ so sich bloß getragen/und der Welt Aergernuß
gegeben / bitterlich weynen. Judas wird mit al-
len Verrätheren / Herodes mit allen gottlosen Re-
genten / Pilatus mit allen ungerechten Richteren/
Nero mit allen blutigirigen Tyrannen / Simon
mit allen verfluchten Zauberer / Arius mit allen ver-
kehrten Regern/ Machiavellus mit allen betrüg-
lichen Politicis / Achan mit allen Dieben / lugen-
haften Kauffleuthen und allen ungerechten Bes-
dienten heulen und weynen. Das Land / spricht
der Prophet / wird eine Weheklag führen/ ein
jegliches Geschlecht für sich. Das Geschlecht
des Hauß Davids besonder / und ihre Weiber
besonder. Das Geschlecht des Hauß Levi
besonder / und ihre Weiber besonder. Das
Geschlecht Semei besonder / und ihre Weiber
besonder (r). Dise alle werden erbärmlich heu-
len und weynen; und dieweiles ewig und ewig mit
ihnen geschehen / werden sie auff keinen Weeg sich
trösten mögen.

Dise ihre Trübsal und Bekümmernuß wird
vermehret werden durch die Musterung und Ab-
sondes

sonderung / welche alsdann die böse Geister mit ihnen werden fürnehmen (u). Dann der höllische Lucifer wird sie durch seine untergebene böse Geister / als nemlich den Mammon oder Geld-Teuffel / den Asmodaum oder Fleisch-Teuffel / den Beelzebub oder Zauber-Teuffel / und den Behemot oder Geistlich-Teuffel in gewisse Hauffen als stinckende Böck lassen abtheilen; damit sie desto besser vor Christi Richterstuhl angeklaget und verurtheilet werden (y).

Der Lucifer selbst wird seinen General dem Belial aufsenden / und vor allem die verdambte Ränser / König / Herzogen / Fürsten / Margraffen / Graafen / Grenherren / Ritter / Edelleuth / Burggraafen / sambt allen gottlosen Befelchshaberen auß dem Hauffen der Verdambten lassen auflösen; damit sie desto füglicher Christo vorgestellt werden / und ordentlich beantworten: Warumb sie ihre Unterthanen also geschunden; sie nicht besser gehalten: sie vilmahl gar in Verzweiffung gebracht: Witwen und Wäysen nicht beschütet: sie vilmehr durch gesuchte Ursachen aufgesogen: und auß was Ursachen sie Gottes und ihres Ampts vergessen / wie auch durch Frevel und Muthwillen sich ins ewige Verderben gestürzet haben (y).

Der Mammon / das ist / der Geld- oder Geiz-Teuffel wird mit dem Furfuri / oder dem Teuffel der Dieben / mit dem Psogel / oder dem Teuffel der Ungerechtigkeit / mit dem Sagoy / oder dem Teuffel der falschen Münzer / und mit dem Dudu oder dem Teuffel der falschen Schrifften / wie auch mit vilen anderen dem Geiz

372 Das neunte Capittel. Absönderung
fürgesetzten bösen Geisteren die verdambte falsche
Schreiber / Canzellisten / geschworene Notarios/
Secretarios und dergleichen gottlose endbrüchige
Menschen / auff einen Hauffen zusamen treiben /
und mit grossem Hohn versambeln. Der Hebel
fürck oder Teuffel der Wucherer / wird auß
dem ganzen Hauffen der Verdämbten die Wuche-
rer / Baurenschinder / Korn- und Weinändler /
Advocaten / Procuratores / Richter / Gewalthaber /
Schatzmeister / Rentmeister / Kuchenmeister / sambt
allen denen / so das Geld mehr als ihre Pflichten
und die Gerechtigkeit angesehen / heraus lesen / sie
zu den Geißhalsen als stinckende Böck jagen / und
mit glüenden Peutschen beysamen halten. Bey
disem Hauffen werden sich auch alle gottlose Medici
/ Apoteker / Barbierer / Bader / Zahnbrecher /
Marckschreyer / Wundärkt / und dergleichen Beu-
telsfeger einfinden ; so mit ihren Künsten fälschlich
umgangen / und die Einfältige betrogen haben.
Hierzu gehören auch alle betrügliche Kauffleuth /
Buchändler / Buchtrucker und Handwercks-
leuth / nemlich Schuster / Schneider / Gerber / Satt-
ler / Weber / Becker / Müller / Schreyner / Drex-
ler / Bierfüder / sambt allen denen so Del / Saltz /
Schmaltz / Butter / Käß / Leinwat / Luch / Gewürz /
Kerzen / Seiffen / Zucker und dergleichen verkauf-
fen / darneben aber einfältige Menschen diebischer
Weiß verfortelet haben. In Summa. Es wird
in disem Hauffen kein Dieb / kein Rauber / kein
Beutelschneider / kein Münzbeschneider / noch ei-
niger Galgenvogel mangeln ; sonder werden allhie
müssen erscheinen / und sich einfinden (z).

Der

Der Asmodæus/ oder Unzucht/Teuffel wird sambt vilen anderen der Geilheit fürgefetzten Teuffeln/ die geile Männer und Weiber / die unzüchtige Eheleuth/ die Huren/ die Ehebrecher/ die Weichling/ die Sodomiter / die Blutschänder/ sambt allen den Weiberen/ so ihren Hals und sonderlich die Brüst bloß getragen / und dadurch Aergernuß der Welt gegeben / in einen grossen und gleichsam unzahlbaren Hauffen versambeln; zu welchem auch die Huren- Wirth/ die Spilleuth/ die Tänzer/ die geile Poëten und dergleichen Gesindel sollen getrieben/ und besamen gehalten werden (aa).

Der Heelzebub oder Zauber/Teuffel wird sambt vilen anderen ihm untergebenen Teuffelen alle Zauberer / Schwarzkünstler / Segensprecher/ Wettermacher/ Calenderschreiber/ Nativitätsteller/ und dergleichen dem bösen Geist ergebne Menschen versambeln/ und auch in einen grossen Hauffen besamen halten.

Letztlich wird der Behemot als ein Teuffel der bösen Geistlichen / alle verdambte Geistliche wie abscheulichste und garstigste Böck zusammen treiben: welche das Himmelreich in ihren Händen hatten / und dannoch durch ihre Ungerechtigkeiten / Wucher/ Unzucht / falsche Beichten / Aergernuß / vilfältige Beneficia / Verabsäumung der Kranken / und dergleichen schwere unverantwortliche Laster / sich selbst die ewige Seeligkeit verschlossen haben.

Nachdem die arme Verdambte auff diese Weise werden von allen Gerechten abgesonderet / und unter sich selbst in gewisse verfluchte Hauffen abgetheilet

374 Das neunte Capittel. Absönderung
theilet seyn; so werden ihnen die Augen erst recht
auffgehen / und erkennen: wie übel sie gethan / daß
sie die ewige Seeligkeit nicht höher geschäzet / son-
der also liederlich verabsäumer haben. Als dann
werden sie recht erkennen / wie unleydentlich die Ge-
sellschaft der Teuffelen seye / welchen sie in ihrem
Leben ganz freywillig zugethan gewesen. Als dann
werden sie für Schröcken an allen Gliedern erzitte-
ren / und für unaussprechlicher Angst gleichsam ver-
schmachten. Und weil alle Hoffnung zur Seeligkeit
verschwunden; so werden sie mit herzbrechender
Stimm und erbärmlichen Gebärden zu einander
sagen: Ach was haben wir gethan / und wie schände-
lich haben wir geirret! Ach wie leicht haben wir uns
betrügen lassen / und wie wenig haben wir uns der
Ewigkeit erinnert! Was nuhet uns aniezo unsere
Eytelkeit / Hoffart / Reichthumen / Wohl lusten
und viehisches Leben? O wehe / O wehe / und in
alle Ewigkeit wehe! wie werden wir im Gericht
bestehen / und was werden wir Christo dem er-
schröcklichen Richter antworten? O wehe uns ewig
verdambten Menschen: O ihr Berg fallet über
uns / und ihr Bühel bedecket uns / für dem
Angesicht dessen / so auff dem Thron sitzet
(bb)! Ach wie schändlich haben wir gesündigt /
und wie muthwillig haben wir uns verdammet.
O hätten wir unsere Sünden recht gebeichtet / und
die Buß nicht so lang auffgeschoben! O hätten wir
die H. Sacramenta öfter empfangen / und un-
seren Geistlichen besser gefolget! O hätten wir den
Armen mehr Gutes gethan / und das Recht ohne
Ansehung der Personen einem jeden widerfahren
lassen:

lassen! O hätten wir das privat Interesse dem Rechten nicht fürgezogen / und unsere Reputation nicht höher als die Gottesfurcht geachtet! O hätten wir Witwen und Waisen besser beschützet / und die Ehr Gottes besser beobachtet; so stunden wir anjeko auff der Rechten unter den seeligen Menschen / und hätten uns in alle Ewigkeit keiner Straff zu besorgen / noch zu befürchten (u)

Ein solches Liedlein werden alle Verdambte im Thal Josaphat singen / wann sie sich von den Frommen abgesonderet / in den Händen der läydigen Teuffelen befinden werden. Und was sollen wir arme Sünder alsdann anfangen / wann wir anjeko nicht Gott dem HERN treulich dienen / und alle schändliche Laster als wie das höllische Feuer fliehen? Wer wurde uns alsdann trösten / und wie werden wir uns damahl anstellen? Es ist ja besser daß wir anjeko über unsere Sünden weynen / als daß wir hernach sambt allen Verdambten in Ewigkeit weynen. Weynen müssen wir; dann so wir es nicht thun / so wartet ein unauffhörliches Weynen auff uns. Im Thal Josaphat giltet das Weynen nicht; weil sich allda niemand über unser Weynen erbarmen wird. So sollen dann anjeko unsere Augen eines Weynens weynen / und unsere Zähren wie Wassergüß häufig fließen. Dann es ist vil besser allhie auß Zerknirschung des Herzens ein einigen Zäher vergiessen / als hernach in Ewigkeit ohne Nutzen blutige Zähren weinen.

(a) Cornel. à Lapide & alij Interpret. in cap. 19. Matt. & cap. 22. Lucæ. (b) Genes. cap. 48. Deuteron cap. 27. Daniel. cap. 4. lib. 2. regum, & alibi. (c) Matthæi cap 19.

376 Das zehende Capittel. Gottes

(d) Matth. cap. 13. & cap. 25. (e) Matth. cap. 13. (f) Cornel. à Lapide. & alij Interpretes in Epist. 1. ad Thessaly cap. 4. (g) Matth. cap. 19. Venerab. Beda Homil. in Nat S. Benedicti, & alij. (h) Bernardin. à Busto Tomo 1. Rosar. ferm. 9. Item Matth. cap. 16. (i) Daniel. cap. 12. (k) Bernardin. à Busto ubi supra. & Psal. 105. (l) S. Gregor. citat. à Bernardin. à Busto ubi supra. (m) (n) (o) Item ibidem. (p) Apocal. cap. 14. (q) Sebastianus Baradius Tomo 3. in Evang. lib. 9. cap. 16. (r) R. P. Mathias Faber in opere tripart. Dom. 1. Advent. & Domin. 24. post Pent. Marchant. in horto Past. & alij. (s) Sapientia cap. 5. (t) Zachar. cap. 12. (u) Marchant. ubi supra Tract. 3. de fide Christi Lect. 31. Propos. 3. (x) Bernardin. à Busto Tomo 1. Rosar. parte 2. Serm. 10. (y) Ayrer process. parte 3. cap. 6. (z) Bernardin. à Busto ubi supra. Marchant. Brigelius & alij. (aa) Bernardin. à Busto ubi supra. (bb) Apocal. cap. 6. (cc) Josephus Mansius in Biblioth. universali Tomo 2. Tract. de finali judicio &c.

Das zehende Capittel.

Wie die böse Geister sambt allen
Creaturen die Gerechtigkeit Gottes
wider die Sünder anrufen / und
auffordern werden.

Dwohl in allen rechtmässigen Gerichten die kundbare Laster gnugsame Ursach dem Richter ertheilen / wider den Missethätigen nach der Schärffe des Rechts zu verfahren; so ist dennoch dem Gericht vil lieber / wann sich rechtmässige Zeugen einfinden / und wider die Lasterhafften die Gerechtigkeit aufordern. Dann hierdurch wird des Sünders Bosheit desto klärer erwiesen / und des Richters gerechtes Urtheil bey allen und jeden für gut und rechtmässig angesehen. Im Jüngsten

sten und letzten Gericht wären zwar weder Ankläger noch Richter vonnöthen; weil alle und jede Sünden und Missethaten damahl also bekant seyn werden / als wann sie würcklich begangen wurden; damit aber Gott der Herr erzeige / wie billich er alle sündhafte Menschen ewiglich verdamme; so wird er sehr vil Ankläger anhören / und unzählbare Zeugen wider alle und jede Missethätige herfür bringen lassen. Der fürnehmste unter den Anklägern wird der höllische Lucifer seyn / so in Göttlicher Schrift der Ankläger genannt wird (a) / welcher im Namen aller Teuffelen die Sünder verklagen / und hefftig wider sie die Gerechtigkeit Gottes begehren und aufordern wird.

Sintemahl diser verfluchte Hund / sambt vilen Teuffelen als Trabanten begleitet / wird in einer abscheulichen Gestalt vor den Richterstuhl Christi des Herrn treten / und daselbst mit abscheulicher grober Stimm ihn mit disen oder dergleichen Worten anreden.

Wahr ist / O gerechter Gott und strenger Richter / daß deine unerforschliche Barmherzigkeit alle deine Göttliche Werck bishero überstigen habe. Dieweil aber nunmehr die Zeit der Erbarmung verflissen / und der Zugang zu deiner Barmherzigkeit verrigelt worden; so wird hinfüro deine strenge Gerechtigkeit einig und allein obfign / und in allem den Vorzug haben. Derohalben erscheine ich allhie vor deinem entsetzlichen Richterstuhl / und begehre inständig deine Gerechtigkeit; damit sie einmahl nach der Gebühr herrsche und regiere. Ich erfordere deine ewige Raach / und sup-

Na v

pliciere

378 Das zehende Capittel. Gottes
pliciere umb ein strenges gerechtes Urtheil / wider
alle und jede gottlose Menschen / so deine Güte und
Barmherzigkeit so oft verachtet / und auß un-
menschlicher Bosheit mit Füßen getreten haben.
Wie gerecht aber und aller Billigkeit gemäß diß
mein Begehren seye / wird deine ewige Weißheit /
und dise des Himmels / der Erden und der Höllen
allgemeine Versammlung wohl wissen / und urthei-
len müssen.

Sintemahl als ich nur in meinem Herzen spra-
che: Ich will hinauff steigen in den Himmel/
und meinen Stuhl über die Stern Gottes
erhöhen: ich will mich auff den Berg des
Bunds setzen / zur Seiten gegen Mitter-
nacht: ich will hinauff fahren über die Hö-
he der Wolcken / und will dem Allerhöchsten
gleich seyn (b). Solches hatte ich nicht recht bey
mir gedacht: Sihe / in einem Augenblick müßte
ich den Himmel raumen / und befande mich sambt
vil tausend Himmels Fürsten / so mir waren bey-
gefallen / in der ewigen Verdammnuß. Zu disen
Gedanken hatte ich nicht einen geringen Anlaß/
indem ich mit Weißheit erfüllet / und an Zier-
de vollkommen war. Ich ware in der Wohl-
lust / und im Paradyß Gottes mit aller-
hand Edelgesteinen umbher geziehret. Das
Gold war eingewürcket zu meinē Schmuck.
Ich war wie ein Cherub / der sich aufstrecket.
Ich ware vollkommen in meinen Weegen
von dem Tag meiner Erschaffung an / bis
daß Ungerechtigkeit an mir erfunden wor-
den (c). Dise Ungerechtigkeit bestunde in einem
schlech-

schlechten hoffärtigen Gedancken / der mich kaum recht angeblasen hatte: und dennoch bin ich sambt meinem Anhang von deiner erschrocklichen Gerechtigkeit ewig und ewig verstorffen / und zu den immerwährenden höllischen Peynen verdammet worden.

Nun aber / wie kan ein schlechter augenblicklicher Gedancken gegen so vil tausend und tausend / ja unzahlbare abscheuliche / verfluchte und grausame Sünden gehalten / wie auch mit gleicher Straff angesehen werden? Ich hab ja nur schlecht und obenhin wider dich gesündigt; dise aber unten in Thal Josaphat stehende Menschen haben so vilfältige / schwäre / grobe / vermessene / unerhörte / wider alle Vernunft und Ehrbarkeit streitende / wider deine Göttliche Mayestät rebellierende Laster in Gedancken / Worten und Wercken begangen. Ey warumb soll ich dann nicht an dem heutigen Tag des Gerichts deine strenge Raach / deine unveränderliche Gerechtigkeit / dein unerbittliches Urtheil / und dein scharffes Gericht wider sie auffordern / und umb dessen Beschleimigung sambt allen meinen Gefellen erhalten?

Ihre vilfältige Sünden / ihre viehische Laster / ihre unmenschliche Missethaten / schreyen und rufen vor deinem strengen Richterstuhl vil hefftiger deine strenge Gerechtigkeit an / als ich sambt allen erschaffenen Dingen. Ihre Gottslästerungen / ihre Ehrabschneidungen / ihre Geilheit / ihre Zauberrey / Diebstahl und Untertruckungen der Armen / sambt allen übrigen kaum aussprechlichen Missethaten / seynd ja wie das Geschrey Sodomæ vom
Anfang

Anfang ihrer Vollziehung bis auff gegenwärtigen Augenblick vor dem Thron deiner Gottheit gewesen/ und haben flehentlich deine Gerechtigkeit auffgefordert. Dahero solst du ihnen ferner keine Gnad erweisen/ sonder sie nach der Schärffe deiner Raach und ewigen Gerechtigkeit abstraffen. Urtheile derohalben O strenger Richter/ ob diser Hauffen mir oder dir zugehöre. Urtheile/ urtheile / ob dise gottlose Menschen nicht hundertmahl mehr die ewige höllische Verdammnuß/ als ich/ verdienet haben. Urtheile / urtheile / ob auch im Abgrund gnugsame Pennen seyn werden / dise grausame Sünder nach der Gerechtigkeit abzustraffen. Dahero ruffe ich abermahl deine Gerechtigkeit wider sie an/ und fordere dasjenige so recht und billich ist. Dises kannst du ohne Verschmählerung deines Göttlichen Namens mir nicht versagen; sonder bist nach deinen Göttlichen Eigenschafften schuldig mich anzuhören/ und mir Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ich darffe hiemit kecklich für Himmel und Erden protestieren und sagen: wie daß nicht ein einiger unter allen meinen verdambten Mit-Engelen also gottlos/ boshaft/ verführisch/ ruchlos/ vermessen/ verzweifflet/ und deß ewigen höllischen Feurs würdig seye / als der geringste unter disem verdambten Hauffen. Damit aber/ O gerechter Gott/ Himmel und Erd erkenne: wie unverzagt ich mich auff mein gerechtes Begehren verlasse; so stelle ich hierüber alle Engelen deß Himmels sambt allen Auß-erwählten zu Richteren; und wünsche auß allen Kräfften / daß sie urtheilen; ob ich an disem Tag deß Gerichts und der Raach nicht mit bestem Zug deine

Deine ewige strenge Gerechtigkeit anruffe und auf-
fordere.

Wann der Lucifer diese und dergleichen Reden
führet/ werden die übrige böse Geister sowohl mit
Gebärden als Worten diese seine Anklag gutheis-
sen/ und mit ergrimmter Stimme die Raach und
Gerechtigkeit Gottes wider alle Sünder begeh-
ren. Die arme Verdambte aber werden darab also
erstarrten / daß sie für Noth und Angst zergehen
möchten. Sie werden für Bestürzung und Kum-
mer als wie vom Teuffel besessene Leuth aussehen/
und ihres Jammers und Trübsal weder Anfang
noch End wissen. Die Haar werden ihnen auff
dem Kopff wie Igels- Stacheln gen Berg stehen/
und ihr Stirn wird wegen grosser Furcht ganz ein-
geschrumpffet/ und wie ein Rock gefaltet seyn. Ihre
Augen werden für Verzweiflung wie Sackeln
glänzen/ und ihr Mund wird für Verbitte-
rung wie ein Pferd schäumen. Sie werden für Unsinn-
igkeit wie die Schlangen zischen / und wie ein
Hund wider einander mit den Zähnen kiren.

O wie haben die Heilige Gottes also sehr die
Anklag des Lucifers und seines Anhangs geförcht-
et/ und ihr Leben also eingerichtet; damit er an je-
nem erschrocklichen Tag nichts an ihnen zu straffen
und anzuklagen finden möchte. Ihrem gottseeli-
gen Exempel solten wir billich nachfolgen; dieweil
nach der Lehr des H. Bischoffs und Martyrers
Cyprian der böse Geist mit durchdringender
Stimme zu Christo dem erzürneten Richter ruffen
und schreyen wird: Ich hab für die Menschen
weder das Creuz getragen/ noch mein Blut

vere

382 Das zehende Capittel. Gottes
vergossen. Ich hab sie weder erlöset / noch
mit dem theuren Werth meines Leydens und
des Creuzes erkauffet. Ich hab ihnen auch
nicht das Himmelreich versprochen / vil we-
niger sie nach ertheilter Unschuld wider ins
Paradeys einzusetzen. Und dennoch haben
sie mir biß zur Mattigkeit und Krafftlosig-
keit gedienet / wie auch ganz embsig und
fleissig meinen Einsprechungen gefolget. Ist
es dan nit billich und recht / daß sie mir über-
antwortet / und in alle Ewigkeit verdam-
met werden (d).

Allhie fraget der H. Chrysostomus: Mit was
für Augen werden wir also dan Christum den
H. Ern anschauen (e)? Es antwortet aber der
H. Pabst Gregorius: Sehen sie über sich; so
sehen sie den erzürneten Richter. Schauen
sie unter sich: so beschauen sie das ihnen zu-
bereite höllische Feur. Wenden sie ihre Au-
gen zur Rechten; so sehen sie die Außerwähl-
te Freund Gottes / von welchen sie seynd ab-
gesonderet. Kehren sie sich zur Linken / so
finden sie die Vilheit der Teuffalen / mit wel-
chen sie in alle Ewigkeit sollen gepeiniget
werden (f). O elender Sünder / spricht der H.
Anselmus / wann du in disen Aengsten wirst
begriffen seyn / wo wirst du hinfliehen?
Sich zu verbergen wird unmöglich / und zu
erscheinen unleydentlich seyn (g).

Als dann wird Christus JESUS der strenge
Richter / nach Aussag Göttlicher Schrift / erst recht
ergrimmen / und sein Eysen wird die Waffen
ergi

ergreifen. Er wird die Creatur bewähret machen / von seinen Feinden Raach zu nehmen (h). Dann alle Creaturen / so seine Allmacht erschaffen / werden alsdann auffstehen / und von den Gottlosen im Angesicht der ganzen Welt wunderbarlicher Weiß Raach nehmen (i). Himmel und Erd / sambt allen darin lebenden und schwebenden Geschöpfen / werden sich gleichsam auffmachen / als wann sie erschrocklicher Weiß Raach wider die Verdambte ruffeten. Die fromme Menschen / das unvernünftige Viehe / die feste Erd / das fließende Wasser / die bewegliche Wind / die fliegende Wolcken / die glanzende Sternen / die klare Sonn / der holdselige Mond sambt den übrigen Planeten / ja alle und jede himmlische und irdische Creaturen werden auff ihre Art vor Gottes Thron der Sünder Ungerechtigkeit offenbaren / und ihn umb Raach und Gerechtigkeit anrufen (k).

Alsdann werden nach Aussag des frommen Jobs die Himmelen des Sünders Ungerechtigkeit entdecken / und das Erdreich wird wider ihn auffstehen (l). Das ist / saget der andächtige Hugo : Der Himmel wird mit durchdringender Stimm zu Gott ruffen : Ich hab dem Sünder zu seinem Trost das Licht mitgetheilet. Der Luft wird schreyen : Ich hab ihm allerhand Vögel zu seinem Dienst ernähret. Das Wasser wird sagen : Ich hab ihm vilerley herrliche Fisch zu seiner Auffenthaltung gezeuget. Das Erdreich

384 Das zehende Capittel. Gottes
reich wird sprechen: Ich hab ihm gnugsam
Wein und Brod zu seinem Unterhalt
getragen und dargereicht (m).

Alsdann werden alle Creaturen vor Gottes
Angesicht / in welchem alles lebet und nichts tod-
tes zu finden / auffstehen / und umb Beschleu-
nigung des strengen Gerichts anhalten. Die
vier Elementen werden sich mit allem Ernst und
Eyfer vor Gottes Thron anerbieten / den gespro-
chenen Sentenz über die Verdambte zu vollfüh-
ren / mit Bitt; Er wolle nur mit ihnen nach der
Strenge und Schärffe der Gerechtigkeit verfahr-
en. Das Wasser wird sagen: O Gerechter
Richter / verurtheile sie nach der Grausamkeit ih-
rer Missethaten / und ich will das gesprochene Ur-
theil fleissigst an ihnen vollziehen. Ich will sie in
der Hölten durch meinen Frost und Kälte / durch
mein Eyß und Schnee bis zur Verzweiffelung
peinigen / und in alle Ewigkeit nicht nachlassen
sie zu tribulieren und marteren. Das Erdreich
wird gleich darauff seine Stimm erheben / und
öffentlich mit grossem Unwillen die abscheuliche
Laster und Sünden erzehlen / so die Gottlose auff
ihm vollbracht haben / und wird zu Gott sagen:
Wie soll dann deine Göttliche Raach länger ver-
ziehen / wider diese verfluchte Sünder mit ewigen
Grimmen zu verfahren. Ach deine strenge Ge-
rechtigkeit wolle doch das Gericht ergreifen / und
ich will nach gesprochenem Urtheil mich aufstehn /
damit sie mit Leib und Seel lebendig in die Höl
hinunter fahren. Das Feur wird damahl auch
mit

Gerechtigkeit wird aufgefordert. 385

mit durchdringender Stim zu Gott ruffen: O gerechter Richter ehle wider sie mit deinem Urtheil / und überliedere sie mir in meinen Gewalt. Ich will sie mit meiner ewigen Brunst einwicklen / und an ihnen alle begangene Missethaten nach der Gebühr abstraffen. Ich will sie durch meine unauslöschliche Flammen anzünden; damit diese Gottlose in alle Ewigkeit erfahren: wie verdamulich es sene/sich deiner Creaturen zu deinem Spott mißbrauchen / wie auch deine Göttliche Majestät erzürnen und beleidigen (w).

Unter dessen wird es ein Ansehen haben / als wann alle und jede Geschöpff / so auff der Erden / im Wasser und in den Lüfften gelebet / sich auffmachen / und auff eine wunderbarliche Weiß das Gericht Gottes wider die Sünder auffforderten; auff daß sie Rechenschaft geben / warumb sie also die Gaaben Gott's mißbrauchet und entunehret haben (o).

Der Verdambten eygenes Gewissen wird alsdann auch herfür brechen / und mit erschrocklicher Stim zu Christo ruffen: O gerechter Richter / erbarme dich nicht über diese Menschen. Beschleimige dein Göttliches Gericht / und mache sie ewig zu schanden. Verweile nicht lang; sonder breche mit deinem Grimmen loß. Thue sie beantworteten: warumb sie alle unsere Einsprechungen / Einredungen und Ermahnungen nicht höher als das Geschrey eines Kinds geachtet. Wir haben ihnen zwar vil tausend und tausend Scrupulen eingejaget / und sie ernsthaftig zur Buß und Penitensz ermahnet; es war aber alles Vergebens;

diereil sie uns verachtet und verlachtet haben. Unsere heylsame Erinnerungen hielten sie für Narren-Bossen / und verzehreten ihr Leben also ruchlos; als wann weder Gott noch Gerechtigkeit / weder Himmel noch Höll / weder Engel noch Teufel / weder Gericht noch Straff für sie zukünftig wäre. Derohalben / O gerechter Richter / diereil sie wider unsere gerechte Anflag nichts einwenden können / und sich durch ihr eygenes Still-schweigen der ewigen Verdambnuß schuldig erkennen; so straffe sie nach der Strenge deiner Gerechtigkeit / und rächene an ihnen die Schmach / so sie dir ihrem Gott und Heyland erwiesen. Streck auß die Hand deiner ewigen Raach über sie / und züchtige sie nach der Schwäre ihrer Missethaten. Habe kein Mitleyden mit ihnen; damit sie wissen / wie erschrocklich es seye in deine erzürnete Hand zu fallen (p).

Also und auff dise Weiß wird es allen und jeden Sünderen ergehen / welche für nichts gehalten haben / ihren Gott zu beleidigen / und in abscheulichen Sünden bis ans End zu verharren. Billich sollen uns die Haar gen Berg stehen / wann wir dise so schwäre und unüberwindliche Anfläger recht behersigen. Wohl saget der fromme David: **O Gott/wann du auff die Sünd achthaben wirst / wer wird können bestehen (q) ?** Wann der Lucifer sambt allen Creaturen wider uns vor Gottes-Thron Raach schreyet; was werden wir anfangen / oder wer wird uns von dem ewigen Untergang erretten?

Gerechtigkeit wird außgeforderet. 387

(a) Apocal. cap. 12. (b) Isaia cap. 14. (c) Ezech. cap. 28. (d) S. Cyprian. lib. de Opere & Eleemosyna. (e) S. Chrysof. in Psal. 111. (f) S. Gregor. Papa Rom. 19. in Evang. (g) S. Anselm. lib. de similitudin. (h) Sapienriæ cap. 5. ver. 18. (i) Josephus Mansius in Biblioth. univ. Tomo 2. tract. 4. Disc. 4. de iudicio finali. (k) Bellovac. in speculo morali lib. 2. Dist. 8. (l) Job cap. 20. (m) Hugo de S. Victore apud Bernardin. à Busto Tomo 2. Rosarij ferm. 10. & S. Chrysof. citat. à S. Antonino in summa Theol. parte 4. Titulo 14. cap. 11. §. 5. (n) Petrus Bessæus in conc. de 4. Novissimis. Josephus Mansius, Bernardin. à Busto ubi supra, Alexand. Calamata, & alij. (o) S. Antonin. in summa Theolog. ubi supra. (p) Josephus Mansius ubi supra. (q) Psalm. 129. versu 3.

Das Zylffte Capittel.

Von den Büchern / so am Züngsten
Tag sollen außgeschlagen werden /
und was darin geschriben stehe.

Nach obgesagter schwärer Anklag des Lucifers und aller übrigen Creaturen / wird Christus der H. Erz das Gericht würcklich anfangen / und die Gedancken / Wort und Wercken der Menschen auff die Waag seiner strengen Gerechtigkeit zu legen anbefehlen. Zu diesem End werden die Bücher des Gerichts herfürgebracht werden / wie geschriben stehet: Das Gericht setzete sich / und die Bücher wardent außgethan (a). Dises hat der H. Johannes schon vorlängst im Geist fürgesehen / und also gesprochen: Ich sahe einen grossen weissen Thron / und einen so darauff saß / vor welches Angesicht

(a)

B b ij

gesicht

gesicht die Erde und der Himmel flohe.
 Und ich sahe die Todten / sowohl die G. o. s.
 sen als die Kleinen vor dem Thron stehen.
 Und die Bücher wurden auffgethan : und
 es ward ein anderes Buch auffgethan / wel-
 ches war das Buch des Lebens / und die
 Todten wurden auß dem gerichtet / was in
 den Büchereu geschrieben war nach ihren
 Wercken (b).

Von diesen Büchereu des erschrocklichen
 Jüngsten Gerichts singet die H. Catholische Kirch
 also :

Dann wirds Buch herfürgetragen /

Darin alles eingetragen /

Was G. O. t. an uns zu Klagen.

Alles ist da auffgeschriben /

Was ein jeder Böß getriben /

Auß dem Buch ist nichts gebliben (c).

Durch diese Bücher verstehe ich keine materialische
 Schrifften / es seye dann / daß G. O. t. zu mehr-
 rerem Schröcken der Gottlosen die böse Geister
 vil schwarze / garstige / grosse und dicke Bücher
 herfür tragen / wie auch seinen H. Engelen befehle
 / ein schönes glanzendes Buch zum Trost der
 Seeligen auffzuschlagen ; darauf ein jeder nach
 seinen Gedancken / Worten und Wercken verur-
 theilet werde. Sonder das fürnehmste Buch
 bey diesem Gericht wird seyn die ewige / unverän-
 derliche und unvergessliche Gedächtnuß G. O. t. t. s.
 des Allmächtigen ; in welcher als in einem ge-
 waltigen grossen Buch auch die allergeringste Ge-
 dancken / Wort und Wercken aller und jeden

Mene

Menschen werden auffgeschrieben seyn. Diß ist jenes Buch / von welchem der Psalmist zu Gott spricht: **Alle Menschen werden in dein Buch auffgeschrieben** (d). Diß ist jenes Buch / so auch jeweilen das **Buch des Lebens** genennet wird / und mag auch das **Buch der Verdambnuß** tituliret werden; dieweil ein jeder von uns / so lang als wir leben und im Stand der Gnaden uns befinden / im Buch des Lebens; wann wir aber im Stand der Todsünd und Ungnaden Gottes seynd / im Buch der Verdambnuß nothwendig auffgeschrieben stehen. Auß diesem Buch wird man durch die Sünd vertilget / und unter die Verdambte geschrieben; durch die Buß aber und Besserung unseres Lebens werden wir von neuem unter die Seelige verzeichnet und auffgeschrieben; wie David allen hartnäckigen Sünderen wünschet / indem er also zu Gott bittet: **Lasse sie / O Herr / auß einer Sünd in die andere fallen / und sie müssen zu deiner Gerechtigkeit nicht hinein gehen. Sie müssen auß dem Buch der Lebendigen vertilget werden / und man schreibe sie nicht ein bey die Gerechte** (e).

Diß Buch der Gedächtnuß Christi wird nicht allein daselbst auffgeschlagen werden / sonder auch das **Buch des Lebens der Heiligen** / wie auch das **Buch des bösen Gewissens aller Verdambten**: welche beyde Bücher / nemblich das **Leben der Heiligen** / und das **Leben der Gottlosen** / so sie gegen einander gehalten werden / wird man wie in einem klaren Spiegel die Ursachen

erkennen; warumb dise seelige / jene aber ewig verdammet müssen werden.

Das Buch der unendlichen und unfehlbaren Gedächtnuß Christi wird aller Menschen gehabte sowohl gute als böse Gedancken / Wort und Wercken in sich begreifen; auff daß die Fromme gelobet / die Gottlose aber ewig zu Schanden gemachet werden (f).

Das Buch des Lebens der Heiligen / wird nur alle gottseelige Gedancken / Wort und Wercken der Auserwählten / wie auch die ausführliche Beschreibung ihres Thun und Lassens in sich haben. In demselbigen wird man wunderbarlicher Weiß lesen können / wie sorgfältig sie alle Sünd und Laster gemendet / wie sie die begangene Missethaten bereuet / wie streng sie ihren Leib gezüchtigt / und in der Forcht Gottes gehalten haben. In demselbigen wird auch gemeldet werden / wie ritterlich sie wider den Sathan / die Welt und das Fleisch gekritten / und wie glücklich sie durch die Gnad Gottes obgesieget haben. In diesem Buch wird all ihr Gebett / Fasten / Wachen / Almosen und H. Communien / wie auch alle aufgestandene Trübseeligkeiten auffgezeichnet seyn / sambt allen gehörigen Umständen / wie / wann / wo / warumb sie geschehen; und es wird gar nichts aufgelaßen / oder vergessen werden (g).

Das Buch der bösen Gewissen aber wird erstlich alle böse Gedancken der Verdambten in sich haben / wie geschrieben stehet: In den Gedancken der Gottlosen wird ein Nachforsch

sehen

schon seyn (h). Dises hat gar wohl der H. Pabst Gregorius betrachtet / und folgende nachdenckliche Wort uns schriftlich hinterlassen: **Der**massen beobachtet **GOTT** der **HERZ** unsere Weeg / und zehlet unsere Tritt / dass auch die allergeringste Gedancken / die wir auß böser Gewonheit in unserem Herzen für nichts achten / wir einmahl am Jüngsten Tag von ihnen sehr schwäre Rechenschaft werden geben müssen (i). Deswegen soll anjeko ein jeder von uns sein Herz mit höchster Behutsamkeit von allen bösen Gedancken und Anmuthungen sauber und rein halten / und vil-mahl zu Gemüth führen: wie dass wir einmahl vor einem so strengen Richter in den Augen der gangen Welt stehen werden / allda von den aller-geheimsten Gedancken scharffe Rechenschaft zu geben. Vor allem aber sollen wir uns hüten anjeko etwas zu gedencken / welches wir offentlich nicht wolten auß Schamhaftigkeit vollziehen. Dann **GOTT** der **HERZ** nemmet es für das Werck selbst an / und ergründet unsere Herzen und Nieren. Er wird einmahl an jenem Tag unsere verborgeneste Gedancken so klar wie ein Crystall machen; daher wann wir unser Herz anjeko bewahren / so haben wir uns für der würcklichen Sünd nichts zu befürchten / und werden an jenem Tag bey **GOTT** bestehen können (k).

Zwentens werden auch im Buch des bösen Gewissens alle vergebliche / ärgerliche und ungebührliche Wort geschrieben stehen / und es wird

darin nicht die allergeringste Red verschwiegen bleiben. Von den vergeblichen Worten spricht die ewige Wahrheit also: Ich aber sage euch/ daß die Menschen von einem jeglichen unnützen Wort / das sie geredet haben / am Tag des Gerichts werden Rechenschafft geben müssen (1). Hierauf können wir abnehmen/ daß wann Gott alle unnütze Wort wird auff die Waag seiner strengen Gerechtigkeit legen / und darüber von uns scharffe Rechenschafft einfordern; wie übel bestehen werden / die wir anjeto so wenig achten / die kostbare Zeit mit nichtswerthigen und ärgerlichen Reden zu verzehren. O wie werden sich alsdann die Unzüchtige schämen / welche in ihrem Leben solche geile und teuflische Zotten erzehlen / für welchen ein ehrbares Gemüth muß schamroth werden. Wehe alsdann den Flucherer / den Götteslästerer und Verwünscherer / so in ihrem ganzen Leben fast nichts anders gethan / dann die allerheiligste Wunden / die unschuldige Marter / die gloriwürdigste Sacramenten / das rosenfarbe Blut und das gebenedeyte Ingewend Christi des Erlösers mit ihren satanischen Zungen zu verfluchen und zu verschwören. O wie übel wird es ihnen damahl ergehen / und wie werden sie für Schmach und Leyd ihre Zähn als rasende Hund über einander beißen / wann sie sehen: wie daß ihre höllische und unverantwortliche Fluch auff das genauest auffgeschrieben seynd / und von jederman öffentlich gelesen werden (2). Nicht ohne Ursach saget zu uns der H. Geist durch den weiser Mann: Mein

Rand/

Kind / mänge dich nit unter die Verläumbder (n) : Und durch den Psalmisten : Du wirst / O Herz / alle sambtlich umbbringen / die da Lügen reden (o). Dann an jenem Tag wird kein Glucher / kein Lügner / kein Zottenreisser / kein Verläumbder / oder Ehrabschneider bestehen ; die weil all ihre Wort böß gewesen / und sie keines Weegs der Lehr Christi unseres Erlösers nachkommen / so da spricht : Euer Rede aber soll seyn : Ja / Ja / Nein / Nein. Dann was darüber ist / das ist vom Bösen (p).

Drittens werden auch in dem Buch des bösen Gewissens alle und jede böse Werck auffgezeichnet seyn ; also daß nicht der geringste Fußtritt / den wir allhie vergeblich / oder mit einer bösen Meynung gethan / wird in Vergeß kommen. Solches erkennete gar wohl der fromme Job / welcher hievon also sprach : Hat nicht GOTT acht auff meine Weeg / und zehlet er nicht alle meine Tritt (q) ? Der weisse Mann aber erkläret solches noch besser / und saget : Alles was geschicht / wird GOTT ins Gericht bringen / für alle Ubertretungen / es seye gut oder böß (r).

In disem Buch wird beym Härlein auffgeschrieben seyn / wie wir die köstliche Zeit angewendet / und ob wir sie mit Schlaffen / oder Spielen / oder sonst in unnützen Wercken verzehret haben. In disem Buch werden alle Bislein / so wir überflüssig gessen / all der Wein oder das Bier / so wir überflüssig getruncken / all das Geld so wir unnutz und zur Uppigkeit angewendet haben

ben auffgeschriben stehen. In disen Büchern wird man klärlich lesen können / wie ein jeder sein anbefohlenes Ambt vertreten / wie die Eheleuth im Ehestand / und die Geistliche im geistlichen Stand sich verhalten. In disen Büchern wird man sehen können / wer Arm oder Reich / wer Jung oder Alt / König oder Fürst / wer Burger oder Baur / wer Edel oder Unedl gewesen. In diesem Buch wird man finden / wie vil Gutes wir unterlassen / wie vil Fasttag wir nicht gehalten / wie wir den Armen unbarmherzig uns erzeiget haben. In disen Büchern wird alles und jedes sich befinden / so wir jemahl gethan / unterlassen / vergessen / auffgeschoben / versaumet / fürgenommen / tractieret / verworffen / geliebet / erwählet / erfunden / gebrauchet / zerschlagen / verstoßen / verachtet / angenommen / zerbrochen / ergänzet / gearbeitet / erneueret / gewolt / anbefohlen und gut geheissen. In Summa. Es wird in diesem Buch alles bey einem Buchstaben auffgezeichnet seyn / welches die Gottlose also wird zu Schanden machen / daß sie für Schmach und Verschimpffung gleichsam Red- und Gehörlos da stehen werden / als wann sie alles Wises und Verstands beraubet wären.

Anjeko betrachte / was für ein Herzenlend bey allen böshafften Sünderen seyn werde / wann alle ihre heimliche und offenbare Laster / alle Verschwendungen und Ausschwendungen / alle Verzehrunge und Durchjagungen der zeitlichen Güter / als in einem gewaltigen Register auffgezeichnet und registriert seynd. Alsdann werden vil große
 se Herz

se Herren sich selbst nicht fassen können / und ganz verzweifflet außsehen / wann alle Menschen und Engelen im Buch ihres bösen Gewissens lesen : wie daß sie gefressen / gesoffen / turnieret / Unzucht getrieben / die Arme verachtet / gefluchet / geschworen / und ihre Reichthumben mehr mit Schinden und Schaben / mit Pressen und Plagen / mit neuen Auflagen / Auisen / Bethgelderen / Schakungen / Schornstein-Gelderen und dergleichen neu-erfundene Aufsaugungen der betrübteten Unterthanen an sich gebracht / als mit GOTT und der Gerechtigkeit erworben haben. Alsdann werden vil Geizhals bey sich gedenccken: Ach hätte ich wegen der Reichthumben nicht meine Seeligkeit verscherzet / und die ewige Güter mehr geliebet. Ach hätte ich mich ins Zeitliche nicht also vertieffet / und den Nothleydenden Almosen gegeben. Ach hätte ich mein Gut zur Ehren Gottes angewendet / und disen Spruch des Apostels besser beherziget : **Der Geiz ist eine Wurtzel alles Böses / und die reich wollen werden / die fallen in Versuchung / und in den Strick des Teuffels / auch in vil unnütze und schädliche Begierden / so den Menschen ins Verderben / und in die Verdammuß stürzen (s).**

Auff diese Weiß wird es an jenem erschrocklichen Tag hergehen ; welches die Heilige Gottes also sehr gefürchtet / daß sie gleichsam ihr Leben in immerwährender Furcht zugebracht haben. Der gedultige Job war ein frommer Mann / von welchem Gott der Herr selbst sagt : daß seines gleichen

gleichen

gleichem nicht auff Erden / daß er ein einfältiger und auffrichtiger Mann seye / so Gott fürchtet / und sich vom Bösen enthaltet (r). Er war an Seel und Leib unbesteckt / und seine Augen waren heilig / wie er selbst bekennet : Ich hab einen Bund mit meinen Augen gemacht / daß ich von einer Jungfrauen auch keine Gedancken hätte (u). Seine Hände waren heilig : An meine Hände hat nichts unreines gekläbet (x). Seine Füße waren heilig : Mein Fuß hat nicht zum Betrug geeylet (y). Sein Herz war heilig : Mein Herz ist über keinem Weib betrogen worden (z.) Sein Mund war heilig : Ich hab meinen Rachen nicht gegeben zum sündigen / daß ich begehren sollte seiner Seel zu fluchen (aa). Er war liebreich gegen den Armen : Der Fremdling ist draussen nicht geblieben / meine Thür stunde dem reysenden Mann offen (bb). Und dannoch / als er sich des Jüngsten Tags erinnere / an welchem die Bücher der Gewissen für aller Welt sollen eröffnet werden / so sprach er seuffzend : Was soll ich thun / wann Gott zu richten auffstehet (cc) ?

Und was werden wir arme Sünder anfangen / was werden wir gedencken / oder sagen : wann unser ganzes Leben wird auffgezeichnet seyn / und wann Gott der Herr alle unsere geringste böse Gedancken / Wort und Wercken den Seeligen und Verdambten im Buch unseres bösen Gewissens wird zeigen und offenbaren. Als dann wird unsere Schmach unleydentlich / und unsere

unsere Verschimpfung unaussprechlich seyn; es seye dann/das wir anjeko unsere Laster und Sünden abbüssen / und hinsüro ein recht aufferbäuliches Christliches Leben führen. Alsdann können wir an jenem erschrocklichen Tag besiehen / und an Statt der Schand Lob und Ehr darvorn tragen. Amen.

(a) Dan. cap. 7. (b) Apocal. cap. 20. (c) Missale Roman. in Sequentia de Requiem. (d) Psalmo 138 (e) Psalmo 68. & Petrus Bessaus in Theol. concept. de 4. Novissimis, conc. 6. de extremo Judicio. (f) Idem ibidem. (g) Sebastian. Barrad. Tomo 3. in Evang. lib. 9. cap. 18. (h) Sap. cap. 1. (i) S. Gregor. Papa citatus à varijs Concionatoribus. (k) Lib. 1. regum cap. 16. Jeremias cap. 17. S. Hieron. in cap. 7. Danielis; & Proverbiorum cap 4. (l) Matt. cap. 12. (m) S. Thomas de Villa nova Conc. 1. in Nativ. B. V. Mariæ. (n) Proverb. cap. 24. (o) Psalmo 5. & Eccli cap. 23. (p) Matt. cap. 3. ver. 35. (q) Job cap. 31. (r) Eccl. cap. ultimo (s) Epist. 1. ad Timoth. cap. 6. (t) Job cap. 31. (u) Ibidem. (x) Vide de his omnibus Calvo in suis ferm. Quadrages. con. 6. Assumpto 2. (y) (z) & (aa) Job cap. 31. (bb) & (cc) Ibidem.

Das Zwölffte Capittel.

Wie Christus den Gottlosen seine Gutthaten fürwerffen / und sich die Heilige ihrer nicht erbarmen werden.

Dennach alle und jede Gerichts-Bücher auff obgesagte Weis werden eröffnet seyn / werden alle böse Geister sambt allen Engelen und seeligen Menschen die Raach und Gerechtigkeit Gottes mit durchdringenden Stimmen

men wider die Gottlose anruffen. Die allerseeligste Jungfrau Maria / welche bis dahin ein Zuflucht der Sünder gewesen / wird ferner von einiger Fürsprechung nicht mehr wissen ; sonder wilt mehr von ihrem Thron auffstehen / und ihren lieben Sohn mit disen oder dergleichen Worten anreden.

Geliebter Sohn / und gerechter Richter der Lebendigen und Todten ; dir ist bewust / wie embfig ich mich bishero aller armen Sünder angenommen / für sie als eine milde Fürsprecherin gestanden / und ihnen von deiner Barmherzigkeit vilmahl Gnad und Verzeihung erhalten. Nun aber weil sie selbst die Zeit der Nachlassung haben verfließen lassen / und die Besserung ihres Lebens bis an gegenwärtigen Tag der Raach und des Zorns auffgeschoben ; so kan ich mich ferner ihrer nicht annehmen / und umb einige Gnad ihnen zu erhalten bey deiner Güte mich anmelden. Dahero erkenne ich sie nicht / und halte sie für verfluchte Rebellen wider deine Göttliche Majestät. Verfahre nur mit ihnen nach der Schärffe deiner Gerechtigkeit / damit Himmel und Erd wisse / wie daß du heilig in deinen Wercken / und gerecht in deinen Urtheilen sehest (a).

Zu selber Zeit werden auch die H. Schutz-Engelen mit heller und durchdringender Stimm die Raach und Gerechtigkeit Gottes wider die Gottlose anruffen / und Christum den ergrimmeten Richter mit dergleichen Worten anreden : Dir / O gerechtem Richter / seynd nunmehr diese Gottlose in die Hand gefallen / und du wirst dich
nach

nach allen ihren Missethaten an ihnen zum strengsten rächen. Wir haben ihnen vil tausendmahl zugesprochen / sie gebetten und ermahnet von ihrem verfluchten Leben abzustehen : von ihren verdambten Wegen abzuweichen : dem Sathan auff den Kopff zu treten : die Uppigkeiten der Welt zu verachten : das Lieblosen des Fleisches zu fliehen / und mit allem Ernst und Euffer alle Sünd und Laster zu meiden. Sie aber waren hartnäckige Köpff / aufgeblasen / trotzig / rebellisch und widerspenstig. Sie hielten unsere Einsprechungen für Narren-Bossen / den Wurm des Gewissens für eine Zaghafftigkeit / sündigeten ohn Unterlaß : und achteten so wenig dich zu erzürnen / als wann Sündigen und Ubelthun ein Ehr und Glory wäre. Dahero klagen wir sie als Verleher deiner Göttlichen Majestät an / wir überliferen sie deiner strengen Gerechtigkeit / und halten unterthänigst an / sie nach der Schärffe deiner Raach / und nach der Maas ihrer Laster und Sünden zu urtheilen und zu verdammen (b). Wir haben an ihnen das Unsrige gethan / und durch alle Mittel und Weeg getrachtet / ihre Seelen vom ewigen Untergang zu erretten. Wir haben den Unzüchtigen treulich zugesprochen / und gesagt : **Werdet nicht wie ein Ros und Maulthier / so keinen Verstand haben (c).** Zu den in Lasteren und Missethaten vergrabenen Menschen sprachen wir : **Wann ihr heut die Stimm des H. Ern höret / so verhartet euerre Herzen nicht (d).** Sie aber haben alle unsere Ermahnungen verspottet / und nur den Kurzweg

weyl darauß getrieben. Dieweil sie dann gar nicht haben wollen seelig werden / sonder ihren Lüsten / Begierden und Uppigkeiten sporenstreich seynd nachgejaget ; so mögen sie auch anjese hingehen / und vor deinem Richterstuhl von allen ihren Lasteren und Sünden strenge Rechenschafft geben. Dann sie haben den Fluch geliebet / so soll er ihnen auch kommen : und sie haben den Segen nicht begehret / so soll er auch weit von ihnen bleiben (f). Schauet ihr verruchte und in alle Ewigkeit verdambte Sünder / unsere Hand waschen wir über euch / und protestieren hiemit vor Gott / wie auch allen seinen Engelen und Heiligen / daß wir an euerm ewigen Untergang gar keine Schuld haben / noch dessen Ursach gewesen (g).

Wann die Gottlose solche Reden ihrer Schutz-Engelen hören / werden sie sich zu den Heiligen wenden / und umb einige Fürbitt / bey Christo dem erzürneten Richter für sie zu thun / flehentlich anhalten. Es wird aber zu selber Zeit Christus der HErr also wider die Verdambteergriffen / daß sich alle Heilige ab seiner grausamen Gestalt und flammenden Raachgierigkeit höchlich verwunden / und zugleich sehr fürchten werden (h). Dann Er wird für Grimmig gang blutroth scheinen / und allen Gottlosen ein Gericht ohne Barmherzigkeit ankündigen (i). Seine Gottheit und Menschheit wird anfangen ohn einige Gnad zu wüthen und zu toben / und sein heiligstes Angesicht wird dermassen allen und jeden grausam fürkommen / daß weder Engel noch Heiliger es wird dörffen
ans

anschauen. Sie werden mit Schrecken auff das Gericht warten/und als wie in einem klaren Spiegel erkennen: das was sie Gott ohn einige Barmherzigkeit verurtheilen wolte / ihre gute Werck gar nicht bestehen / sonder eine schlechte Hoffnung zur ewigen Glory und Seeligkeit haben wurden (k).

Als dann wird der erschreckliche Richter sein für Zorn feuriges Angesicht zu allen Sünderen wenden/und sie mit disen oder dergleichen Worten anreden: O ihr verdammte / verfluchte / und anckbare / und in alle Ewigkeit vermaledeyte Menschen; erkennet ihr anjeko / wider welchen ihr in eurem Leben getobet / gerauset / und gewütet habet? Erinneret ihr euch anjeko / wider welchen ihr in eurem Leben rebellieret / gesündigtet / und allerhand schändliche Laster begangen habet? **O du thorecht und unwisziges Volk** (l). Hast du dann also wider mich streiten / kämpffen / und für meine grosse Gutthaten Danck sagen müssen? Bin ich dann nicht dein Gott / dein Erschaffer / dein Erlöser und Vatter gewesen? Was hab ich dir mehr thun können / als ich gethan hab? Du warest ja nichts / und ich hab dich zu einer so edlen Creatur erschaffen. Du warrest armseelig / und Ich hab dir eine Seel nach meinem Ebenbild eingegossen. Durch mich bist du in Mutterleib erhalten / zu gebührender Zeit gebohren / und aufgezogen worden. Ich hab dich ernähret / erhöhet / und mit geistlichen und leiblichen Güter reichlich begabet. Warumb hast du dann ohne Zahl wider mich gesündigtet / und mich ewigen Gott als deinen ärgsten Feind verfolget? Was hab ich dir Leyds gethan / und wie hab ich solches

Es umb

umb dich verschuldet? Als du verlohren warest / hab ich dich als eine liebeiche Mutter wider gesucht ; und als du dannoch nicht gehorsamen woltest / hab ich wie ein treuer Hirt seinem irrenden Schaflein / dir ruchlosem Volck vätterlich zugeruffen. Warumb bist du dann nicht zu mir kommen / und hast vilmehr meine liebeiche Stim so schmählich und spöttlich verachtet? Warumb hast du wider mich den Kopff geschütteleet / und bist wie ein unbändiges Pferd dem ewigen Verderben und Untergang zugeloffen.

O ihr unsinnige Menschen / ihr undanckbare Wölff / und rasende Bestien! Habt ihr mir also müssen Danck sagen für alle zeitliche und ewige Wohlfahrt? Ist das der Danck / daß ich eure Kellern mit Wein / eure Speicheren mit Getraid / eure Ställ mit Viehe / eure Aecker mit Samen / eure Bäum mit Obs / eure Gärten mit Kräutern / eure Wiesen mit Gras / euere Säckel mit Geld / und euere Häuser mit Mobilien hab angefüllet? Ist das der Danck / daß ich alles auff diser Welt euren Füßen unterworffen : daß ich euch mit Ehr und Herzlichkeit gekrönet / und euch über die Werck meiner Hand geseket hab (m)? Was habt ihr mir für alle dise Gaaben und Gnaden widergolten / als nur daß ihr alles zu meiner Schmach und Belendigung mißgebrauchet / und meinen gerechten Zorn wider euch erwecket und aufgeforderet habt.

O ihr vermaleedente Menschen / hab ich euch nit außerkohren / daß ihr ein gesegnetes Volck / eine reine Heerd / und die Erben des Himmelreichs seyn soltet ;

soltet; und ihr seyet durch euere schwäre Missethaten zu einem verfluchten Volck / stinckenden Böcken / und Erben des höllischen Feurs worden. Was hab ich euch mehr thun können / als ich euch gethan hab? O ihr Harnäckige / und an Herzen und Ohren Unbeschnittene / habt ihr dann nicht allzeit dem H. Geist widerstrebet (n)? Welchen Gerechten habt ihr nicht verspottet / untertruckt / verlachtet und angefeindet? Was für abscheuliche Laster habt ihr nicht begangen / mich eueren Gott zu erzürnen / zu verfolgen / zu verspotten und aufzuhöhen? Ich hätte euch für jede Sünd können vertilgen / auffreiben / zerknirschen und ewig verdammen. Meine Schörgen die böse Geister waren alle Augenblick fertig euch hinweg zu führen / zu zerreißen und zu zerzerren; welches sie auch werckstellig gemacht hätten / wofern sie meine Allmacht nicht im Zaum gehalten hätte. Dann meine unendliche Güte hatte in euere[m] Untergang kein Wohlgefallen; sonder suchete vilmehr Mittel euch zu helfen / zu besseren / und auff den Weeg des Heyls zu bringen. Dahero hab ich euch mit Krankheiten heimgesuchet / durch Unglück gezüchtiget / durch Schaden gewisiget / und durch vilfältige Widerwertigkeiten angegriffen. Ich hab alle Mittel und Weiß für die Hand genommen / so meine allwissende Barmherzigkeit ersinnen mögen; hab aber mit euere[n] über Stahl- und Eysenharten Herzen nichts aufrichten und fruchten können.

Was soll ich dann weiters mit euch anfangen / oder wie soll ich mich streng genug an euch rächen? Ich will in euere[m] Untergang lachen / und meinen

ewigen Zorn über euch außgessen. Ich will euch
dermassen in alle Ewigkeit züchtigen / daß Himmel
und Erd sich darüber entfetzen sollen. Ich will euch
ohne Erbarmung also tractieren / daß ihr gottlose
Christen hinsüro ein Greul der Heyden / eine Ver-
suchung der Türcken / eine Fabel der Juden / und
ein Schauspiel der Teuffelen seyn sollet. Ich will
euch mit ewiger Raach zusehen / meine Barmher-
zigkeit soll euch immer und ewig verschlossen
seyn / und meine erzürnete Hand soll euch so lang
straffen / plagen / tormentieren / zerreiben und ver-
zehren / als ich unsterblicher und unendlicher Gott /
Gott seyn werde.

Es ist mir leyd / daß Ich für euch geböhren /
beschnitten / verfolget / verstoffen und verlachet wor-
den; dieweil ihr mein H. Leyden so wenig geachtet /
und euch dessen nicht habet theihafftig gemacht. Es
ist mir leyd / daß ich euch Höllen-Kinder drey und
dreyßig Jahr in Hunger und Kummer / in Hitze
und Kälte / in Regen und Schnee / über Berg und
Thal geführt; dieweil ihr mich geflohen / und meine
liebreiche Stimm nicht habt hören wollen. Es ist
mir leyd / daß ich für euch im Garten Blut ge-
schwizet / gefangen / geschlagen / gestossen / und wie
der allergrößte Mörder gehalten worden. Es ist mir
leyd / daß ich für euch bin gegeisselet / mit Dörneren
gekrönet / zum Tod verurtheilet / und auff dem
Berg Calvariae schmahlich gecreuziget worden.
Es ist mir leyd / daß ich für euch am Galgen des
Creuzes vierthalbe Stund gehangen / daran weder
leben noch sterben mögen / und letztlich nach außge-
gossenem Blut / nach überstandener Schmach / mit
Gallen

Gallen und Essig geträncket / in höchsten Mängsten
und Schmerzen meinen Geist hab auffgeben müs-
sen; dieweil ihr disen so hohen Werth meines bit-
tern Leydens und Sterbens nicht geachtet / sonder
vilmehr verspottet / verfluchet und vermaledenet
habet (o)

O ihr gottlose Christen / eröffnet anjeko euere
Augen / und schauet an disen meinen H. Leib / in
welchem ich sovil für euch gelidten hab. Betrach-
tet anjeko meine heiligste fünff Wunden / so Raach
und Gerechtigkeit wider euch Undancbare ruffen.
Dieweil ihr dan meine Barmhertzigkeit verachtet /
und meine Güte verspottet habt; so soll mein ver-
gossenes rosenfarbes Blut / meine vilfältige Wun-
den / meine erlidtene Schmach und Spott euch zur
ewigen Verdammniß reichen. Dann ich hab
euch geruffen / und ihr habt mich nicht gehö-
ret. Ich hab meine Hand außgestreckt / und
ihr habt es nicht geachtet. Ihr habt alle
meine Räth verachtet / und nach allen mei-
nen Scheltworten nicht gefraget. Deswegen
will ich auch anjeko über euer Verderben las-
chen / und will euch verspotten / und will euch
dasjenige zukömen lassen / so ihr geförchtet
habt. Sehet / meine Diener werden essen /
und ihr werdet Hunger leyden. Sehet / meine
Diener werde trincken / und ihr werdet Durst
leyden. Sehet / meine Diener werden sich er-
freuen / und ihr werdet trauren. Sehet / mei-
ne Diener werden für Hertzens Jubel singen /
und ihr werdet für Hertzens Angst und für

Zerknirschung eures Geistes in alle Ewigkeit heulen und seuffzen (p).

Nachdem Christus der H. Erz die Verdambte also wird aneredet haben / wird er sie erschrocklich von neuem mit dem Glantz seines H. Angesichts plagen / und ihnen dadurch unaussprechliche Schmerzen verursachen. Sintemahl wann nach Aussag des Psalmisten die Berg zerflossen wie Wachs vor dem Angesicht des H. Erz / vor dem Angesicht des H. Erz zerflosse der ganze Erdboden (q): so kan ein jeder leichtlich erachten / wie unertraglich diß H. Angesicht allen und jeden Verdambten werde furkommen. Der grundgütige Gott wolle uns gnädiglich verleyhen / unser Leben allhie dermassen anzustellen; damit uns an jenem Tag das Göttliche Angesicht ganz liebeich und nicht erschrocklich furkomme / wie auch seine Göttliche Wort trefflich und nicht erzurnet zu seyn scheinen; auff daß wir einmahl mit Freuden hören mögen: **Komet her ihr Gebenedeyte. Amen.**

(a) Petrus Besszus in Concept. Theol. de quatuor Novissimis, Conc. de iudicio. (b) Bernardin. à Busto Tomo 1. Rosarij serm. 10. de extremo Iudicio. (c) Psalmo 31. (d) Psalmo 94. (e) Psalmo 61. (f) Psalmo 108. (g) S. Thomas de Villa nova in suis Conc. sermone 2. de extremo Iudicio. (h) S. Gregor. Papalib. 8. Moral. cap. 15. (i) Alexander Calamata in sylvia nova Concionum, Discursu 30. num. 9. (k) S. Isidorus lib. 1. sent. 1. de Iudicio. vide Glossam ordin. in cap. 21. Lucæ vers. 26. S. Hieron. contra Pelag. & alios SS. PP. (l) Deuteron. cap. 32. (m) Psalmo 8. versu 6. 7. & 8. (n) Actor. cap. 7. (o) Alexander Calamata, Stanihurst. de Passione, S. Hieron. Marchant. Bernardin. à Busto cum aliis de Iudicio finali. (p) Isaia cap. 55. (q) Psalmo 96.

Das Dreyzehende Capittel.

Wie alle heilige und seelige Menschen vor Gericht citiert und geurtheilet werden.

Wann Christus der H. Erz den Gottlosen seine Wolthaten nach der Länge wird fürge-
 worffen haben / wird er würcklich seinem
 strengen Gericht einen Anfang machen / und einen
 Heiligen nach dem anderen vor seinen Richterstuhl
 beruffen lassen. Diejenige Freund Gottes / wel-
 che auff den zubereiten Stühlen sitzen / und Christo
 mitrichten helfen sollen / als nemlich der H. Jo-
 hannes der Tauffer / der H. Joseph / die H. zwölf
 Apostlen / sambt allen denen / so alles umb Got-
 tes willen allhie verlassen / sich selbst verläugnet /
 und ihr Creuz mit Gedult Christo treulich nach-
 getragen ; die werden zum ersten durch ihre H. H.
 Schutz-Engel vor Christi Richterstuhl geführet /
 und von ihrem ganzen Leben auff das schärffist er-
 forschet werden. Der höllische Lucifer sambt vielen
 anderen Teuffelen wird sich allda auch einfinden /
 und alles / so nur einen Schein des Bösen haben
 Fan / mit zornigen Worten fürbringen. Ihre H.
 Schutz-Engelen hergegen werden sie verthädigen /
 und mit grossem Enfer diese Höllhund zu Schanden
 machen. Christus der H. Erz aber wird vor aller
 Welt ihre herrliche Tugenden offenbahren / und
 über sie das Urtheil der ewigen Seeligkeit sprechen.
 Auff dise Weiß wird einer nach dem anderen müs-
 sen vor Christi Richterstuhl erscheinen / und ihre H.
 Enges

Ec. iiii

Enges

Engelen werden sie mit größter Ehrerbietung auff die für sie zubereite Stühl führen; damit sie als Mit-Richter die Welt helfen verurtheilen (a) / wie geschriben stehet: Warlich sag ich euch / dass ihr / die ihr mir seyt nachgefolget / in der Widergeburt / wann des Menschen Sohn auff dem Stuhl seiner Majestät sitzen wird / und ihr sitzen werdet auff zwölff Stühlen / und richten die zwölff Geschlechter Israel (b).

Sobald als alle Richterstuhl mit den Heiligen besetzt seynd; so wird das Gericht erst recht anfangen / und ein Heiliger nach dem andern vor Christi Richterstuhl erscheinen müssen / wie geschriben stehet: Wir alle werden stehen vor dem Richterstuhl Christi (c). Wann einer durch seinen Schutz-Engel dahin gebracht wird / so muß er vor Christo als seinem Richter die Knye tieff biegen / wie der Prophet Isaias und Apostel Paulus bezeugen: So wahr ich lebe / spricht der H^{er} / vor mir sollen sich alle Knye biegen (d). Er wird hefftig ab dem ergrimten Angesicht Christi erschrocken / wie auch für dem Teuffel / so ihn bey Lebzeiten hefftig versucht gehabt / sehr fürchten. Sein Schutz-Engel aber wird ihn trösten / mit Versprechen / ihm treulich beizustehen. Darauff wird der böse Feind ihn hefftig verklagen / und Christus der H^{er} wird ihn ernstlich über folgende Stuck examinieren und fragen.

Erstlich / wie er sein Leben zugebracht / und die Gaaben der Seelen / nemlich den Verstand / den Willen und die Gedächtnuß gebraucht habe. Er wird auch wegen seiner Gesundheit des Leibs / der

Stärk

Stärke / und Schönheit gefragt werden : wie auch ob er die Zung / Augen / Ohren / Hand / Fuß und alle übrige Glieder des Leibs zu seinen Göttlichen Ehren und Dienst angewendet habe. Er wird müssen antworten / was für Nutzen er mit seinen Gütern / Reichthumben / Ehren / Bürden / Ansehen und Aemtern geschaffet ; und ob er nicht zu vil in seinem Leben gessen / getruncken / geschlafen / geschwäket / wie auch alle Augenblick der kostbaren Zeit angewendet und zugebracht habe.

Zweitens wird er müssen antworten / und sehr scharffe Rechenschaft geben wegen deren verlyhenen Göttlichen Gaaben und Gnaden ; und wofern er nur eine einige Gnad nicht also wird angewendet haben / wie er hätte thun sollen ; so wird er streng deswegen angehalten und erforschet werden. Was er nur einen einigen Heller von seinen Gütern übel hat angelegt / oder nur einen Augenblick der Zeit übel zugebracht ; so wird er sehr scharffe Fragen müssen aufstehen.

Drittens wird Christus der H. Er seine gethane gute Werck auff's gnauest durchsuchen / und ob sie recht vollkommen gewesen / auff der Waag seiner strengen Gerechtigkeit bewähren. Er wird sehen / ob er auch eine rechte und aufrichtige Meynung in Fasten / Wachen / Betten / Almosen geben / Übung der Tugenden und Verlaugnung seiner selbst gehabt / und was für einen Fürsatz / Keu / und Vorbereitung er in Empfangung des Sacraments der Buß gemachet habe. Er wird alsdann sehen / was er in seinen gethanen heiligen Communionen / Anhörungen der Predigen / und dergleichen guten

Wercken für eine Intention gehabt habe. Alsdaß
wird erfüllet werden / was GOTT der HERR bey
dem Psalmisten saget: **Ich will die Gerechtig-**
keiten richten (e).

Viertens wird der Sathan auch die allerge-
ringste Sünden mit frechem Gemüth fürbringen/
und deren Abscheulichkeit / Vermessenheit und
Bosheit allen Menschen dermassen klar vor Augen
stellen/ daß alle Fromme und Gottlose sich höchlich
darüber entsetzen werden. Er wird ihn anklagen
wegen seiner unnützen Worten/und der HERR wird
die Ursach warumb sie außgesprochen wissen wol-
len; welches dann allen Seeligen und Verdämiten
dermassen erschrocklich fürkommen wird/daß sie in
alle Ewigkeit kein vergebliches Wort mehr reden
wolten / wann sie wider auff die Welt kommen
soltten. Der strenge Richter wird auch die allerber-
borgneste gute Gedancken herfür suchen/und sehen:
ob sie nicht einigen Mangel in sich haben/ und ob
keine nichtswerthige oder umbschweiffende Ges-
dancken mit untermischet worden. Ja Er wird wie
ein zweyschneydiges Schwerd zwischen den na-
türlichen Gedancken / und den innerlichen Bewe-
gungen des H. Geistes einen Unterscheid machen/
und so gar die allergeheimste Neigungen des Her-
zens ergründen. Wann er dann den allgering-
sten Fehler daselbst findet; so wird er darüber
schwere Rechenschafft einfordern / und die Ursach
dieser Unvollkommenheit gang eyfrig und ernsthaft-
tig wissen wollen; auff daß die Weissagung des
Propheten erfüllet werde / welche GOTT der HERR
durch ihn gesprochen / nemlich: **Zu selber Zeit**
will

will ich Jerusalem mit Leuchten durchsuchen (f).

Also und auff dise Weiß wird Christus der HErr an jenem Tag mit seinen Auserwählten verfahren/und einen nach dem anderen auffß scharffist fürnehmen. Alle Heilige werden sich darüber sehr verwunderen / und für gewiß glauben : daß keiner von ihnen in disem Gericht werde bestehen / wann sie von Christo dem HErrn nach der Strenge seiner Gerechtigkeit / ohne Einmischung des Oels seiner Barmherzigkeit solten verurtheilet werden (g). Alsdann werden sie erkennen / wie warhafftig der Prophet Isaias habe weißgesaget / als er an Gottes statt zu uns Menschen gesprochen : Meine Gedancken seynd nicht wie euere Gedancken / und meine Weeg seynd nicht wie euere Weeg. Dann gleichwie der Himmel höher ist als die Erde / also seynd meine Weeg über euere Weeg / und meine Gedancken über euere Gedancken erhebt (h). Alsdann werden sie sehen / daß die allergeringste Sünden in den Augen Gottes sehr groß seynd / und wie daß jene Prediger die Warheit geredet haben / welche sageten: Wie streng Gott in seinen Urtheilen seye / indem er auch die läßliche Sünden sehr scharff und hart abstraffet (i). Alsdann werden sie von Herzen darüber erschrecken / und ewig verdambt zu werden sehr fürchten ; wann nicht Gott sich ihrer erbarmen / und sie auß Gnaden selig machen wurde.

Daß aber auch die Heilige sich damahl fürchten werden / ist auß allem Zweifel ; dieweil dise Lehr in dem Göttlichen Wort (k) und in den H. Vätern /

tern / sonderlich aber dem H. Gregorio (l) / Hieronymo (m) / Augustino (n) / Bernardo (o) und anderen gegründet ist. Dann wann sie die strenge Gerechtigkeit Gottes betrachten / so werden sie nach der Lehr des H. Gregorij unfehlbarlich wissen: Daß sie alle müssen ewig verdammt werden / wann sie Gott ohne Zuehung seiner Barmherzigkeit nach der Schärffe seiner Gerechtigkeit verurtheilen wolte (p). Ja was mehr ist: sie werden sich wegen ihrer guten Werk sehr fürchten; wohl wissende / daß ihre Demuth / Armuth / Glaub / Hoffnung / Liebe gegen Gott und den Nächsten / sambt allen übrigen gehalten Tugenden nicht der Belohnung / sonder der Straff würdig seyn / wann sie Gott nach seiner Strenge wolte erörtern und urtheilen (q). Dieses erkannte sehr wohl der H. Augustinus; daher als er für das Heyl seiner verstorbenen H. Mutter Monice Gott inständig bate / sagte er also: *Meine Mutter ware heilig / sie ware andächtig / sie lage dem Fasten und dem Gebett ob. Wehe aber auch dem löblichen Leben der Menschē / wann du / O Gott / mit Hindansetzung deiner Barmherzigkeit / Mildigkeit und Güte von demselbigen wirst Rechenschafft einforderen (u).*

Wie kräftig und wohlbedächtlich saget der H. Apostel Petrus: *So der Gerechte kaum selig wird / wo wird der Gottlose und der Sünder erscheinen (s)?* Über disen Text schreibet der H. Hieronymus also: *Jener ist in der Wahrheit gerecht / welcher am Jüngsten Gerichts*
 Tag

Tag kaum selig wird. Er wurde aber leichtlich selig / wann er mit keiner Kleinen Sünde besudelt wäre. So ist dann jener gerecht / der da mit vilen Tugenden gezieret ist / und in diesem Stuck kaum selig wird / die weil er der Barmherzigkeit Gottes vonnöthen hat (v). Und der H. Isidorus redet in folgenden Worten hievon noch klarer: Bey des strengen Richters Erforschung ist die Gerechtigkeit des Gerechten nicht sicher / es seye dann / daß selbe durch die Güte Gottes von dem gerechtmachenden Gott werde gerechtfertiget (u).

Allhie siehest du / mein frommer Christ / auß was Ursachen der H. Hilarion (x) der H. Bernardus / und vil andere H. Männer (y) / sich so sehr vor Gottes strengem Gericht gefürchtet / als ihre Seelen solten von dieser Welt scheiden. Dieselben werden erst recht erschrecken am Jüngsten Tag / wann Christus der H. Er wirklich zum Gericht schreitet / und der gerechten Menschen Gerechtigkeiten auff die Waag seiner Göttlichen Gerechtigkeit leget. Dises wird ihnen also entsetzlich fürkommen / daß nach Lehr des H. Chrysostomi an jenem Tag alle Heilige Gottes dermassen sich fürchten werden / daß Keiner auß ihnen wird hoffen vor Gott gerecht zu erscheinen; sonder höchlich besorgen / damit sie nicht verdambt werden (z). Dahero saget gar wohl der H. Caesarius: Ein solcher Schrecken wird am Jüngsten Tag seyn / daß auch die jenige / so da wissen / daß ihnen

das

das Oel der Barmherzigkeit zubereitet ist / sich höchlich fürchten werden / es möchte etwann nicht Flecken all ihre begangene Sünden aufzulösen (aa).

Nachdem dann ein jeder Heiliger in besonder vor allen seinen Gedancken / Wort / Wercken / Begierden / Meinungen / Vorsatz / Gewonheiten / Tugenden und Übungen wird auff das schärfst erforschet und angeklaget seyn / und er sich deswegen ewig verdambt zu werden besorget : so wird ihn letztlich Christus der H. Erz mit lieblichen Augen anschauen / und ihm ganz tröstlich zusprechen : Wie daß er von seiner unendlichen Barmherzigkeit / von den Verdiensten seines bitteren Leidens und Sterbens ihm zu seinen guten Wercken und eroberten Tugenden so vil zulege / dadurch seine Seeligkeit überschwenglich groß und herzlich in alle Ewigkeit seyn werde.

Alsdann wird Er über einen jeden das Urtheil in besonder sprechen / und mit deutlichen Worten erklären : was für Ehr und Glory ein jeder auß ihnen in alle Ewigkeit haben solle. Sobald als einer sein Urtheil empfangen / wird Er sich mit höchster Reuerenz vor den Richterstuhl Christi niederwerffen / seiner Milde und Barmherzigkeit inniglich für die erlangte Kron der ewigen Seeligkeit Dank sagen / und nach gemachter tieffester Reuerenz sich voller Jubel und Freuden von dannen begeben. Diemeil er dann nach gesprochenem Urtheil mit dem Kleyd der Glory angethan / und mit der Kron des ewigen Lebens gekrönet worden ; so wird sich sein Schutz-Engel höchlich

lich darüber erfreuen / und mit ihm in die Höhe zur Rechten des Richterstuhls verfügen / wie auch allda sambt ihm dem Verlauff des übrigen Gerichts mit Frolocken und Jubel zusehen. Also werden alle und jede Heilige und Außergewählte Gottes bis zum allerlehten erforschet / angeklaget / abgehöret und geurtheilet / und darauff in die Lüfften neben die H. Engelen gestellet werden. Daselbsten werden sie in unaussprechlicher Freud und Herzlichkeit als Königen und Fürsten des ewigen Reichs stehend verbleiben / und von allen Verdambten mit höchster Forcht und Bestürzung betrachtet und gesehen werden (bb).

(a) Josephus Mansius in Biblioth. univers. Tomo 2. de Judiciio finali Disc. 21. (b) Matt. cap. 19. Beda in Nat. S. Benedicti, & alij (c) Epist. ad Rom. cap. 14. ver. 11. (d) Isaia cap. 45. ver. 23. citat. à S. Paulo Apost. ad Rom. cap. 14. ut supra. (e) Psalmo 74. (f) Sophonia cap. 1. (g) Alexand. Calamata in Sylva nova Concion. Discursu 31. de extremo Judiciio. Costerus Instit. Christian. lib. 3. cap. 10. & alij. (h) Isaia cap. 55. (i) Genes. cap. 3. Num. cap. 15. & 20. Josue cap. 7. Actor. cap. 5. & alibi. (k) Sophonia cap. 1. Isaia cap. 55. & Epist. 1. Petri cap. 4. (l) S. Gregor. Papa lib. 8. Moral. cap. 15. (m) S. Hieron. lib. contra Jovinian. (n) S. Augustin. lib. 9. Confess. cap. 13. (o) S. Bernardus lib. de domo interiori cap. 35. & alibi. (p) S. Gregor. Papa ubi supra. (q) Idem lib. 24. Moral. cap. 7. (r) S. Augustin. ubi supra. (s) Epist. 2. Petri cap. 4. ver. 18. (t) S. Hieron. in Epist. 1. Petri cap. 4. citat. à Calamata ubi supra. (u) S. Isidor. lib. 1. sent. 1. de Judiciio (x) S. Hieron. in vita S. Hilarion. (y) Joannes Climacus citat. à Nieremb. lib. 2. cap. 4. suæ libræ. (z) S. Chrysoft. in cap. 25. Matthæi ver. 9. (aa) S. Cæsarius Arelat. in cap. 25. Matth. (bb) Sebastian. Barrad. Tomo 3. in Evang. lib. 9. cap. 17. & 18.

DAS

Das vierzehende Capittel.

Was für ein Urtheil Christus der
HERR über alle fromme und gott-
selige Menschen sprechen werde.

Wann alle und jede fromme Menschen auff
obgesagte Weiß werden geurtheilet seyn/
und nunmehr alle in den Lüften zur rech-
ten Hand des Richters wie glorificierte Engelen
stehen; da wird Christus der HERR sein holdsee-
liges und liebeiches Angesicht gegen ihnen wen-
den/ und sie alle mit unaussprechlicher Freud er-
füllen. Alsdann wird Er seinen gebenedeyten
Mund auffthun / und sie ganz tröstlich als seine
allerliebste Freund anreden. Alsdann wird Er
aller Welt offenbaren: wie daß ihre Sünden /
so sie in Lebzeiten begangen / ihnen nicht zur
Schmach und Schand / sonder zu desto größe-
rer Ehr und Glorj gereichen; dieweil sie dieselbi-
ge gebeichtet / und darüber würdige Früchten der
Buß gewircket haben. Alsdann wird Er zum
Spott der Verdambten ihre schwäre gethane
Buß / ihre häufige vergossene Zähren / ihre stren-
ge Fasten / langes Wachen / eyffriges Gebett / har-
ten Streit wider den Sathan / die Welt und
das Fleisch / ihre erlangte Demuth / gehaltene Ar-
muth / geübte Gottesforcht / Eyffer und Liebe so-
wohl gegen GOTT als gegen den Nächsten mit
zierlichen Worten preysen / und sie der ewigen un-
endlichen Glorj würdig schätzen (a).

Als

Alsdann wird Er allen Engelen / Teufflen und Verdambten erweisen ; wie daß vil auß seinen Außergewählten auß Schwachheit zwar in Sünden gefallen ; durch seine Gnad aber nicht darin verharret / sonder sich durch eine rechtschaffene Buß wider bekehret / und über alle Laster obgesieget haben. Er wird auch alsdann mit großem Ernst und Eyffer darthun ; wie daß die Gottlose eben sowohl hätten können wider die Laster streiten / und die ewige Seeligkeit erlangen / wann sie nur gewolt / und sich darzu hätten bequemen wollen. Alsdann wird Er auch offenbaren / wie treulich ihm seine Außergewählte gedienet / und wie vil Mühe und Arbeit sie in Befehrung der Sünder angewendet haben. Alsdann wird Er erzehlen : wie vil heimliche Bußwerck sie verrichtet : wie vil Versuchungen sie außgestanden : wie grausamlich sie von den Gottlosen verfolget worden : wie unschuldiger Weiß man ihnen alles Böses nachgesaget / sie verspottet / verlachtet / und verfolget habe. Alsdann wird Er ihnen die Ehr widergeben / so ihnen die Gottlose gestohlen / und hergegen ihre Feind zu Schanden machen / so ihnen vil Übels angethan haben. Alsdann wird Er sie herzlich machen / und liebreich loben / daß sie ihm also treulich gedienet / und auß alle Weiß zu gefallen gesucht haben. Alsdann wird Er sie gloriwürdig krönen / und die Männer zu Königen / die Weiber aber zu Königinnen seines ewigen unendlichen Reichs machen (b).

Letzlich wird Er sie mit disen oder dergleichen Worten anreden : Nun wohl / ihr meine treue

DD

Knecht

Knecht und Diener / anjeko will Ich euch in Barmherzigkeit und Erbarkeit krönen / und in allem euere Begierden und Verlangen erfüllen. Ich will euch einräumen den Himmel zu euere Erbtheil / meine Glory zur Belohnung / und die Anschauung meiner Gottheit zur Ersättigung. Mein Reich soll seyn euer Reich / meine Gottheit soll seyn euere Seeligkeit / meine Engel sollen seyn euere Gesellen / meine liebe Mutter euere Mutter / und Ich will seyn euer Vatter und Bruder. Anjeko will Ich euch geben / was Ich hab / auch so gar neben den himmlischen Schätzen meine Gottheit und Menschheit. Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich / welches euch vom Anfang der Welt zubereitet ist (c).

O was ist das für ein tröstliches Urtheil / und wie unaussprechlich sehr werden alle Seelige darüber frolocken ! O wie süß / wie schön / wie liebreich / wie anmüthig und holdseelig seynd diese Wort / welche billich alle Süßigkeit des Himmels und der Erden übertreffen. Dahero werden alle Außergewählte dermassen mit Freuden und Jubel in Anhörung dieses Sentenz erfüllet seyn / daß sie gleichsam von sich selbst verzuicket / und in den Abgrund der Göttlichen Lieblichkeit vertieffet seyn werden. Dieweil dann in diesem Urtheil sehr grosse Geheimnissen verborgen seyn / so wollen wir sie ordentlich nach einander vor die Hand nehmen / und in möglichster Kürze erörtern.

Das erste Wort ist : Kommet her. Als sagete Christus der HErr zu allen Seeligen : O
ihr

Ihr meine Außergewählte und gebenedeyte Freund / die ihr umb meinerwillen seydet von der Welt verworffen / für schlechte und lose Menschen geachtet / und von jederman verspottet und verachtet worden / und habet vilmahl bey euch selbstem gesagt : **Wir leyden Verfolgung / und übersehen es mit Gedult** (d). Kommet dann an jeso zu mir / und Ich will euch auffnehmen als ein edeles Volck / als mein Erbtheil / als meine Nachfolger und liebste Kinder. Kommet her zu mir / ich will euch trösten / lieben / verehren / und in meine ewige Glory und Herzlichkeit auffnehmen. Kommet her zu mir / die ihr von der Welt und deren Liebhaberen seydet vil tausendmahl geschändet / geschmähet und vermaledenet worden / Ich will euch hinwider segenen / benedeyen / erheben und gloriwürdig machen (e).

Das zewente Wort ist : **Ihr Gebenedeyete.** Als sagete Er: Kommet her ihr Gebenedeyete vom Vatter / vom Sohn und dem H. Geist / Ich will euch die Früchten diser Benedeyung mittheilen / und in alle Ewigkeit segenen. Gleichwie aber vor Alters die Elteren durch den Segen ihren Kinderen Gewalt über ihre Erbtheil und Güter gaben / wie auß dem ersten Buch Moysis zu sehen ist (f); also wird Christus durch das Wort **ihr Gebenedeyete** allen frommen Menschen als seinen Kinderen den ewigen Segen geben / und zugleich ihnen allen Gewalt und würcklichen Besitz über das himmlische Erbtheil und ewige Güter ertheilen. Diser Segen wird so reich / groß und überflüssig seyn / daß er keines Weegs mag mit

Worten ausgesprochen / oder mit der Feder beschriben werden. Er wird wie ein aufgegoßener Fluß aller Güter und Reichthumben seyn / welcher die Heilige vom hohen Himmel herab bedecken / und von den Fußsohlen bis zum Hauptscheidel mit ewigem Segen wird anfüllen. Hierdurch werden gebenedeyet werden ihre Fasten / ihre Buß / ihre Almosen / ihr Wachen / ihre Kräfte der Seelen und des Leibs / nemblich ihr Verstand / Gedächtnuß und Willen / ihre Augen / Ohren / Wangen / Mund / Zung / Armben / Hertz / sambt allen übrigen äußer- und innerlichen Gliedern (g).

Das dritte ist / so Christus zu den Seeligen sagen wird : **Besizet das Reich** / nemblich den Himmels Saal / die ewige Glory und Herrlichkeit. Alsdann werden die Heilige nach Aussag des weisen Manns von Christo dem König der Glory ein **herrliches Reich** / und ein **zierliche Kron** empfangen (h). Ein König hat nichts besseres als sein eigenes Reich ; daher hat Saul nichts mehr als dessen Verlehrung geförchtet (i) : und Herodes wuste seiner Tochter / so vor ihm tanzete / nichts besseres als den halben Theil seines Reichs zu præsentieren (k). Solche Gnad hat bis dato kein König einem Fremdling erwiesen ; Christus der HErr aber wird solche seinen Außergewählten am Jüngsten Tag erweisen / indem Er sagen wird : **Besizet das Reich** / welches euch von Anfang der Welt zu bereitet ist. In disen Worten schliesset Christus seine unendliche Güte und Barmherzigkeit ein / welche

che Er an jenem Tag allen frommen Menschen erweisen und ertheilen wird.

Dahero wird Er sich mit liebevollen Augen zu allen lieben Heiligen in besonder wenden / und mit Ertheilung seines ewigen Reichs sie herzlich trösten und freudig machen. Er wird vor allem seine allerliebste Mutter die gloriöseste Jungfrau Mariam anreden / und also zu ihr sagen: O herzliebste Mutter / gloriöseste Jungfrau / und gebenedeytes Weib unter allen Weibern. Anjeko ist Zeit / daß deine Glory aller Welt offenbar werde / und sowohl Seelige als Verdambte deine ewige Belohnung anschauen ; welche du dir durch deine unzählbare Tugenden hast zu wegen gebracht. Dann du bist diejenige / welche durch ihre Demuth mich vom Himmel herab gezogen / und auff diese Welt zu kommen beweget hat. Du hast mich neun Monat unter deinem keuschen Herzen getragen / und nach meiner Geburt zum ersten in der Krippen angebetet. Du hast mich in Windeln eingewickelt / mit deinen Jungfräulichen Brüsten gesogen / und sorgfältigst auffgezogen. Wann ich weynete / hast du mit mir geweinet : und wann ich traurete / bist du auch mit mir traurig gewesen. Du hast mich bis in den Tod geliebet / und als ich am Creutz hieng / bist keines Wegs von mir gewichen. Sihe anjeko will ich auch deine Glory und Herzlichkeit vor der ganzen Welt offenbaren / und überliedere dir vor allem mein ewiges Reich / welches dir von Anfang der Welt zubereitet ist. Ich mache dich in demselbigen zu einer Käyserin der Engelen und

Heiligen / und ertheile dir mehr Glory / Gewalt / Majestät und Fürtrefflichkeit / als alle Engelen und Heilige zugleich haben / und besitzen werden. Unter diesen Worten wird Er ihr die Kron der ewigen Glory auffsetzen / und den Scepter des unendlichen Reichs überlieffern / wie auch sie allen seligen Creaturen zur Königin und Herscherin fürsetzen (1).

Hierauff wird Er sich zu seinen H. Apostelen wenden / und mit holdseligem Angesicht und süßer Stimm sprechen : Ihr seyt meine allerliebste Jünger / Söhn und Brüder / die ihr wegen meines H. Namens habt alles verlassen / und mit allen Kräften in meine Fußstapffen getreten. Ihr seyt diejenige / so da in Armuth und Noth / in Hunger und Kummer / in Hiß und Kälte das H. Evangelium habt außgebreitet / und letztlich umb meines H. Namens willen den schmählichen Tod erlitten ; deswegen sollet ihr auch besitzen das Reich / so euch von Ewigkeit zubereit ist / und empfangen die Kron der ewigen Glory und Herzlichkeit (m).

Eben also wird Er die H. Martyrer / Beichtiger / Jungfrauen / Witwen / sambt allen übrigen Außergewählten anreden / trösten / und ihnen die Besizung des ewigen Reichs und unendlicher Glory einräumen : Er wird zu ihnen sagen : Nun wohl an / meine Außergewählte / kommet her zu mir / und ich will euch ehren und gloriwürdig machen. Ihr seyt demüthig gewesen / ich will euch erhöhen. Ihr seyt arm gewesen / und ich will euch bereichen. Ihr seyt traurig gewesen / und ich

ich will euch trösten / wie auch die ewige Freud
über euere Häupter aufgiessen / wie ich in meis
nem Göttlichen Wort vilmahl versprochen hab
(n). Kommet her ihr Barmherzige / und ich
will euch Barmherzigkeit erweisen (o). Dann
als ich hungerig war / da habt ihr mich gespeiset.
Als ich durstig ware / da habt ihr mich geträn
cket. Als ich ein Pilgram ware / da habt ihr
mich beherberget. Als ich nackend ware / da habt
ihr mich bekleidet. Als ich krank ware / da habt
ihr mich heimgesuchet. Als ich gefangen ware /
da habt ihr mich aufgelöset (p). Und obwohl
ihr euch dessen nicht wisset zu erinnern / so erin
nere ich mich dessen am allerbesten. Dann das
jenige / was ihr den Armen und Nothdürfftigen
gethan und gegeben; das alles habt ihr mir ge
than und gegeben. Was ihr einem auß meiner
Benigsten und Allergeringsten gethan / das habt
ihr mir gethan. Derohalben Kommet her ihr
Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das
Reich / welches euch von Anfang der Welt
bereitet ist (q).

O mein Gott / was für eine Widergeltung
ist dise / für eine so geringe Gaab! Was für eine
Belohnung ist dise / für einen so schlechten Dienst!
Ein ewiges Königreich für einen Trunck Was
ser / für ein Stückele Brod / für ein altes Kleid /
und dergleichen geringschätzige Sachen? O wohl
ein gütiger und barmherziger Gott / welcher als
so mildreich und freygebig die allergeringste er
wiesene und gethane gute Werck belohnet / und
ewiglich vergeltet. Wer solle von uns hinfuro

im Dienst Gottes trüg und nachlässig seyn / da wir einen so milden und gnädigen Bergelter haben. Ach Gott / was für eine Freud wird nicht alsdann unter allen Auserwählten seyn / und wie sehr werden sie frolocken/wann Christus der HErr sie vor aller Welt wird rühmen / und zu ihnen sagen : Frolocket und jubiliert herzliebste Brüder und Schwestern / dann ich will euch in mein ewiges Reich führen / in welchem solche Freuden seynd / **desgleichen kein Aug gesehen / kein Ohr gehört/noch in eines Menschen Herz gestiegen (r).**

Ihr seyt diejenige/so in Versuchungen standhaftig / in Betrübnußen starkmüthig / in Verfolgungen gedultig / und in allen widerwertigen Zuständen unüberwindlich gewesen. Ihr habt mir treulich bis an euer letztes End gedienet / und alle Sünden wie das Gift gestohen. Ihr habt die Welt sambt ihrem Anhang verachtet / und meine Göttliche Ehr über alles zu befürdern gesucht. Anjeko ist die Zeit kommen / daß euere Versuchungen auffhören / und euere Traurigkeit in lauter Freud verändert werden. So lang als ich ewiger Gott / Gott werde verbleiben / so lang wird auch euere Freud und Glorj dauern / und sollet mit mir alle erdenckliche Wohlhusten und Ergötzlichkeiten des himmlischen Paradenß in alle Ewigkeit und ohne End geniessen und empfangen (s).

Wann dann die Heilige auff dise Weiß/und durch so liebreiche Wort der ewigen Seeligkeit vergewisseret werden ; da werden sie mit einem
so

so unaussprechlichen Trost überhäuffet seyn / daß derselbige nimmermehr wird auffhören. Sie werden allesambt zur Danckbarkeit auff ihre Angesichter niederfallen / und Christo dem Erlöser für diese so übersehwingliche Gnad und Barmherzigkeit Danck sagen.

O Christlicher Leser / wer wird mir und dir verleyhen / daß wir einmahl diese Ehr und Glory von Christo empfangen mögen? Wer wird mir und dir geben / daß wir einmahl durch diese liebe reiche Wort der ewigen Seeligkeit versicheret werden. Ich lasse uns fliehen alle Sünd und Schand / und hergegen den Wercken der Liebe und Barmherzigkeit embsig obliegen. Wir wollen anjeko unser Bestes thun / und Gott den Herrn nach aller Möglichkeit lieben. Wir wollen anjeko alle Erbsseeligkeiten mit Gedult überstehen / und alle Eytelkeiten mit allen Kräfften des Leibs und der Seelen fliehen. Wir wollen alle Uppigkeiten / als Lachen / Scherzen / Spilen / Tanzen und dergleichen schädliche Sachen meiden / und hinfürs sambt dem H. Bernardo sagen: Ich hab mir steiff fürgenommen hinfürs nimmermehr zu lachen / bis dahin daß ich auß dem Mund Gottes diese Wort höre: Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters. Ich will auch nicht auffhören zu weynen / bis daß ich von diesem Sentenz befreyet bin: Weichet ihr Vermaledeyte ins ewige Feur (t).

(a) Laurentius Cupreus Carmel. lib. de 4. Novissimis hominis conc. 13. de Extremo Jud. (b) Gabriel In-

426 Das fünffzehende Capittel.

chin. lib. de 4. Noviss. Tract. 2. de Extremo Jud. cap. 10.
 (c) Matt. cap. 25. ver. 34. (d) Epist. 1. ad Corinth. cap.
 4. ver. 12. (e) Gabriel Inchin. ubi supra cap. 11. (f)
 Genes. cap. 27. (g) De la Nuza Episc. Barbarac. Homil.
 6. de extremo Jud. Tomo 1. Primo die Lunæ Quadragesi-
 mæ. § 14. num. 54. (h) Sapientia cap. 5. versu 17. (i)
 Lib. 1. Regum cap. 18. (k) Marci cap. 6. ver. 2. (l)
 Bernardin. à Busto Tomo 1. Rosarij parte 1. serm. 17.
 (m) Idem ibidem. (n) Deuter. cap. 8. Job cap. 5. Ec-
 cli. cap. primo, Psal. 149. Isaiæ cap 55. &c. (o) Matth.
 cap. 5. (p) Matth. cap. 25. ver. 35. (q) Ibidem. (r)
 Epist. 1. ad Coriath. cap. 2. ver. 9. & Isaiæ cap. 64. ver.
 4. (s) S. Hieronymus Epist. 1. ad Heliodor. (t) S. Berna-
 ard. lib. de Considerat. ad Eugenium Papam cap. 2.

Das fünffzehende Capittel.

Wie alle Gottlose vor Christi Rich-
 terstuhl citieret und verklaget
 werden.

S Christlicher Leser / ich gelange anjeko zu einer
 Materij / an welche so ich nur gedeneke / werd
 ich ganz beängstiget / und weiß für Schrö-
 cken nicht / wie ich deren Beschreibung recht an-
 fangen solle. Sintemahl wann alle Augen der
 Menschen und Thieren weyneten / so wurden sie
 nimmermehr den Jammer und die Noth bewey-
 nen können / welche an jenem Tag die Gottlose
 wie ein rauschender Fluß wird überfallen. Wann
 das ganze Meer Dinten / und die ganze Welt
 mit Papier überzogen wäre / wie auch alle und
 jede Hand / so jemahl gewesen / anjeko seynd / und
 hinsüro seyn werden / schreiben solten ; so seynd sie
 dannoch nicht fähig genug das jenige zu beschrei-
 ben /

Ben / so in Verklagung der Gottlosen geschehen /
und sich zutragen wird.

Betrachte derothalben bey dir / was für eine
Schand und Schmach alle Götlose außstehen
werden / wann sie die unaußsprechliche Glory und
Herlichkeit der Außgewählten anschauen / welche
sie vor diesem untertrucket / außgelachet und vers
pottet haben. Wie sehr werden sie an Leib und
Seel erschrocken ; dieweil sie sich auff der lincken
Seiten mitten unter den Teuffelen befinden / und
nunmehr an dem ist / daß sie vor Christi Richters
stuhl erscheinen / und von allen ihren Gedancken /
Worten und Wercken Rechnung thun sollen.
Alsdann werden sie ganz nackend und bloß vor
aller Welt stehen / und Christus der HErr wird
ordentlich alle ihre Buben- und Schelmen- Stuck
offenbaren. Alsdann wird man sehen / wer un
züchtig gelebt / und wer ein Dieb / Mörder /
Saffter / Zauberer und Hex gewesen. Alsdann
wird Gott seinen Zorn über sie außgiessen / und
sie zum strengisten verfluchen / und zu Schanden
machen. O was für eine Schand / Schmach
und Angst werden alsdann die Verdambte auß
stehen / welche keines Weegs mit allen höllischen
Peinen mag verglichen werden (a). O was für
ein grausames Brüllen und Schreyen wird man
alsdann im Thal Josaphat hören ; dieweil Chri
stus der HErr sie mit seinem ergrimnten Ange
sicht wird anschauen / und Stralen der ewigen
Raach auß seinen feurigen Augen auff sie schlies
sen (b).

Nach

Nachdem der strenge Richter sie ganz zornig angesehen / wird Er seinen heiligsten Mund auffthun / und so gewaltig über alle Verdambte Raach ruffen / daß Himmel und Erd darüber gleichsam erzitteren wird. Alsdann wird recht erfüllet werden / was der Prophet hat vorgesagt / sprechend : Der H^{er} wird von der Höhe herab brüllen / und von seinem H^{er} Thron wird Er seine Stimm lassen hören. Brüllend wird Er brüllen wider alle Inwohner der Erden / und sein Geschrey wird bis zum End der Erden gereichen. Dann der H^{er} haltet Gericht mit allen Völkern / und wird die Gottlose dem Schwert übergeben (c). Dis grausame Schwert hat der H. Johannes im Geist vorgesehen / und es ist ein zwenkschneidiges Schwert / welches den Gottlosen Seel und Leib wird zerschneiden / zerfetzen und ihnen unendliche Qual anthun (d.) Von diesem Schwert saget der Prophet Ezechiel : Das Schwert / das Schwert ist geschärffet / und polieret : es ist geschärffet / Schlachtopffer zu tödten / und ist polieret / daß es glanzen solle. Mein Schwert will ich auß seiner Scheiden zücken / und es wird über alles Fleisch von Mittag bis gen Mitternacht herauß fahren (e).

O Wehe und abermahl Wehe alsdann allen Verdambten / weil dises flammende Schwert / welches ist der ewige Zorn Gottes / ihnen wird durch Marck und Bein gehen / daß ihre Herzen in tausend Stücke zu springen vermeinen werden.

den. Es wird ihm wie ein grausamer Donner-
schlag fürkommen / welcher in ihnen eine unauf-
sprechliche Angst und Noth erwecken wird. In
diesen äussersten Schmerzen wird sich weder Gott
noch seine Heilige über sie erbarmen; sonder vil-
mehr sie noch hefftiger ängstigen / und bis zu völs-
tiger Verzweiffelung plagen. Ja Er wird zu ih-
rer grösseren Schmach das Gericht würcklich wi-
der sie an die Hand nehmen / und sie vor seinen
flammenden Richterstuhl citieren. Alsdann wird
einer nach dem anderen mit durchdringender
Stimm zum Gericht berueffen werden / und so-
bald man einen ruffet / wird ein Teuffel densel-
bigen grausamlich anpacken / und hinauff vor
den Richterstuhl mit grossem Grimmen tragen.
Ach Gott wie werden alsdann alle Gottlose zit-
teren / und für Angst verschmachten / wann man
sie mit Namen nennet / und alsobald von einem
garstigen Teuffel mit Zwang und Gewalt in die
Höhe vor Christi Richterstuhl geschleppet und ge-
rissen werden. Ach Gott wie unbeschreiblich
wird ihre Noth seyn / wann sie vor jenem Rich-
ter müssen erscheinen / welchen sie so offft erzürnet /
verfluchet und beleidiget haben. Da werden sie
für Schand und Schmach ihre Augen mit bey-
den Händen bedecken / weil sie zu allen Seiten
nichts dann Ankläger und Zeugen ihrer Gottlo-
sigkeit sehen. Da werden die Heilige Gottes auff-
stehen / und wider sie Raach fordern; dieweil
sie von ihnen auff der Welt geplaget / verfolget
und untertrucktet worden. Da werden die himm-
lische Posaunen blasen / und nachdem alles still
wor-

worden/wird der böse Feind einen jeden nach der Länge grausamlich anklagen / und zugleich Gottes strenge Gerechtigkeit aufffordern (f).

Des Menschen H. Schutz-Engel wird sich auff der anderen Seiten einfinden / und seiner Gottlosigkeit vor aller Welt entdecken. Er wird zugleich protestieren: wie daß Er allen möglichen Fleiß angewendet / seine Seel vom ewigen Untergang zu erretten; er aber seye unbändig / vermessen / halstarrig und ungehorsam gewesen. Daher wird er ihn völlig dem Teuffel überlassen / und ferner mit ihm nichts wollen zu schaffen haben. Er wird auch wider ihn die Gerechtigkeit Gottes anrufen / und ein Gericht ohne Barmherzigkeit über ihn begehren. Alle liebe Heilige werden über seinen Untergang lachen / und das geringste Mitlenden nicht haben. Wann die Gottlose das sehen / spricht der H. Geist bey dem weisen Mann / so wird sie ein grausamer Schröcken überfallen / und werden sich sehr verwunderen / daß jenen sobald und unversehens Heil widerfahren ist. Da wird sie ein Reu ankommen / und sie werden auß Angst ihres Geistes bey ihnen selbst sagen: Diß seynd die jenige / die wir vorhin verlastet / und mit schimpfflichen Reden verhöhnet haben. Wir unwirzige Menschen hielten ihr Leben für Unsinnigkeit / und ihr End ohne Ehr: Sihe / wie seynd sie unter die Kinder Gottes gerechenet / und haben ihren Theil unter den Heiligen (g).

Neben

Von dem Gericht der Gottlosen. 431

Neben dem wird Gott der Herr eines jeden
Herz vor seinem strengen Richterstuhl also eröffnen / daß Er selbst / sambt allen Heiligen / Engelen / Teuffelen und Verdambten mit größtem Abscheuen und Widerwillen die Grausamkeit seiner begangenen Lasteren als mit leiblichen Augen anschauen und betrachten mögen. In selber Zeit wird man eines jeden Mißhandlungen / Ungerechtigkeiten / Betrug / Falschheiten / Laster / Sünden und Gottlosigkeiten / so der Mensch vom Anfang bis zu dem letzten Augenblick seines Lebens begangen / also klar erkennen ; daß der arme verflachte Sünder für lauter Schand und Schmach zergehen / und wanns möglich wäre / daß gähen Tods sterben müsten. Alsdann wird sie der erzürnete Richter mit strengen Worten anreden / und ihnen alle und jede Mißethaten fürwerffen. Er wird mit höchstem Exer von allen Augenblicken so der Sünder gelebet / von allen Sünden so er begangen / von allen guten Fürsack so er gemachet / von allen Bissen so er geessen / von allen Tropffen so er getruncken / von allen Seelen so er verführet / von aller Vergernuß so er gegeben / von allen Gedancken so er gehabt / von allen Worten so er geredet / und von allen Wercken so er gethan / strenge und gnaue Rechenschafft einfordern. Dasselbst werden die abscheulichste Bubenstück / die verborgene Ehebrüch / die verfluchte Hurerey / die begangene heimliche fleischliche Sünden / alle und jede Diebstal / Wucher / Verfortelungen / falsche Rechnungen / Handschriften / Brieff / Memorialien / und Schelmenstück ganz klar

klar an Tag kommen; also daß sich die Türcken und Heyden / ja die Männer von Ninive darüber verwunderen / und die vermaledeute behaffte Christen des ewigen höllischen Feurs tausend und tausendmahl würdig zu seyn erkennen werden / wie geschriben stehet: Die Männer von Ninive werden im Gericht wider diß Geschlecht aufstehen / und es verdamnen; dann sie haben auff die Predig Jonæ Buß gethan (h). Die Königin von Mittag wird im Gericht wider diß Geschlecht aufstehen / und dasselbige verdammen; dann sie ist vom End der Erden kommen / die Weißheit Salomonis zu hören (i).

Als dann wird der Prophet Moyses sambt allen H. Patriarchen und Propheten herfürtreten / und die gottlose Juden hefftig verklagen / und Raach wider sie ruffen; dieweil sie Christum JEUM den wahren Messiam ihren strengen Richter verworffen / verfolget / und letztlich durch einen schmachlichen Tod hingerichtet (k). Der läydige Teuffel wird den Mahomet sambt allen Türcken hefftig anklagen wegen ihres viehischen Gefahes / und verübter Grausamkeit. Die H. Engelen / die böse Geister / die Heyden / Türcken und Juden werden zugleich wider uns Christen Raach ruffen / uns verfluchen und vermaledeyen: als welche ein so heiliges Gefah gehabt / und dennoch ärger als die Bestien gelebet haben (l). Die Waffen des Leydens Christi / als nemlich das H. Creutz / der Speer / der Schwamen / die Säul / die Ruthen / die Nägel und dergleichen H. Instrumenten werden die Christen

sten helfen verdammen / und auff eine sonderbare
 Weiß Raach schreyen (m). Dise so vilfältige und
 schwäre Ankläger werden Christum den strengen
 Richter also zum Zorn und Grimmien anreizen/
 daß Er einen jeden Sünder mit flammender Stim
 anreden / und ihm vor der ganzen Welt seine grosse
 Undanckbarkeit und schwäre Laster verweisen und
 fürwerffen wird. Er wird nach Aussag des H.
 Augustini zu dem gottlosen verklagten Sünder sa-
 gen: Ich hab dich / O Mensch / auß nichts
 erschaffen / durch mein rosenfarbes Blut er-
 löset / und im H. Tauff geheiliget. Ich bin
 deinetwegen spöttlich mit flacher Hand ins
 Angesicht geschlagen / und abscheulich mit
 Speichlen verspyen worden. Deinetwegen
 bin ich mit Geißeln geschlagen / und mit Dör-
 neren gekrönet worden. Deinetwegen bin ich
 ans Creutz gehefftet / und mit Gall und Essig
 geträncket worden. Deinetwegen hab ich ei-
 nen bitteren Tod erlidten / und vil Wunden
 in meinem Leib empfangen ; damit ich dich
 heylmachete / und von dem ewigen Tod er-
 lösete. Schawe an die Zeichen der Nägel / an
 welchen ich hab gevangen / und betrachte
 meine mit einer Längen durchstochene Sei-
 ten. Ich hab den Schmerzen auff mich ges-
 nommen / auff daß ich dir die Glory ertheile-
 te ; und bin schmählich gestorben / auff daß
 du in Ewigkeit leben möchtest. Ich hab im
 Grab gelegen / auff daß du im Himmel regie-
 retest ; und nichts unterlassen zu verrichten /
 so dir zeitlich und ewig heylsam seyn möchte.

Ke

Wagnyb

Warumb hast du dann das jenige / so ich für dich gelidten / verlohren; und auß was Ursachen hast du die Gaaben deiner Erlösung verworffen? Dieweil du dann nach so vil fältigen Sünden nicht hast zu der Buß kehren wollen; so bist du auch nicht würdig / daß du auß einigem Ubel erlöset werdest (n).

Was wird der verklagte gottlose Sünder hier auff antworten / oder was kan er doch zu seiner Entschuldigung fürwenden? Er wird müssen erstummen / und für Angst nicht recht bey sich seyn. Dann es werden sovil Zeugen wider ihn herfür treten / so Raach und Gerechtigkeit wider ihn begehren; daß er wird müssen sein Angesicht für Schmach und Spott mit beyden Händen bedecken / und auß lauter Verzweiffung die Stund und den Augenblick seiner Geburt verfluchen und vermaledeyen.

O wiewohl hat solches der H. Bernardus betrachtet / und mit folgenden Worten einen der Eitelkeit ergebenen Menschen angerehet: Du wirst vor dem erschröcklichen Richter nicht von einem sonder von vilen angeklaget werden / ja von so vilen Anklägern als du Sünden hast begangen. Der strenge Richter wird selbst dein Ankläger seyn / und es werden dich auch alle gute und böse Geister sambt ihnen verklagen; die gute zwar / weil sie in der Gerechtigkeit bey Gott stehen; die böse aber / weil sie deine Gottlosigkeit wohl beobachtet haben. Vor so vilen Richteren und Völkern wirst du stehen / sovil du hast in deinem Leben

ben gehabt / so dir in Fromkeit und Gottesforcht vorgangen. Von so vilen wirst du zu Schanden gemacht werden / so vil dir ein gutes Exempel zu leben gegeben. Von so vilen wirst du überwiesen werden / so vil dich durch heilsame Lehren und gerechte Thaten zum Guten ermahnet haben. Allen Völckeren werden deine Schandthaten entblöset werden / nicht allein so du im Werck / sonder auch in Worten und Gedancken vollbracht hast. Alsdann werden vil Laster unversehens erscheinen / welche du anjergo nicht erkennest / und sie werden villeicht mehr und abscheulicher seyn / als die du anjergo siehest. Zu allen Seiten wirst du beängstiget seyn; dieweil hie deine anklagende Sünden / und dorten die erschrockliche Gerechtigkeit; unter dir der offene Rachen der HölLEN / und über dir der erzürnete Richter; inwendig dein brennendes Gewissen / außwendig die angezündete Welt seyn wird. Wann dann damahl der Gerechte kaum selig wird / zu welcher Seiten wird sich dann der arme Sünder wenden (o). Sich zu verbergen wird unmöglich / und zu erscheinen unleydentlich seyn. In disem Jammer und Elend wird dich peinigen dein böses Gewissen / und das Verborgene deines Hergzen sehr hart pressen. Dein eigenes Gewissen wird dich zwingen / daß du dich selbst wirst anklagen müssen. Dein eigenes Gewissen wird dich überzeugen / und du wirst den Augen des Richters nicht mögen entgegen.

gehen. Alsdann wirst du zitterend und voller Angst daselbst stehen / und mit Schröcken und Bekümmernuß auff den Sententz der ewigen Verdammuß warten (p).

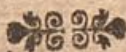
Bedencke anjeko / O Sünder / wie es dir zu Muth seyn werde / wann du einmahl vor dem strengen Richterstuhl Christi stehen wirst. Zu welchem Berg wirst du sagen / daß er dich bedecke / und zu welchem Felsen / daß er dich erschlage. O wie wirst du an allen Gliedern erzitteren / und für Jammer nicht wissen / ob du todt oder lebendig sehest. O was für eine unbeschreibliche Schamhaftigkeit wird dich überfallen / wann deine Hurerey / Ehebruch / Diebstal und dergleichen Schelmenstück vor allen Engelen / Heiligen / Teuffelen und Verdambten öffentlich abgelesen / und mit grausamer Stimm dir fürgeworffen werden. Wan wir einem Beichtvatter eine grobe und abscheuliche Sünd müssen offenbahren / so schämen wir uns höchlich ; wie unbegreiflich groß wird dann an jenem Tag nicht unsere Schand seyn / wann alle Creaturen unsere Laster und Missethaten anhören und wissen werden (q).

So istß dann besser / daß wir anjeko unsere Sünden schmerzlich bereuen / und dieselbige mit steiffen Vorsatz unser Leben zu besseren dem Beichtvatter offenbahren. Also werden unsere Missethaten am Jüngsten Tag nicht abscheulich / sonder gering erscheinen / als welche allhie gebesseret / und durch wahre Buß abgewaschen worden. So bekehre dich dann von Herzen zu Gott / und bereue deine Sünden auß allen Kräfte ; dieweil der

HER

HERZ solches von uns verlanget / und ein zerknirschetes Herz nicht verwirffet (r). Mache einen steiffen Fürsatz hinfüro vil lieber zu sterben / als GOTT deinen Erlöser wider zu erzürnen; und also wird dich der HERZ im Guten bekräftigen / und die Bölle der Verzenhung verleyhen (s). Hast du ungerechtes Gut wissentlich in deinem Haus / so schaffe es heraus / und warte nicht bis an den Tag deß Gerichts / an welchem dich aller Welt Güter nicht vom Untergang erlösen mögen / wofern du nicht zuvor dich mit GOTT und deinem Nächsten wirst versöhnet haben (t).

(a) S. Basilius Orat. de Iudicio. & in Psalmm 33. Item S. Thomas de Villa nova serm. 2. in Domin. 2. Adventus. (b) Laurentius Cupraus Carmel. lib. de 4. Noviss. hominis Conc. 12. de extremo Jud. (c) Jeremia cap. 28. (d) Apocal. cap. 1. vide Jacobum Tirin. hic. Item Petrum Belsaum in concept. Theol. de 4. Novissimis, conc. de extremo Iudicio. (e) Ezech. cap. 21. (f) Laurent. Cupraus ubi supra. (g) Sapientia cap. 5. vers. 1. 2. 3. 4. 5. & 6. (h) Matt. cap. 12. vers. 41. Item Jonæ cap. 3. vers. 5. (i) Matt. cap. 12. vers. 42. Item lib. 3. Regum cap. 10. vers. 1. Et lib. 2. Paralip. cap. 9. vers. 1. (k) Joan. cap. 3. vide desuper Interpret. (l) S. August. Tom. 6. orat. contra Iudæos &c. (m) Laurentius Cupraus ubi supra. (n) S. Augustin. serm. 67. de Tempore, feria 2. post Domin. 1. Quadragesimæ. (o) Epist. 1. Petri cap. 4. (p) S. Bernard. lib. de interiori domo cap. 38. (q) S. Chrysof. hom. 5. in Epist. ad Rom. (r) Psalmo 50. Item Joël. cap. 2. Et Isaia cap. 38. (s) S. Gregor. Hom. 24. in Evang. Item Ezech. cap. 18. (t) S. August. Epist. 54. ad Macedon.



Das Sechszehende Capittel.

Was für ein Urtheil Christus der
H^ERz über alle Gottlose spre-
chen werde.

Nachdem Christus der erzürnete Richter ei-
nem jeden Sünder alle seine Missethaten
und Undankbarkeiten wird fürgeruffet
haben; wird Er auch über einen jeden in besonder-
den Sentenz der ewigen Verdammnis sprechen/
und gewisse ewige Marter und Tormenten verord-
nen/nachdem der Gottlose wird vil oder wenig ge-
sündigt haben. Nach gesprochenem Sentenz
wird ihn der Teuffel wider auß den Lüften mit
Krachen und Geräusch herab stossen/ und zu den
übrigen Verdambten führen/wie geschriben stehet:
Zernach werden sie herab fallen ohne Ehr/
und werden in ewiger Schmach unter den
Todten seyn. Dann Er wird diese Aufgeblassene
zerschmettern ohne Seimn/ und wird
sie bis zum Fundament zerstöhren. Und sie
werden bis zum äussersten betrübt werden/
und werden mit erbärmlicher Klag seuffzen.
Alsdann werden sie mit Forcht an ihre Sün-
den gedencken/und ihre Missethaten werden
sie überzeugen (a).

Alsdann werden die Gottlose mit unendlicher
Betrübnuß umgeben seyn/ und ein erbärmliches
Weheklagen führen. Christus der H^ERz aber
ward sambt allen Heiligen nur darüber frolocken/
und nachdem Er alle und jede Sünder bis auff
den

den allerlesten wird ewiglich von sich verstoffen haben / wird Er sein ergrimmes Angesicht auff sie wenden / und alle seine Rachgierigkeit über sie außschütten / wie der Prophet Jeremias bezeuget / sprechend : **Es wird der Grimm des HERN wie ein Sturmwind von ihm außgehen / und ein Ungewitter wird herfür brechen / und den Gottlosen auff das Haupt kommen. Und der Grimm des HERN wird sich nicht zurück wenden / biß er thue / was er in seinem Herzen gedacht hat (b).**

Das ist : die Raach und der Grimmen des HERN wird alsdann über die Gottlose herfür brechen / wie ein Sturmwind / so eine Maur über einen Hauffen geworffen / und ferner keinen Widerstand mehr findet. Denselbigen wird er wie ein rauschender Fluß über sie außgiessen / und allen seinen Zorn über ihre Häupter außschütten. Alsdann werden der Verdambten Händ für Schröcken niedersinken / und das Herz im Leib wird ihnen verschmachten. Alsdann werden sie mit unaussprechlichen Schmerzen erfüllet seyn / und für Verzweiflung ihr eigenes Fleisch mit den Zähnen zerreißen. Alsdann wird / nach der Weissagung Isaie / der HERN die Stimm seiner Majestät hören / und seinen erschrocklichen Arm sehen lassen / mit Bedrohung seines Grimmen / und mit verzehrenden Feurflammen (c).

Alsdann wird Er mit rachgieriger und brennender Stimm zu allen Verdambten sagen: **Gehet hinweg von mir / ihr Vermaledeyte / ins ewige Feur / das dem Teuffel und seinen Engeln**

len bereitet ist (d). Weichet von mir ihr Ver-
räter / packet euch hinweg ihr meine Feind / auff
daß euch meine Göttliche Augen nicht länger an-
schauern. Weichet von mir ihr Gottzlasterer / ihr
Glucher / ihr Schwörer / ihr Mörder / ihr Huren /
ihr Ehebrecher / ihr Dieb / ihr Lügner / ihr gottlose
und verfluchte Menschen; dann ich hab euch lang
genug mit freundlichen Worten zur Buß und Bes-
serung des Lebens geruffen. Weichet von mir ihr
Spötter / ihr Verführer / ihr Betrüger und Ver-
läumbder; dann ich bin für euch an den Stam-
men des H. Creuzes gestigen / hab meine Armben
gegen euch aufgespannet / hab auff euch in höchsten
Schmerzen gewartet / hab im Tod mein Haupt
geneiget / euch den Kuß des Friedens zu geben / hab
meine Seiten mit einem Speer lassen eröffnen /
damit ihr euch hinein für meinem Zorn soltet ver-
bergen; ihr aber habt nicht gewolt; sonder nur mei-
ner gespottet / ja mich verfluchet und vermaldeyete (e).

So weichet dann anjeko von mir ihr verma-
ledente / ihr verfluchte / und in Ewigkeit verworffene
Sünder. Ich hab euch vilmahl meinen Göttli-
chen Segen gegeben / und ihr habt ihn verachtet /
nicht gewolt; sonder die Gottlosigkeit geliebet. Da-
hero sollet ihr auch ewig verflucht seyn / und ewig
vermaldeyete bleiben. Verflucht seye euer Geburt /
euer Kindheit / euere Jugend / euer mannliches Al-
ter / und euer Tod. Verflucht seye euer Geld / Ehr /
Reichthumben / Wohlhusten und Uppigkeiten.
Verflucht seyen eure Augē / Ohren / Mund / Nasen /
Leffzen / Zähn / Armben / Schultern / Rippen /
Herz / Ingerwend / Haut / Fleisch / Adern und
Bein (f).
Weis

Weichet von mir ihr Vermaledente ins ewige
 Feur/ in die Höll/ in den Abgrund/ zu den Flammen/
 und in den höllischen Kercker. Weichet von mir
 sambt allen Teuffelen in die unaußlöschliche ewige
 Blut/welche ich für die Teuffelen erschaffen und zu-
 bereitet hab. Weichet von mir in diesen ewigen
 brennenden Ofen/ auff daß ihr darin brennet/ bra-
 tet/ schreyet/ heulet/ brüllet/ ruffet/ klaget/ seuffzet/
 turnieret/ wütet/ raset/ tobet/ und sambt allen Teuf-
 felen gemarteret werdet / deren Gesellschaft ihr in
 euerem Leben so sehr geliebet und gesucht habt (g).

Wann die Verdambte dieses erschrockliche Ur-
 theil hören / werden sie sich wie rasende Hund an-
 stellen/ und ein unaußsprechliches Weheklagen im
 Thal Josaphat führen. Sie werden auß lauter
 Verzweiffelung dermassen auß vollem Hals brül-
 len / wüten und heulen / daß so gar die Teuffelen
 darüber möchten erzitteren. Sie werden auß vol-
 lem Rachen ruffen und schreyen: O wehe/ O wehe/
 und in alle Ewigkeit wehe! Sollen wir dann in
 alle Ewigkeit von Gottes Angesicht verworffen /
 an dessen Reich keinen Theil mehr haben! Sollen
 wir von Gott und allen Heiligen verstoßen/ ewig-
 lich bey den Teuffelen wohnen! Sollen wir ohne
 End in den ewigen Flammen brennen / ohne allen
 Trost und Erquickung! O wehe/ O ewiges wehe!
 wie isß doch möglich / daß wirs außstehen können.
 Ach wir müssen verzweiffeln/ und für grosser Pein
 rasend und unsinnig werden.

Alsdann werden sie weynen / und unzählbare
 Zähren vergiessen. Alsdann werden sie heulen/ und
 für grossen Herzenleyd wie unsinnige Menschen

E e v

brüllen.

442 Das sechszehende Capittel.

brüllen. Alsdann werden sie mit vilen Seuffzereu
ihr ewiges Elend beklagen / und sich zu allen Sei-
ten umbsehen / ob nicht ein Heiliger im Himmel sich
ihrer annehmen / und für sie betten werde. Dierweil
aber damahl die Auserwählte flammende Schwerde
in ihren Händen haben werden / sich an ihnen
zu rächen (h) ; so werden sie nicht das Herz haben /
bey ihnen umb Fürbitt anzuhalten ; sonder werden
auff ihre Angesichter niderfallen / und bey unserem
HERN JESU Christo einen Versuch thun / als
welcher allezeit dem Sünder gnädig und barmher-
zig gewesen (i).

Dahero werden sie mit kläglicher und durch-
dringender Stimm zu ihm schreyen und sagen : O
allermildester HERR / obwohl wir unwürdig
seynd / daß du uns verzeyhest ; so gestatte uns
auffs wenigst / damit wir bey deinen Auser-
wählten verbleiben mögen. Christus der HERR
aber wird sie mit erschrocklichen Augen anschauen /
und mit brüllender Stimm zu ihnen sprechen :
Weichet hinweg ihr Gottlose von der Ges-
ellschaft meiner Auserwählten (k).

Auff dise Wort werden sie zum zweytenmahl
auff ihre Angesichter niderfallen / und mit herab-
fließenden Zähren flehentlich bitten und sagen : Dies-
weil du / O erschrocklicher Richter / ja wilt
haben / daß wir von der Gesellschaft deiner
Auserwählten sollen abweichen ; so gib uns
auffs wenigst zuvor deinen heiligsten Segen.
Christus der HERR aber wird von seinem geber-
nen Sentenz nicht wollen abstehen ; sonder noch
mit einer grausamen Stimm antworten : Weichet
cher

Chet von mir/die ihr von der heiligsten Drey-
faltigkeit / von mir / und von allen Heiligen
seyt verflucht und vermaledeyet (1).

Hierauff werden sie auß Angst und Noth gleich-
sam verzagen / und zu Christo dem erzürneten Rich-
ter sprechen: Wanns ja anderst nicht seyn kan;
so verordene uns auffs wenigst ein lustiges
Ort / darin wir uns hinfüro auffhalten / und
wohnen mögen; dann in den ewigen Flam-
men ist ja unmöglich eine Stund zu verblei-
ben. Der erzürnete Richter aber wird ihnen mit
ergrimmeter Stimm antworten: Weichet von
mir ihr Vermaledeyte ins ewige Feuer. Wan
die Verdambte dise Wort hören / da werden sie
brüllen und schreyen: Ist dann kein Gnad mehr
zu finden! O wehe und in alle Ewigkeit
wehe. O erschröcklicher Richter / gib uns
auffs wenigst gute Leuth / so bey uns woh-
nen / und in den ewigen Tormenten trösten
mögen. Und der H. Erz wird antworten mit einer
so erschröcklichen Stimm / daß sie den Verdämbten
durch Leib und Seel gehen wird / und sagen: Der
Teuffel und seine Engelen sollen bey euch
wohnen / und in alle Ewigkeit nach eueren
Verdiensten euch marterten und peinigen;
dann ich bin hungerig gewesen / und ihr habt
mir nicht zu essen geben. Ich bin durstig
gewesen / und ihr habt mich nicht geträncket.
Ich bin ein Gast gewesen / und ihr habt mich
nicht geheberget. Ich bin nacktet gewesen /
und ihr habt mich nicht bekleydet. Ich bin
Franck und im Kercker gewesen / und ihr habe
mich

444 Das sechszebende Capittel.

mich nicht heimgesucht. Alsdann werden die Verdambte ihm antworten und sagen: **H**err/ wann haben wir dich hungerig / oder durstig / oder einen Gast / oder nacket / oder Franck / oder gefangen gesehen / und haben dir nicht gedienet? Christus der strenge Richter aber wird ihnen antworten / und sagen: **W**arlich sage ich euch / weil ihrs nicht gethan habt einem von disen Geringsten / so habt ihr mirs auch nicht gethan (m).

Wann die Verdambte diese Wort hören / und nunmehr sehen / daß sie von **G**ott und allen seinen Heiligen verworffen seynd; da werden sie so elendig und erschrocklich anfangen zu ruffen und zu schreyen / zu wüthen und zu toben / zu brüllen und zu heulen / daß man ihr erbärmliches Weheklagen von fern wird hören können. Sie werden auß Verzweiffelung **G**OTT und seine Heilige / die Wunden / das Blut / den Leib / die Seel / die Gottheit und Menschheit Christi / die Stund ihrer Geburt / ihren Vatter / ihre Mutter / ihre Kinder / ihre Brüder / ihre Schwestern / ihre Lehrmeister / ihre Gesellen / ja alle Engeln und Teuffeln verfluchen und vermaledeyen. Wann Christus solche erschrockliche Reden höret / wird Er noch hefftiger wider sie ergrimmen / und alle Engeln und Heiligen werden sie deß ewigen Tods schuldig erkennen.

Alsdann wird **G**ott sie für unwürdig halten / daß sie länger auff dem Erdboden stehen / und sie anfangen in den Abgrund der Höllen zu stürzen. Zu diesem End wird Er alle seine Creaturen

türen waffnen / damit sie von disen verfluchten Menschen Raach nehmen / wie geschrieben stehet: Alsdann wird sein Lyffer die Waffen ergreiffen / und wird alle seine Creaturen bewaffnen / von seinen Feinden Raach zu nehmen. Er wird die Gerechtigkeit zum Harnisch anlegen / und das Gericht zum Helm auffsetzen. Er wird die Billigkeit zum unüberwindlichen Schild nehmen / und den harten Zorn zum Spieß schärffen. Und alsdann wird der ganze Erden Kräyß mit ihm streiten wider die Unsinnige. Die Pfeil der Blitzen werden richtig aufffahren / und die Donnerkeyl werden auß den Wolcken / gleich als wie auß einem starcken gespannten Bogen auff sie schiessen. Von seinem steinharten Zorn werden grosse Hagelstein geworffen werden / und des Meers Wasserström werden mit Zorn auff sie darrennen (n).

Auß disen Worten kan ein jeder abnehmen / wie gräusam und erschrecklich Christus der H. Erz alle Verdambte der Höllen werde zujagen. Dann das Erdreich wird sich unter ihren Füßen auffthun / und sie alle sambt den Teuffeln entsetzlicher Weis verschlucken. Der Wolcken Thron / darauff Christus sitzet / wird häufig Feur und Flammen / Blitz und Donneraxen auff sie schiessen / und die grosse Hagelstein / so darauff fallen / werden sie elendig dem Abgrund und höllischen Peinen zutreiben. Alsdann werden die arme Verdambte rund umb mit Feur umgeben seyn / und in disem ihrem letzten Fall

446 Das sechszehende Capittel.

Gall wird vollzogen werden / was von ihuen der Psalmist hat weißgesaget / sprechend: **Er** wird Stralen über sie schütten / **Er** wird sie mit Feur tieff in die Erde schlagen / daß sie nimmermehr nicht auffstehen (o).

Endlich wird an ihnen erfüllet werden / was der H. Johannes in seiner heimlichen Offenbarung geweissaget hat: **Der Tod** / und die **Höll** wurden in den feurigen Pful geworffen: und wer mit gefunden ward im Buch des Lebens geschriben / der ward in feurigē Pful geworffen (p). Im Gegentheil / wann die Gerechte eine solche Raach Gottes sehen / werden sie sich alsdann erfreuen / und ein neues Liedlein anfangen zu singen / sprechende: **Alleluja!** Dann der **HER** unser **GOTT** / der **Allmächtige** / hat das Reich eingenommen. Lasset uns frölich seyn / und frolocken: und lasset uns ihm die **Ehre** geben (q). Wann sie aber sehen / wie daß die Verdambte mit erschrocklichem Brüllen und Heulen von den höllischen Flammen eingewicklet / dem Abgrund der Höllen zufallen / da werden sie auff ihre Knie niderfallen / und zu Christo ihrem Erlöser sagen: **Alleluja!** **Heyl** und **Ehr** / und **Krafft** seye unserem **GOTT**. Dann seine **Gesicht** seynd warhafftig und gerecht / der das **Urtheil** gefället hat (r.)

Unter dessen werden die arme Verdambte mit glüenden eyseren Ketten an einander gebunden ohn Unterlaß dem Abgrund zufallen / und nach einer guten Weil mitten in der Höllen niderfallen (s). Daselbst wird sie der höllische Lucifer in gewisse **Leichen** / **Kercker** / **Gruben** / **Löcher** und

Hda

Hölen / so mit dem ewigen Feuer angefüllet seynd /
lassen einsperren / und die übrige befehlen auffzu-
hencken / zu radbrechen / zu foltern / zu braten / zu
spießen / zu zerhacken / zu zerfetzen / zu kochen / zu
röstern / und nach eines jeden Sünden zu martern
und zu peinigen. Die Heilige Gottes aber wer-
den in wärender Zeit mit Jubel und Frolocken
sich in die Höhe sambt Christo und allen Heiligen
schwingen / und mit Leib und Seel in das Himm-
lische Jerusalem in unaussprechlichem Triumph
einziehen ; daselbst Gott den Herrn zu loben und
zu benedeyen in alle Ewigkeit / Amen (1).

Zum Beschluß diser Materij vom Jüngsten
Gericht / bitte ich alle und jede / denen dieses Buch
zu Handen kommet / daß sie sich darinn spiegelen /
und mit sorgfältigem Gemüth betrachten / ob sie
auß der Zahl der Verdambten oder Seeligen
seyn werden. O Sünder und Sünderin / wo-
fern du von deinem Laster-Leben nicht abstehest /
so wirst du einmahl unfehlbar hören: **Gehe hin
du Vermaledeyter ins ewige Feuer.** Alsdann
wirst du in Ewigkeit keine Hoffnung zur Seelig-
keit haben / sonder auß dem Himmel verbannt /
der Glory Gottes beraubet / und den höllischen
Gespenstern zugesellet ohne End und Aufhören
verbleiben. O wohl ein Elend / O wohl eine
Verfluchung / O ewiges Feuer / O erschreckliche
Ewigkeit ! wer soll nicht von Herzen erzittern /
der nur an das Jüngste Gericht gedencket ? Wer
soll nicht von Sünden abstehen / der nur der ewigen
Straff sich erinnert ? O Mensch thue deine Au-
gen auff / und erinnere dich deiner letzten Ding.
Versäume dich nicht selbst ; sonder lebe also /
damit

448 Das sechszehende Capittel.

Damit du an jenem erschrocklichen Tag einmahl
bestehen / und die Kron der ewigen Glory und
Herzlichkeit erwerben mögest / Amen.

(a) Sapientia cap. 4. vers. 19. & 20. (b) Jerem. cap.
23. vers. 19. & 20. (c) Isaiæ cap 30. vers 30. (d) Matt.
cap. 25. vers. 41. (e) De la Nuza Tomo 1. Homil. 6.
primo die Lunæ Quadrag. de extremo Jud. §. 15. num.
59. citans D. Gregor. & Isaiam cap. 65. vers. 2. (f) Idem
ibidem. (g) Laurentius Cupræus lib. de 4. Novissim. ho-
minis conc. 13. de extremo Jud. & Sent. Prolatione (h)
Psal. 149. vers. 7 vide hic Interpret. (i) Richard. in
4tum. Dist. 5ta. Art. 5. Quæst. ult. (k) Bernardin. à Busto
Tomo 1. Rosarij serm. 11. parte. 1 Litera T. (l) Idem.
ibidem. (m) Matt. cap. 25. vers. 41. 42. 43. 44. & 45.
Item Psal. 5. vers. 9. Et sapient. cap. 7. vers. 23. (n) Sa-
pient. cap. 5. vers. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. & 23. (o)
Euseb. Nieremberg. lib. 2. cap. 9. libræ Temp. & Ætern.
citans Psal. 140. (p) Apocal. cap 20. vers. 14. vide D.
Ambros de Elia & Jejunio cap. 21. (q) Apocal. cap. 19.
vers. 6. & 7. (r) Ibid. vers. 1. & 2. (s) Isaiæ cap. 24.
vers. 22. citat. à la Nuza ubi supra. (t) La Nuza ubi su-
pra §. 18. num. 64.



Det